

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1979**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

**AUGUST**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

<b>Europawahl 1979</b>	171	Nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der Europawahl werden diese sachlich tiefgegliedert dargestellt. Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik wird gleichzeitig die Wählerstruktur und das Wahlverhalten untersucht.
<b>Kommunalwahlen 1979</b>	180	Die Darstellung der Stimmen- und Sitzverteilung bei den Kommunalwahlen 1979 wird durch Vergleichszahlen der vorhergehenden Kommunalwahlen ergänzt, Veränderungen werden aufgezeigt.
<b>Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1979</b>	189	Seit 1976 werden von den Ausbildungsbetrieben von Jahr zu Jahr mehr Auszubildende eingestellt. Auch für 1979 ist mit einer erneuten Steigerung der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zu rechnen, die eine leichte Entspannung der Ausbildungsplatzsituation Jugendlicher erwarten läßt.
<b>Wirtschaftliche Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel/Westpfalz</b>	191	Die Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz, der die Landesregierung Rheinland-Pfalz als ständiges Mitglied angehört, hat unter anderem die Aufgabe, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Ländern Saarland, Lothringen, Luxemburg und Rheinland-Pfalz zu aktivieren. Obwohl für alle Teilräume vergleichbare statistische Daten vielfach fehlen, soll hier der Versuch einer statistischen Gesamtschau der wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Raum unternommen werden.
<b>Ernteaussichten für 1979</b>	197	Nach dem Stand von Mitte Juli wird eine Vorausschau auf die kommende Ernte gegeben. Dabei muß von einem normalen Verlauf der Witterung in den folgenden Wochen und Monaten ausgegangen werden.
<b>Kinderunfälle im Straßenverkehr 1978</b>	201	Obwohl Kinder bis zu 14 Jahren noch nicht als Führer von Kraftfahrzeugen in Betracht kommen, ist ihr Anteil an den Getöteten und Verletzten relativ hoch. Bei Straßenverkehrsunfällen kommen sie als Fußgänger, Radfahrer oder Mitfahrer zu Schaden.
<b>Anhang</b>	57*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	63*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

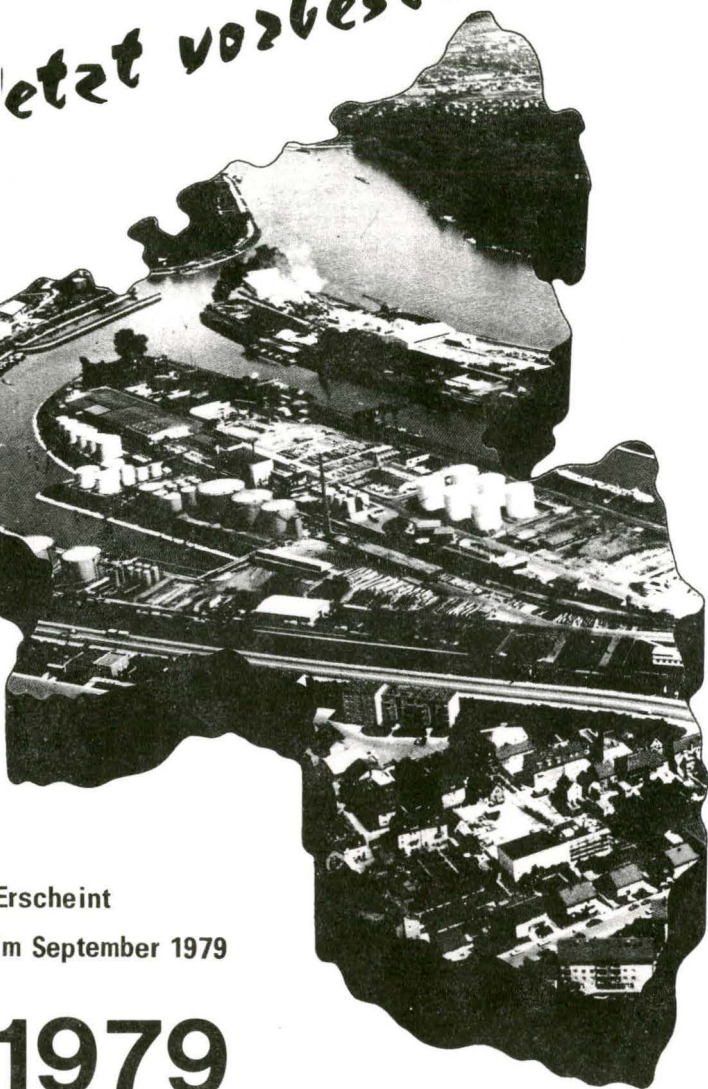
---



# Rheinland- Pfalz

## heute

*Jetzt vorbestellen!*



Erscheint

im September 1979

# 1979

## Bestellkarte

Ich bestelle ..... Ex.

**Rheinland - Pfalz heute - 1979**

zum Preis von 60 Pfennig  
ab 100 Ex. 40 Pfennig

Name / Dienststelle / Firma: .....

.....

.....

.....

( ) .....

An das

Statistische Landesamt

Rheinland - Pfalz

Mainzer Straße 15 / 16

5427 BAD EMS

443/78



50 Pf.  
Porto



### Die Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979

Am 10. Juni 1979 fand die erste Direktwahl zum Europaparlament statt. Gewählt wurde nach den Grundsätzen der Verhältniswahl nach starren Listen. Während sich die CDU in Rheinland-Pfalz mit einer Landesliste an der Wahl beteiligte, traten die übrigen sieben Parteien mit Bundeslisten an.

Von den 2 726 474 Wahlberechtigten des Landes gingen 2 130 502 zur Wahlurne. Die Wahlbeteiligung lag mit 78,1% wegen der in Rheinland-Pfalz gleichzeitig stattfindenden Kommunalwahlen deutlich über dem Bundesdurchschnitt (65,7%). Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik zeigten die 21- bis 25jährigen das geringste Interesse an der Abstimmung. Von ihnen gaben 61,6% ihre Stimme ab, wogegen bei den 60 bis 70 Jahre alten Bürgern mit 84,2% die höchste Wahlbeteiligung verzeichnet wurde.

Auf die CDU-Landesliste entfielen 49,2% der 2 085 336 gültigen Stimmen, die SPD erhielt 41,1% und die F.D.P. 6,4%. Die restlichen fünf an der Europawahl beteiligten Parteien erreichten zusammen 3,3% der Stimmen. Dabei stellten sich die erstmals bundesweit kandidierenden Grünen als relativ stärkste Gruppierung heraus. Sie konnten annähernd drei Viertel (73%) aller auf diese kleineren Parteien abgegebenen Stimmen bzw. 2,4% der Gesamtstimmen auf sich vereinigen.

In 13 der 24 rheinland-pfälzischen Landkreise erzielte die CDU ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis, in fünf sogar über 60%. In den kreisfreien Städten erzielte die CDU ebenso wie bei anderen Wahlen ein niedrigeres Resultat; sie blieb in neun der zwölf kreisfreien Städte unter dem Durchschnitt. Demgegenüber konnte die SPD in acht der zwölf kreisfreien Städte einen höheren Wähleranteil erreichen als im Landesdurchschnitt, dafür war ihr Ergebnis in 13 Landkreisen unterdurchschnittlich. Die F.D.P. hatte im Rhein-Hunsrück-Kreis mit 10,6 % und im Landkreis Bad Kreuznach mit 9,1% ihre besten Resultate zu verzeichnen. Die Grünen konnten in sieben Landkreisen und acht kreisfreien Städten über dem Landesdurchschnitt liegende Quoten registrieren, am deutlichsten in den östlichen Verwaltungskreisen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz.

Wie die repräsentative Wahlstatistik zeigt, wurde die CDU mit 51% der gültigen Frauenstimmen von weiblichen Wählern häufiger gewählt als von männlichen (47,8%). Dagegen fand die SPD bei den Männern (42,5%) eine größere Resonanz als bei den Frauen (40,2%). Eine Aufgliederung nach Altersgruppen ergab für die CDU den größten Stimmenanteil mit 54,3% bei den über 60 Jahre alten Bürgern, den niedrigsten bei den 18- bis 25jährigen (40,2%). Ihre größte Anhängerschaft hatte die SPD bei den jüngeren Wählern. Zwischen 45% und 46% der Stimmen der 18- bis 25- bzw. 25- bis 35-jährigen entfielen auf diese Partei. Bei den über 60jährigen betrug der Anteil nur noch 38,3%. Daß die Grünen hauptsächlich von jüngeren Wählern bevorzugt wurden, zeigt sich daran, daß von 100 Wählern dieser Partei 63 unter 35 Jahre alt waren, während von der Gesamtwählerschaft nur knapp 27% dieser Altersgruppe angehörten. Im Vergleich dazu fielen 22,8% aller CDU- und 29,5% aller SPD-Wähler in diese Altersstufe.

Insgesamt machten 214 391 Wahlberechtigte von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch, 99,2% davon gaben gültige Stimmzettel ab. Die Auszählung ergab 51,8% für die CDU, 36,7% für die SPD und 6,7% für die F.D.P. Die Grünen verzeichneten 4% der Stimmen bei den Briefwählern. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 171

### Die Kommunalwahlen am 10. Juni 1979

Zu den Stadtratswahlen der zwölf kreisfreien Städte und den Kreistagswahlen der 24 Landkreise waren 2 716 672 Bürger wahlberechtigt. Von ihnen gingen 2 130 538 (78,4%) an die Urnen. Wie bereits bei früheren Kommunalwahlen zeigten die Wahlberechtigten in den Landkreisen mit einer Wahlbeteiligung von 80,9% größeres Interesse als in den kreisfreien Städten, wo 71,6% der Wahlberechtigten zur Abstimmung gingen.

Von den 2 078 488 gültigen Stimmen bei dieser Wahl erhielten die CDU 47,5%, die SPD 42,2% und die F.D.P. 6,9%. Auf die DKP entfielen 0,3% und auf die Wählergruppen 3,1% der gültigen Stimmen. Der Vergleich mit 1974 zeigt einen Rückgang des CDU-Anteils um 4,1 Prozentpunkte und eine Zunahme des SPD-Anteils um 6,7 Prozentpunkte. Einen Verlust von 1,8 Prozentpunkten mußte die F.D.P. hinnehmen, während DKP und Wählergruppen mit Änderungen von — 0,2 bzw. + 0,1 Prozentpunkten weniger betroffen waren. Damit gab die CDU wieder einen Teil der hohen Gewinne von 1974 (+ 7,7 Prozentpunkte) ab, die SPD konnte ihren damaligen Verlust (— 5,7 Prozentpunkte) ausgleichen. Der Abstand zwischen den zwei großen Parteien, der 1974 von 2,7 auf 16,1 Prozentpunkte ungewöhnlich stark gestiegen war, belief sich 1979 auf 5,3 Prozentpunkte. In absoluten Zahlen ausgedrückt hat die CDU von den rund 287 000 im Jahre 1974 dazugewonnenen Stimmen knapp 90 000 wieder abgegeben; die F.D.P. verlor fast 40 000 Wähler. Dagegen konnte die SPD annähernd 136 000 Stimmen mehr erreichen.

Die Stimmenverteilung in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wies gegenüber 1974 teilweise sehr starke Veränderungen auf. Die CDU konnte 1979 nur in der Stadt Worms und im Landkreis Alzey-Worms ihre Stimmenanteile geringfügig erhöhen, in allen anderen Verwaltungskreisen ergaben sich Einbußen. Mit — 10,8 Prozentpunkten ging dabei ihr Stimmenanteil am stärksten in Neustadt an der Weinstraße zurück. Demgegenüber verzeichnete die SPD bei den Kommunalwahlen 1979 in allen Verwaltungskreisen prozentual mehr Wählerstimmen als fünf Jahre zuvor. Ihren höchsten Zuwachs, nämlich 10,8 Prozentpunkte, hatte diese Partei in Trier. Die größten Rückgänge ihrer Stimmenanteile verzeichnete die F.D.P. im Rhein-Hunsrück-Kreis und im Rhein-Lahn-Kreis (— 5,6 bzw. — 5,2 Prozentpunkte).

Von den 572 bei den Stadtratswahlen der kreisfreien Städte zu vergebenden Mandaten erhielt die CDU 251, das sind 30 weniger als 1974. Die F.D.P. verlor 13 Sitze und erhielt 1979 noch 22. Die Wählergruppen gingen mit 23 Sitzen aus der Abstimmung hervor, das sind fünf Mandate weniger als vor fünf Jahren. Als einzige Partei konnte die SPD ihr Ergebnis verbessern; sie gewann 40 Sitze hinzu und entsendet jetzt 276 Vertreter in die Stadträte.

In den 24 Landkreisen standen am 10. Juni insgesamt 1 004 Kreistagssitze zur Wahl. Davon erhielten die CDU 511, die SPD 413 und die F.D.P. 60. An die verschiedenen Wählergruppen wurden 20 Mandate vergeben. Damit gab die CDU wieder 44 der 98 bei der Kommunalwahl 1974 hinzugewonnenen Sitze ab, die F.D.P. verlor mit 30 Sitzen sechs mehr, als sie vor fünf Jahren zusätzlich erhalten hatte. Die Wählergruppen bekamen sieben Mandate mehr als 1974. Die SPD, die bei den vorhergehenden Kommunalwahlen 27 Sitze verloren hatte, konnte sich dieses Mal mit 67 hinzugewonnenen Sitzen deutlich verbessern. Die DKP, die sich in zwei Landkreisen an der Kreistagswahl beteiligte, konnte keinen Sitz erringen. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 180



### Im Mai noch 9 000 Ausbildungsstellen offen

Bei den rheinland-pfälzischen Ausbildungsbetrieben wurde im Mai 1979 vom Statistischen Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr eine Befragung durchgeführt, bei der die Zahl der für 1979 geplanten Neueinstellungen zu ermitteln war. Von den 55 000 angeschriebenen Betrieben sandte mehr als ein Drittel den Erhebungsbogen zurück. Mit diesen Erhebungsbogen waren 56% der Auszubildenden zum Jahresende 1978 erfaßt. Die Ergebnisse der Befragung wurden auf der Basis der tatsächlich bestehenden Ausbildungsverhältnisse hochgerechnet.

Die Hochrechnung ergab, daß die Betriebe planen, 1979 rund 42 000 Auszubildende neu einzustellen. Damit läge das Angebot an Ausbildungsstellen 1979 um rund 2 600 höher als 1978, als die Bundesanstalt für Arbeit zum 30. September in Rheinland-Pfalz ein Ausbildungsplatzangebot von 39 400 ermittelt hatte. Da 1979 nur rund 28 900 Ausbildungsverhältnisse beendet werden, wollen die Betriebe 1979 mit den Neueinstellungen offensichtlich weit über den Ersatzbedarf für beendete Ausbildungsverhältnisse hinausgehen.

Von den 42 000 in diesem Jahr neu zu besetzenden Ausbildungsstellen waren im Mai bereits 33 000 vergeben, 9 000 waren noch offen. Da die Berufswünsche der Schulabgänger sich jedoch vielfach nicht mit dem Angebot der Betriebe decken, stehen auch in diesem Jahr wie schon in den vergangenen Jahren unbesetzten Ausbildungsplätzen vor allem in Bauberufen, Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstberufen sowie Nahrungs- und Genußmittelberufen eine übergroße Nachfrage nach kaufmännischen und Verwaltungsberufen, Gesundheits- und Körperpflegeberufen sowie Metall- und Elektroberufen gegenüber. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 189

### Stundenverdienste der Industriearbeiter um 3,5% gestiegen

Von Januar bis April 1979 sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Arbeiter der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau in Rheinland-Pfalz um 3,5% auf 12,29 DM gestiegen. Seit April 1978 erhöhte sich der Stundenverdienst um 7,1%. Rund 13,— DM betrugen die Stundenlöhne der männlichen Industriearbeiter, 9,18 DM die der Frauen.

Die Bruttostundenverdienste der Facharbeiter nahmen gegenüber Januar 1979 um 3,6% auf 13,67 DM zu, bei angelernten Arbeitern um 4,2% auf 12,54 DM und bei ungelernten Kräften um 3,1% auf 10,58 DM. Facharbeiterinnen erreichten eine Steigerung ihrer Stundenverdienste um 2,8% auf 10,07 DM, angelernte Industriearbeiterinnen um 2,3% auf 9,38 DM und ungelernte Arbeiterinnen um 2,1% auf 8,88 DM.

Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter sind von Januar bis April 1979 um 5,5% auf 555 DM, die der Industriearbeiterinnen um 2,2% auf 365 DM angestiegen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau verzeichneten von Januar bis April 1979 eine Steigerung um 3,5% auf 2 739 DM, die der technischen Angestellten um 2,8% auf 3 287 DM.

Im Wirtschaftszweig Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe wiesen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten eine Erhöhung um 1,7% auf 2 574 DM und die ihrer weiblichen Kollegen um 1,3% auf 1 662 DM auf. ze

### Bruttojahresverdienste in der Industrie 1978 um 5,4% gestiegen

Im Jahre 1978 betrugen in Rheinland-Pfalz die durchschnittlichen Bruttoverdienste aller Industriearbeiter einschließlich der im Hoch- und Tiefbau Beschäftigten fast 27 400 DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 5,4%. Die Jahresverdienste der männlichen Industriearbeiter stiegen um 5,3% auf 29 200 DM, die der weiblichen um 6,8% auf über 19 500 DM.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau beliefen sich auf gut 38 500 DM (+ 4%). Männliche Industrieangestellte verdienten im Schnitt rund 42 200 DM (+ 3,7%), weibliche Industrieangestellte über 27 900 DM (+ 5,5%).

Die Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erzielten mit einer Steigerungsrate im Jahre 1978 in Höhe von 7% einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 27 200 DM. Männliche Angestellte kamen bei einer Erhöhung ihrer Bruttojahresverdienste gegenüber 1977 um 6,4% auf fast 33 500 DM, weibliche Angestellte bei 7,1% auf 21 500 DM. ze

### Weniger Abiturienten als im Vorjahr

An den Gymnasien von Rheinland-Pfalz und der Integrierten Gesamtschule Kaiserslautern nahmen im Sommer 1979 insgesamt 8 212 Schüler (1978: 9 092) an der Abiturprüfung teil. 52,3% davon waren Jungen, 47,7% Mädchen.

Von den Teilnehmern bestanden 96,3% (1978: 95,8%) die Prüfung, und zwar 95,7% der Jungen und 96,9% der Mädchen. 185 Schüler und 121 Schülerinnen müssen die Prüfung wiederholen. Alle 101 Mädchen und 92 Jungen, die bereits nach der Jahrgangsstufe 12 vorzeitig am Abitur teilnahmen, legten die Prüfung erfolgreich ab. ke

### Leichter Rückgang der Wohnbautätigkeit 1978

In Rheinland-Pfalz wurden 1978 insgesamt 25 205 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt; das sind 1 161 Wohneinheiten oder 4,4% weniger als im Jahr zuvor. Damit setzte sich die seit 1974 anhaltende und nur im Vorjahr unterbrochene rückläufige Entwicklung des Wohnungsbaus fort. Der umbaute Raum, an dem die quantitative Wohnungsbauleistung gemessen werden kann, blieb jedoch gegenüber dem Vorjahr mit 14,9 Mill. cbm nahezu unverändert. Von den im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen entfielen 22 288 auf neu errichtete Gebäude, weitere 2 492 kamen durch den Um- oder Ausbau bestehender Gebäude hinzu, und die restlichen 425 sind Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

Der Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ging um 2 090 auf 4 726 zurück, während Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern eine Zunahme um 1 004 auf 17 562 aufzuweisen hatten. Zu dieser Entwicklung trugen nicht zuletzt die Rentabilitätsprobleme im Mietwohnbau bei, die weiterhin durch das Auseinanderklaffen von Kostenmiete und Marktmiete geprägt sind. Die durchschnittliche Wohnfläche der neu errichteten Wohnungen sowie die Zahl ihrer Räume stiegen von 102 auf 106 qm bzw. von 4,7 auf 4,9 Räume. Die privaten Haushalte haben 1978 ihren Anteil an den Baufertigstellungen weiter erhöht; 79% der fertiggestellten Wohnungen wurden durch sie gebaut. Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung beliefen sich auf 133 400 DM gegenüber 120 200 DM im Jahre 1977. ne



**Unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel/Westpfalz**

Infolge ihrer Randlage blieben weite Teile des Landes Rheinland-Pfalz lange Zeit in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt. Erst die Schaffung eines geeinten mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes initiierte hier Entwicklungen, deren Erfolge sich für dieses Gebiet inzwischen deutlich abzeichnen. Der Regionalkommission Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz kommt in diesem Zusammenhang die wichtige Aufgabe zu, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu aktivieren und die betroffenen regionalen Regierungs- und Verwaltungsstellen unmittelbar zu beteiligen. Die praktische Arbeit wird in Arbeitsgruppen, wozu auch die Arbeitsgruppe „Statistik“ zählt, abgewickelt. Erschwerend wirkt sich dabei das weitgehende Fehlen von vergleichbaren statistischen Daten aus. Dennoch sei hier der Versuch einer statistischen Gesamtschau der wirtschaftlichen Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel/Westpfalz unternommen.

Die hier untersuchte Grenzregion umfaßt mit 37 500 km<sup>2</sup> eine Fläche, die fast doppelt so groß ist wie Rheinland-Pfalz. Die Wohnbevölkerung belief sich 1976 hier auf 4,86 Mill. (Rheinland-Pfalz 3,65 Mill.). Am dichtesten besiedelt ist mit 424 Einwohnern je km<sup>2</sup> das Saarland, am dünnsten Lothringen (99). Die Regionen Luxemburg und Trier/Westpfalz lagen mit 138 und 124 Einwohnern dazwischen.

Die konjunkturelle Entwicklung schlägt sich insbesondere in der Zahl der Arbeitslosen nieder, die im Grenzraum von 1970 bis 1976 von 9 400 auf 55 400 anstieg. Mit einem Anteil von 43% liegt das Saarland an der Spitze, vor Trier/Westpfalz (32%) und Lothringen (25%). Hingegen ist in Luxemburg eine Verstetigung der Vollbeschäftigung zu beobachten. Das unterschiedliche Ausmaß des Konjunktureenbruchs wird vor allem auch bei der Entwicklung der Industriebeschäftigten sichtbar. Während diese Zahl insgesamt um 4,4% zurückging, gelang es der Industrie in Luxemburg, ihre Beschäftigtenzahl um 9,2% zu steigern. Den stärksten Rückgang verzeichnete der Raum Trier/Westpfalz (— 11%), wo in dieser Zeit 11 200 Arbeitsplätze verloren gingen. Bis 1978 gelang es hier jedoch, wieder 4 000 neue Arbeitsplätze zu schaffen, wozu die Strukturpolitik der Landesregierung Rheinland-Pfalz eine entscheidende Grundlage gelegt hat. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 191

**Im 1. Halbjahr 1979 niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit 1958**

Im 1. Halbjahr 1979 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 10 500 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 365 Personen getötet, 4 570 schwer und 9 760 leicht verletzt. Außerdem nahmen die Polizeidienststellen des Landes 44 200 Unfälle mit nur Sachschäden auf. Hiermit belief sich die Gesamtzahl der Unfälle auf 54 700. Im ersten Halbjahr 1978 waren dagegen 51 440 Verkehrsunfälle erfaßt worden (+ 6,3%).

Trotz des starken Anstiegs der Unfallzahl verringerten sich die Personenschadensunfälle im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,6% (Verunglückte: — 5,2%). Die Zahl der Schwerverletzten ging um 180 (— 3,9%), die der Leichtverletzten um 550 (— 5,3%) zurück. An Verkehrstoten wurden 77 weniger erfaßt (— 17,4%). Dabei stieg aber die Zahl der bei den Verkehrsunfällen getöteten Kinder unter 15 Jahren um sieben auf 29. Von den unter 15jährigen Radfahrern verunglückten 12 tödlich. In der Zeit von Januar bis Juni 1978 waren es drei gewesen. Im ersten Halbjahr



---

## **kurz + aktuell**

---

1979 kamen als Fußgänger 11 Kinder unter 15 Jahren zu Tode (+ 1), als Mitfahrer in Fahrzeugen wurden sechs Kinder tödlich verletzt (—3).

Unter den 365 Verkehrstoten des ersten Halbjahres 1979 befanden sich 195 Insassen von Personenkraftwagen (— 17,4%), von denen 126 Fahrzeugführer und 69 Mitfahrer waren. 70 Personen wurden als Fußgänger getötet (— 27,8%). PKW-Insassen und Fußgänger stellten fast drei Viertel aller Verkehrstoten. Außerdem verunglückten 42 Fahrer und Mitfahrer von Krafträdern tödlich (— 6,7%). Hinzu kommen 17 Moped- und Mofafahrer einschließlich Mitfahrer (— 26,1%) sowie 31 Radfahrer (+ 47,6%), die getötet wurden.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz waren die meisten Verkehrstoten (179) zu verzeichnen. Es folgten die Regierungsbezirke Koblenz (128) und Trier (58). Beim Regierungsbezirk Koblenz wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 41 Verkehrstote weniger gezählt als im ersten Halbjahr 1978. In Rheinhessen-Pfalz nahm die Zahl der Getöteten um 36 ab. Dagegen ergab sich für den Regierungsbezirk Trier keine Veränderung. gz

### **1978 verunglückten 3 761 Kinder auf den Straßen des Landes**

Im Straßenverkehr verunglückten in Rheinland-Pfalz 1978 insgesamt 32 873 Personen, darunter 3 761 Kinder unter 15 Jahren. Mit rund einem Fünftel der Bevölkerung hatten die Kinder einen Anteil von 11,5% an allen Verunglückten. Das zeigt eine vergleichsweise hohe Unfallbeteiligung, wenn man berücksichtigt, daß die unter 15jährigen noch nicht als Führer von Kraftfahrzeugen in Betracht kommen, die am stärksten unfallgefährdet sind.

Von den im Jahre 1978 im Straßenverkehr zu Schaden gekommenen Kindern verunglückten 61 tödlich. 1 312 erlitten schwere Verletzungen. Zwei Drittel der verunglückten Kinder wurden leicht verletzt. An der Zahl aller bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten waren die Kinder zu mehr als 6% beteiligt, an den Schwerverletzten sogar zu 13%.

Zwei Fünftel aller im Jahre 1978 verunglückten Fußgänger waren weniger als 15 Jahre alt. Unter den als Mitfahrer von Fahrzeugen zu Schaden gekommenen Personen befanden sich 14% Kinder. Fast die Hälfte der mit dem Fahrrad Verunglückten stand im Alter zwischen sechs und 14 Jahren. Die Schulpflichtigen, welche beim Radfahren ihr Leben verloren, machten ein Sechstel aller im Straßenverkehr getöteten Radfahrer aus. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 201

### **Weniger Rinder, mehr Schafe**

Anfang Juni umfaßte der Rinderbestand in Rheinland-Pfalz rund 698 000 Tiere. Die Gesamtzahl war damit etwas kleiner als im Juni des Vorjahres. Jungtiere unter zwei Jahren waren weniger vorhanden als vor Jahresfrist. Die Zahl der älteren Tiere nahm dagegen leicht zu. An der Zunahme waren vor allem die Färsen beteiligt. Milchkühe verzeichneten einen Rückgang auf rund 234 000 Tiere (— 1,5%). Die rinderhaltenden Betriebe nahmen um weitere 2 300 auf 32 500 ab.

Bei den Schafen vergrößerte sich der Bestand gegenüber Juni 1978 um 1,3% auf rund 114 000 Tiere. Auch die Zahl der Schafhalter nahm um 10,5% zu, was sich aus der wachsenden Verbreitung der kleineren Bestände erklärt. po



Die Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979

Nachdem bisher die Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Straßburg aus der Mitte der nationalen Parlamente ernannt wurden, waren die Bürger der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften jetzt erstmalig aufgerufen, in einer Direktwahl ihre Abgeordneten für das Europaparlament zu wählen. Als Wahltermin setzte der Europäische Rat die Zeit vom 7. bis 10. Juni 1979 fest. Von der Bundesregierung wurde als Wahltag in der Bundesrepublik Deutschland der 10. Juni 1979 bestimmt.

Im folgenden Beitrag werden neben dem amtlich festgestellten Wahlergebnis auch Resultate aus der repräsentativen Wahlstatistik veröffentlicht. Zu diesem Zweck waren in Rheinland-Pfalz durch ein Zufallsauswahlverfahren 68 Wahlbezirke bestimmt, in denen anhand der Wählerverzeichnisse die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ermittelt wurde. In einer auf 168 Wahlbezirke erweiterten Stichprobe, die etwa 5% der Wahlberechtigten entspricht, sind außerdem die auf die einzelnen Parteien entfallenden Stimmen, jeweils nach Männern und Frauen und fünf Altersgruppen, festgestellt worden.

Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, daß wegen der Wahrung des Wahlgeheimnisses Briefwähler nicht in die Stichprobe einbezogen werden konnten und dementsprechend auch nicht in den Zahlen der Repräsentativstatistik enthalten sind.

Da die Europawahl erstmals stattfand, wurden Vergleiche mit Bundes- und Landtagswahlen im kommen-

1) Vgl. Schuck-Unglaub, Europawahlrecht, Neustadt an der Weinstraße 1979.

tierenden Text weitgehend vermieden. In die Tabellen wurden Vergleichszahlen zur umfassenderen Information aufgenommen.

Wahlsystem

Bei der ersten Wahl zum Europäischen Parlament wurde nicht nach einem in allen Mitgliedstaaten einheitlich geltenden Wahlrecht gewählt, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. Für die Bundesrepublik Deutschland wurde dazu vom Deutschen Bundestag das Gesetz über die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Europawahlgesetz-EuWG) vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 709)<sup>1)</sup> beschlossen, das sich stark an den Regelungen des Bundeswahlgesetzes orientiert. Zusammen mit der Europawahlordnung vom 23. August 1978 (BGBl. I S. 1405) folgte das Wahlverfahren der Europawahl damit weitgehend dem der Bundestagswahlen.

Das 410 Abgeordnete umfassende Europaparlament wird auf fünf Jahre gewählt. Von den davon auf die Bundesrepublik entfallenden 81 Parlamentariern werden drei vom Berliner Abgeordnetenhaus, die restlichen 78 in den übrigen Bundesländern von der Bevölkerung direkt gewählt. Die Europawahl erfolgt nach den Grundsätzen einer Verhältniswahl nach starren Listen, die entweder als Landes- oder als Bundeslisten von den politischen Parteien und sonstigen mitgliedschaftlich organisierten Vereinigungen, sofern sie auf Teilnahme an der politischen Willensbildung ausgerichtet sind, eingereicht werden können.

Wahlbeteiligung der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europa-, Bundestags- und Landtagswahl 1976/79

Altersgruppe	Europawahl 1979			Bundestagswahl 1976			Landtagswahl 1979		
	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen	ins-gesamt	Männer	Frauen
18 - 21 Jahre	64,3	65,0	63,6	85,0	86,5	83,4	71,5	73,2	69,7
21 - 25 "	61,6	62,6	60,6	83,5	84,0	83,0	66,2	66,1	66,4
25 - 30 "	64,1	63,1	65,2	87,5	87,3	87,7	71,2	69,8	72,6
30 - 35 "	71,0	68,8	73,1	90,3	89,9	90,7	78,3	77,1	79,6
35 - 40 "	76,1	75,2	77,1	93,5	93,5	93,6	82,2	81,7	82,6
40 - 45 "	80,8	79,8	81,9	93,3	93,2	93,4	85,0	84,7	85,2
45 - 50 "	81,2	82,0	80,5	94,4	94,9	93,8	84,8	85,6	84,0
50 - 60 "	82,1	83,6	81,0	94,5	95,1	94,1	86,5	87,8	85,5
60 - 70 "	84,2	85,7	83,2	94,6	95,4	94,1	88,1	90,0	86,8
70 u.mehr "	77,7	82,0	75,1	89,1	92,7	86,7	79,0	83,7	76,3
Insgesamt	76,0	76,1	75,9	91,4	91,9	90,9	80,4	80,7	80,0



Berichtsmerkmal		Europawahl 1979		Bundestagswahl 1976		Landtagswahl 1979	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte		2 726 474		2 676 890		2 717 051	
Wähler/Wahlbeteiligung		2 130 502	78,1	2 448 946	91,5	2 211 862	81,4
Ungültige Stimmen		45 166	2,1	19 693	0,8	27 322	1,2
Gültige Stimmen		2 085 336	97,9	2 429 253	99,2	2 184 540	98,8
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	1 026 042	49,2	1 211 208	49,9	1 094 480	50,1
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	856 263	41,1	1 013 574	41,7	923 965	42,3
Freie Demokratische Partei	F.D.P.	133 323	6,4	183 575	7,6	139 248	6,4
Deutsche Kommunistische Partei	DKP	8 442	0,4	6 627	0,3	9 024	0,4
Europäische Arbeiterpartei im Verband der European Labor Party (ELP)	EAP	3 826	0,2	811	0,0	630	0,0
Christliche Bayerische Volkspartei - Liga der Volksparteien Europas	C.B.V.	3 840	0,2	-	-	-	-
Deutsche Zentrums- partei - Aktion demokratische Gemeinde	Zentrum	2 717	0,1	-	-	-	-
Die Grünen		50 883	2,4	-	-	-	-

Bei der Abstimmung am 10. Juni standen folgende Parteien zur Wahl:

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Christlich Demokratische Union Deutschlands<br>(in Bayern:<br>Christlich-Soziale Union - CSU) | CDU     |
| 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands   | SPD     |
| 3. Freie Demokratische Partei  | F.D.P.  |
| 4. Deutsche Kommunistische Partei  | DKP     |
| 5. Europäische Arbeiterpartei im Verband der Europaen Labour Party (ELP)                         | EAP     |
| 6. Christliche Bayerische Volkspartei - Liga der Volksparteien Europas                           | C.B.V.  |
| 7. Deutsche Zentrums-<br>partei - Aktion demokratische<br>Gemeinde                               | Zentrum |
| 8. Die Grünen  |         |

Während die CDU mit einer Landesliste auftrat, waren die übrigen Parteien in Rheinland-Pfalz nur mit Bundeslisten vertreten.

Jeder Wahlberechtigte hatte bei der Europawahl nur eine Stimme, mit der er eine der Listen auf dem amtlichen Stimmzettel kennzeichnen konnte.

### Wahlbeteiligung

Am 10. Juni waren in Rheinland-Pfalz 2 726 474 Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimme zum ersten direkt zu wählenden Europäischen Parlament abzugeben. Von ihrem Wahlrecht machten 2 130 502 Bürger Gebrauch, was einer Wahlbeteiligung von 78,1% entspricht. Dieser deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 65,7% liegende Wert ist insbesondere auf die zum gleichen Zeitpunkt stattfindenden Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz zurückzuführen. Eine höhere Wahlbeteiligung wies im Bundesgebiet (ohne Berlin)

nur noch das Saarland mit 81,1% auf. Auch dort hatten die gleichzeitig durchgeführten Kommunalwahlen mehr Wähler an die Urnen gebracht als in den anderen Bundesländern.

Von den rheinland-pfälzischen Landkreisen hatte der Landkreis Südliche Weinstraße mit 84,4% die höchste, der Landkreis Birkenfeld mit 73,9% die niedrigste Wahlbeteiligung. In den kreisfreien Städten gingen zwischen 79,5% (Neustadt an der Weinstraße) und 67,8% (Trier und Kaiserslautern) der Wahlberechtigten zur Abstimmung.

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik war die Wahlbeteiligung der Männer und Frauen mit 76,1 bzw. 75,9% fast gleich hoch. Im Alter zwischen 25 und 45 Jahren beteiligten sich prozentual sogar mehr Frauen als Männer an der Wahl.

Die 21- bis 25jährigen verzeichneten die geringste Wahlbeteiligung. In dieser Altersgruppe wählten nur 62,6% der wahlberechtigten Männer und 60,6% der Frauen. Etwas wahlfreudiger waren die 18- bis 21jährigen, aber auch hier ergibt sich noch eine um fast 12 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt liegende Wahlbeteiligung. Mit zunehmendem Alter zeigt sich ein wachsendes Interesse an der Wahl, und bereits bei den 35- bis 40jährigen Frauen und den 40- bis 45jährigen Männern ist eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Der höchste Wert von fast 86% ergibt sich bei den 60- bis 70jährigen Männern.

Dieser Zusammenhang zwischen steigendem Lebensalter und zunehmender Wahlbeteiligung konnte auch bereits bei früheren Wahlen beobachtet werden. Stellt man dem Ergebnis der Europawahl die letzte Bundestagswahl 1976 gegenüber, dann fällt auf, daß der Anteil der Nichtwähler zwischen 1976 und 1979 bei



Ergebnisse der Europawahl 1979 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Wahl- berech- tigte	Wähler		Gültige Stimmen		Von den gültigen Stimmen entfielen auf ...							
						CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zen- trum	Die Grünen
		Anzahl	%	Anzahl	%								
Kreisfreie Stadt Koblenz	87 482	63 555	72,6	62 800	98,8	49,8	40,9	6,0	0,2	0,1	0,1	0,1	2,7
Landkreise													
Ahrweiler	82 323	64 290	78,1	63 159	98,2	66,4	25,6	5,0	0,3	0,1	0,2	0,2	2,2
Altenkirchen (Ww.)	90 448	72 888	80,6	71 497	98,1	51,5	38,7	6,9	0,2	0,1	0,2	0,1	2,2
Bad Kreuznach	109 988	86 465	78,6	84 668	97,9	42,1	45,8	9,1	0,4	0,2	0,2	0,1	2,2
Birkenfeld	69 285	51 197	73,9	50 095	97,8	39,0	49,0	8,8	0,8	0,2	0,2	0,1	1,9
Cochem-Zell	47 823	39 632	82,9	38 462	97,0	69,1	23,9	4,2	0,3	0,2	0,3	0,3	1,8
Mayen-Koblenz	142 270	112 969	79,4	110 879	98,1	52,0	40,9	4,3	0,3	0,1	0,2	0,1	2,2
Neuwied	116 868	92 169	78,9	90 644	98,3	48,3	42,6	5,8	0,3	0,1	0,2	0,1	2,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	66 994	55 013	82,1	54 038	98,2	51,1	35,6	10,6	0,2	0,1	0,2	0,1	2,1
Rhein-Lahn-Kreis	88 932	69 549	78,2	68 210	98,1	41,9	48,5	6,3	0,3	0,2	0,1	0,1	2,6
Westerwaldkreis	123 098	99 103	80,5	96 762	97,6	53,3	38,3	5,3	0,3	0,2	0,2	0,1	2,2
RB Koblenz	1 025 511	806 830	78,7	791 214	98,1	50,7	39,9	6,4	0,3	0,2	0,2	0,1	2,3
Kreisfreie Stadt Trier	74 718	50 650	67,8	49 933	98,6	51,5	39,3	4,7	0,3	0,1	0,1	0,4	3,6
Landkreise													
Bernkastel-Wittlich	81 685	63 756	78,1	61 882	97,1	62,9	27,0	6,8	0,3	0,2	0,2	0,2	2,3
Bitburg-Prüm	69 063	55 948	81,0	54 162	96,8	65,1	26,5	4,8	0,3	0,3	0,3	0,3	2,4
Daun	43 375	35 060	80,8	34 061	97,2	69,0	23,7	3,9	0,3	0,2	0,2	0,2	2,6
Trier-Saarburg	91 367	75 433	82,6	73 135	97,0	59,2	33,4	3,8	0,3	0,2	0,2	0,2	2,6
RB Trier	360 208	280 847	78,0	273 173	97,3	61,0	30,5	4,9	0,3	0,2	0,2	0,3	2,7
Kreisfreie Städte													
Frankenthal (Pfalz)	32 165	23 990	74,6	23 509	98,0	44,2	46,6	6,0	0,5	0,1	0,1	0,1	2,3
Kaiserslautern	74 900	50 810	67,8	50 042	98,5	40,9	48,6	7,0	0,4	0,2	0,1	0,2	2,6
Landau i.d.Pfalz	28 173	20 649	73,3	20 346	98,5	47,8	39,3	8,3	0,4	0,2	0,2	0,1	3,9
Ludwigshafen a.Rhein	117 099	81 718	69,8	80 542	98,6	38,6	53,1	4,9	0,5	0,2	0,2	0,1	2,6
Mainz	120 952	89 624	74,1	88 468	98,7	43,7	44,2	7,9	0,7	0,2	0,2	0,1	3,1
Neustadt a.d.Weinstr.	39 714	31 585	79,5	31 103	98,5	50,9	38,4	6,5	0,7	0,1	0,2	0,1	3,1
Pirmasens	41 368	29 164	70,5	28 557	97,9	45,1	48,2	3,9	0,5	0,1	0,1	0,1	2,0
Speyer	31 825	23 424	73,6	23 035	98,3	44,9	45,1	5,6	1,0	0,1	0,2	0,1	3,0
Worms	56 557	38 665	68,4	38 343	99,2	41,5	49,2	5,7	0,8	0,2	0,1	0,1	2,3
Zweibrücken	28 072	19 832	70,6	19 444	98,0	40,1	50,3	6,6	0,4	0,2	0,2	0,1	2,2
Landkreise													
Alzey-Worms	72 087	59 779	82,9	58 268	97,5	39,8	48,6	8,4	0,3	0,3	0,2	0,1	2,3
Bad Dürkheim	89 124	72 914	81,8	71 442	98,0	44,5	45,3	6,7	0,5	0,2	0,2	0,1	2,5
Donnersbergkreis	49 741	41 076	82,6	40 018	97,4	36,9	51,2	8,8	0,4	0,2	0,2	0,1	2,2
Germersheim	70 052	57 510	82,1	56 193	97,7	50,7	36,7	8,0	0,3	0,3	0,2	0,1	3,7
Kaiserslautern	72 744	59 832	82,3	58 324	97,5	46,2	44,7	5,9	0,4	0,3	0,2	0,1	2,1
Kusel	59 628	47 312	79,3	45 945	97,1	34,1	56,5	5,8	0,9	0,2	0,2	0,2	2,2
Südliche Weinstraße	71 757	60 598	84,4	58 914	97,2	53,3	35,2	8,1	0,4	0,2	0,2	0,1	2,5
Ludwigshafen	92 430	76 406	82,7	74 843	98,0	48,0	43,4	5,6	0,4	0,2	0,2	0,1	2,2
Mainz-Bingen	115 983	93 524	80,6	91 355	97,7	45,9	42,3	8,5	0,5	0,2	0,2	0,1	2,3
Pirmasens	76 384	64 413	84,3	62 258	96,7	56,5	35,4	5,2	0,3	0,2	0,2	0,1	2,0
RB Rheinhessen-Pfalz	1 340 755	1 042 825	77,8	1 020 949	97,9	44,9	44,8	6,8	0,5	0,2	0,2	0,1	2,5
Rheinland-Pfalz	2 726 474	2 130 502	78,1	2 085 336	97,9	49,2	41,1	6,4	0,4	0,2	0,2	0,1	2,4
Kreisfreie Städte	733 025	523 666	71,4	516 122	98,6	44,6	45,6	6,1	0,5	0,2	0,1	0,1	2,8
Landkreise	1 993 449	1 606 836	80,6	1 569 214	97,7	50,7	39,6	6,5	0,4	0,2	0,2	0,1	2,3



Wahl	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf						Von 100 Stimmen waren ungültig
	CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige	darunter		
					DKP	Die Grünen	
Insgesamt							
E 1979	49,5	41,3	6,1	3,1	0,4	2,2	2,2
B 1976	49,8	42,2	7,2	0,8	0,2	-	0,8
L 1979	50,1	42,6	6,1	1,2	0,4	-	1,3
Männer							
E 1979	47,8	42,5	6,1	3,6	0,6	2,5	2,5
B 1976	48,3	43,1	7,4	1,2	0,4	-	0,8
L 1979	47,9	44,3	6,1	1,7	0,6	-	1,4
Frauen							
E 1979	51,0	40,2	6,2	2,6	0,3	1,9	2,0
B 1976	51,1	41,4	7,0	0,5	0,1	-	0,9
L 1979	52,0	41,1	6,2	0,7	0,2	-	1,3

den jüngeren Jahrgängen weit überdurchschnittlich zugenommen hat, bei den älteren Wahlberechtigten dagegen lag der Anstieg unter dem Mittelwert. Sieht man die Zunahme der Nichtwähler als einen Gradmesser für das politische Interesse an, dann hat die Anteilnahme am politischen Geschehen bei den Frauen unter 40 Jahren in dem genannten Zeitraum weniger stark abgenommen als bei den gleichaltrigen Männern. In höherem Alter war die umgekehrte Beobachtung zu machen.

Briefwahl, Wahlscheininhaber

Wenn ein Wahlberechtigter verhindert ist, am Wahl-

tag in seinem Wahllokal zu wählen, kann er einen Wahlschein beantragen und damit entweder in einem anderen Wahllokal zur Urne gehen oder durch Briefwahl an der Wahl teilnehmen. Damit können auch Kranke und in Urlaub befindliche Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Bei der Europawahl 1979 wurden 232 064 Wahlscheine ausgegeben, von denen 214 391 zur Briefwahl und 222 zur Stimmabgabe in einem anderen Wahllokal verwendet wurden. Der Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlschein betrug 8,5% der Gesamtwahlberechtigten, der Anteil der Briefwähler 7,9%.

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1979

Altersgruppe	Wahl- be- teiligung	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf						Von 100 Stimmen waren ungültig
		CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige	darunter		
						DKP	Die Grünen	
Insgesamt								
18 - 25 Jahre	62,7	40,2	45,1	6,4	8,2	0,6	7,2	1,4
25 - 35 "	67,2	43,8	45,8	6,1	4,4	0,4	3,5	1,5
35 - 45 "	78,7	51,6	40,1	6,2	2,1	0,2	1,5	2,1
45 - 60 "	81,8	50,7	40,9	6,3	2,2	0,5	1,3	2,5
60 u.mehr "	80,9	54,3	38,3	5,9	1,6	0,4	0,6	2,7
I n s g e s a m t	76,0	49,5	41,3	6,1	3,1	0,4	2,2	2,2
Männer								
18 - 25 Jahre	63,6	39,3	45,9	5,7	9,1	0,7	8,0	1,6
25 - 35 "	65,6	42,8	46,3	5,9	5,0	0,6	3,9	1,6
35 - 45 "	77,7	50,6	41,0	6,2	2,3	0,4	1,5	2,6
45 - 60 "	83,0	49,2	42,2	6,1	2,5	0,6	1,3	2,9
60 u.mehr "	83,9	52,1	39,7	6,2	2,1	0,7	0,8	3,0
Zusammen	76,1	47,8	42,5	6,1	3,6	0,6	2,5	2,5
Frauen								
18 - 25 Jahre	61,8	41,3	44,3	7,2	7,3	0,5	6,4	1,2
25 - 35 "	68,8	44,8	45,3	6,2	3,7	0,3	3,1	1,3
35 - 45 "	79,7	52,6	39,2	6,3	1,9	0,1	1,6	1,7
45 - 60 "	80,8	52,0	39,7	6,4	1,9	0,3	1,3	2,2
60 u.mehr "	79,0	55,8	37,3	5,6	1,3	0,2	0,5	2,5
Zusammen	75,9	51,0	40,2	6,2	2,6	0,3	1,9	2,0



Die meisten Wahlscheine wurden an ältere Menschen ausgegeben. So hatten von den über 70jährigen fast 16% einen Wahlschein, von den 60 bis 70 Jahre alten Menschen noch jeder zehnte. Dagegen besaßen von den unter 60jährigen nur zwischen 5 und 8% der Wahlberechtigten einen Wahlschein. Frauen machten von der Möglichkeit, einen Wahlschein zu beantragen, in der Mehrzahl der Altersgruppen prozentual häufiger Gebrauch als Männer.

### Ungültige Stimmen

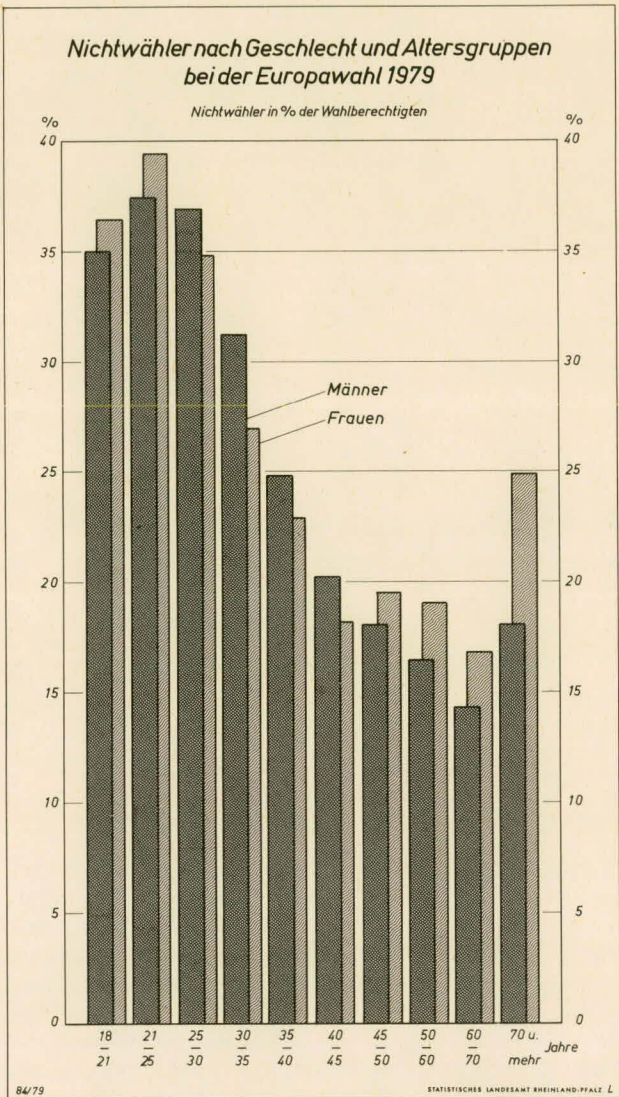
Von den 2 130 502 Wählern gaben bei der Europawahl 45 166 Bürger einen ungültigen Stimmzettel ab. Der Anteil von 2,1% ungültiger Stimmzettel liegt zwar gegenüber der Bundestagswahl 1976 (0,8%) und der Landtagswahl dieses Jahres (1,2%) höher, erscheint aber noch immer verhältnismäßig niedrig, wenn man berücksichtigt, daß wegen der Verbindung zwischen Europa- und Kommunalwahlen die rheinland-pfälzischen Wähler bis zu fünf verschiedene Stimmzettel ausfüllen mußten. Im Saarland, wo ebenfalls zwei Wahlen stattfanden, lag der Prozentsatz ungültiger Stimmen mit 3,2% wesentlich höher.

In den Verwaltungskreisen des Landes waren erhebliche Unterschiede in der Häufigkeit ungültiger Stimmen festzustellen. Die relativ meisten nicht gültigen Stimmzettel wurden mit 3,3% im Landkreis Pirmasens gezählt, mit 3,2% folgte der Landkreis Bitburg-Prüm, und jeweils 3% wiesen die Kreise Cochem-Zell und Trier-Saarburg auf. Die wenigsten ungültigen Wählerstimmen konnten erwartungsgemäß die kreisfreien Städte verzeichnen, nicht zuletzt deshalb, weil hier für die gleichzeitigen Kommunalwahlen nur ein oder maximal zwei Stimmzettel auszufüllen waren. Das beste Ergebnis wurde mit 0,8% in Worms erzielt, wobei allerdings die Verwendung von Stimmzählgeräten eine Rolle spielte. Es folgten Koblenz mit 1,2% und die Landeshauptstadt Mainz mit 1,3%.

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik nahm der Anteil der ungültigen Stimmen mit steigendem Lebensalter zu. Mit 1,4% kamen die Wähler unter 25 Jahren am besten zurecht, während der Anteil von 2,7% nicht gültiger Stimmzettel bei den über 60jährigen darauf hindeutet, daß die älteren Bürger wegen der Vielzahl der Stimmzettel eher Probleme gehabt haben könnten. Frauen hatten in allen untersuchten Altersgruppen relativ weniger ungültige Stimmzettel abgegeben als Männer. Bei den unter 25jährigen Frauen wählten 1,2%, bei den gleichaltrigen Männern aber 1,6% ungültig. In der Altersgruppe über 60 Jahren waren 2,5% der abgegebenen Frauenstimmen nicht gültig, im Gegensatz zu 3% bei den Männern.

### Stimmverteilung

Von den 2 085 336 gültigen Stimmen der Europawahl wurden am 10. Juni 1 026 042 für die mit einer Landesliste kandidierende CDU abgegeben. Das entspricht einem Anteil von 49,2%. Zweitstärkste Partei wurde die SPD, auf deren Bundesliste in Rheinland-Pfalz 41,1% der gültigen Stimmen entfielen. Der F.D.P. gaben 133 323 Wähler (6,4%) ihre Stimme. Damit erhielten die drei im Bundestag vertretenen Parteien zusammen 96,7% aller gültigen Stimmen; bei der Bun-



destagswahl 1976 hatten sie 99,1% und bei der Landtagswahl 1979 98,8% der Stimmen auf sich vereinigt. Die restlichen fünf an der Europawahl beteiligten Parteien erreichten gemeinsam 3,3% der gültigen Stimmen. Die Anteile im einzelnen betrugen bei der DKP 0,4%, bei EAP und C.B.V. jeweils 0,2% und beim Zentrum 0,1%. Weitaus stärker als die Genannten gingen die erstmals bundesweit kandidierenden Grünen aus der Wahl hervor. Die Grünen erhielten die Stimmen von 50 883 Wählern und errangen 2,4% aller gültigen Stimmen. Fast drei Viertel (73%) aller für die kleineren Parteien abgegebenen Stimmen gingen damit an die Grünen und machten diese auf Anhieb zur stärksten Partei unter den neben den drei Bundestagsparteien kandidierenden kleinen politischen Gruppierungen.

In 13 der 24 rheinland-pfälzischen Landkreise erzielte die CDU ein über ihrem Landesdurchschnitt von 49,2% liegendes Ergebnis, darunter in fünf Landkreisen sogar über 60%. Die höchsten Stimmenanteile erreichte die CDU in den Landkreisen Cochem-Zell und Daun mit 69,1% und 69% aller gültigen Stimmen. Das niedrigste Ergebnis erzielte sie im Landkreis Kusel, wo 34,1% der gültigen Stimmen für die CDU abgegeben wurden. Es folgte der Donnersbergkreis mit



Altersgruppe	Wähler	Von 100 gültigen Stimmen der ... entfielen auf vorstehende Altersgruppe					
		CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige	darunter	
						DKP	Die Grünen
Insgesamt							
18 - 25 Jahre	11,9	9,7	13,1	12,6	32,2	16,9	39,3
25 - 35 "	14,7	13,1	16,4	14,6	21,3	15,1	23,7
35 - 45 "	20,5	21,4	19,9	20,8	13,9	11,7	14,1
45 - 60 "	27,3	27,8	26,9	27,7	19,3	29,5	15,9
60 u.mehr "	25,7	28,0	23,7	24,3	13,3	26,8	7,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer							
18 - 25 Jahre	13,1	10,8	14,2	12,4	33,1	15,3	41,8
25 - 35 "	15,7	14,1	17,2	15,4	22,1	15,6	24,6
35 - 45 "	21,8	23,1	21,0	22,2	13,6	14,1	12,8
45 - 60 "	27,4	28,1	27,0	27,4	18,7	27,1	14,2
60 u.mehr "	22,1	23,9	20,5	22,5	12,5	27,9	6,7
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen							
18 - 25 Jahre	10,8	8,8	12,0	12,7	31,0	19,9	36,5
25 - 35 "	13,9	12,2	15,7	13,9	20,3	14,2	22,6
35 - 45 "	19,3	19,9	18,9	19,6	14,3	7,1	15,7
45 - 60 "	27,2	27,6	26,8	27,9	20,1	34,0	17,8
60 u.mehr "	28,8	31,4	26,6	25,9	14,2	24,8	7,4
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

36,9% und der Landkreis Birkenfeld mit 39%. In den kreisfreien Städten fand die CDU, wie auch bei früheren Wahlen, einen weniger großen Anklang, so daß in neun von den zwölf kreisfreien Städten ein unter dem Landesergebnis von 49,2% liegendes Resultat erzielt wurde. Überdurchschnittlich schnitt die CDU in den Städten Trier (51,5%), Neustadt an der Weinstraße (50,9%) und Koblenz (49,8%) ab, ihren niedrigsten Stimmenanteil bei den kreisfreien Städten verzeichnete sie in Ludwigshafen mit 38,6%.

Demgegenüber konnte die SPD in acht der zwölf kreisfreien Städte ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielen. Die am weitesten über dem Landesdurchschnitt von 41,1% liegenden Städte waren Zweibrücken (50,3%) und Ludwigshafen (53,1%). Am weitesten unter dem Durchschnitt blieb die SPD in Neustadt an der Weinstraße mit 38,4 und in den Städten Trier und Landau mit jeweils 39,3% aller gültigen Stimmen. In 13 von den 24 Landkreisen blieb die SPD unter dem Landesergebnis. Den geringsten Stimmenanteil verzeichnete sie in Daun und Cochem-Zell, wo nicht einmal jeder vierte gültige Stimmzettel für die SPD gezählt wurde. Dagegen ging im Kreis Kusel und im Donnersbergkreis mit 56,5% bzw. 51,2% mehr als die Hälfte der Stimmen an die Sozialdemokraten.

Ihr bestes Ergebnis im Land erreichte die F.D.P. im Rhein-Hunsrück-Kreis mit 10,6% der Stimmen. Es folgte der Landkreis Bad Kreuznach mit 9,1%. Hinzu kamen weitere neun Landkreise mit einem über dem Landesdurchschnitt von 6,4% liegenden Resultat. Die geringsten F.D.P.-Stimmenanteile innerhalb der 24 Landkreise wurden in Trier-Saargau und Daun mit 3,8% und 3,9% registriert. Bei den zwölf kreisfreien

Städten lag diese Partei in Pirmasens (3,9%) und Trier (4,7%) am niedrigsten und in Landau und Mainz, wo 8,3% und 7,9% der gültigen Stimmen auf sie entfielen, am höchsten.

Die übrigen Parteien, mit Ausnahme der Grünen, lassen wegen ihrer verhältnismäßig niedrigen Zahl an Wählerstimmen keine deutlichen regionalen Schwerpunkte erkennen. Die Grünen mit ihrem Landesergebnis von 2,4% aller gültigen Stimmen verzeichneten in sieben Landkreisen und acht kreisfreien Städten überdurchschnittliche Ergebnisse, am deutlichsten in den östlichen Verwaltungskreisen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz. Hier erzielten sie auch mit Anteilen von 3,9% in der Stadt Landau und 3,7% im Landkreis Gernsheim ihre besten Ergebnisse.

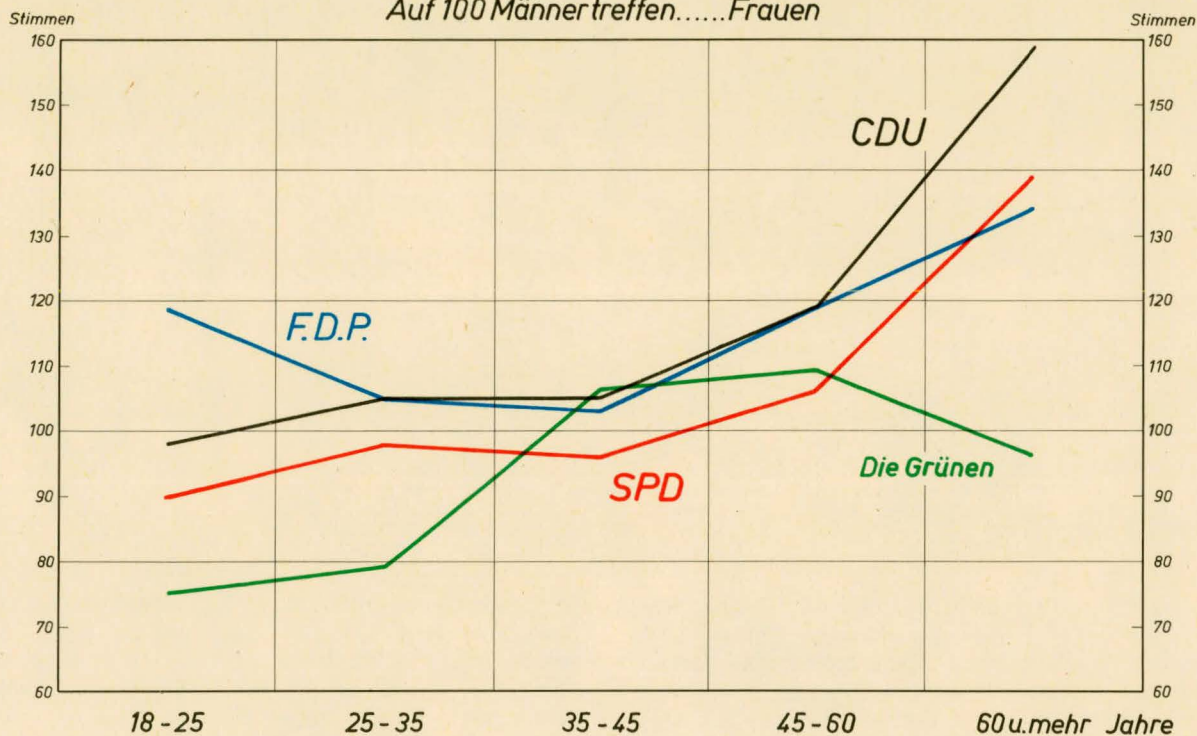
#### Wahlentscheidung der Männer und Frauen nach dem Alter

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik, die außer der Wahlbeteiligung auch die Wahlentscheidung nach Geschlecht und Alter analysiert, entfiel bei der Europawahl am 10. Juni 1979 in Rheinland-Pfalz mehr als die Hälfte (51%) der gültigen Frauenstimmen auf die CDU, bei den Männern stellt sich dieser Wert auf 47,8%. Im Gegensatz dazu fand die SPD bei den Männern (42,5%) eine größere Resonanz als bei den Frauen (40,2%). Die F.D.P. wurde von Männern und Frauen in gleichem Maße gewählt (6,1 bzw. 6,2%). Bei den Grünen zeigt sich ein Übergewicht der Männerstimmen (2,5 zu 1,9%). Auch wenn die Europawahl nicht mit der Bundestagswahl und noch weniger mit der Landtagswahl verglichen werden kann, so ist doch festzuhalten, daß der Rückgang der Stimmenanteile von CDU, SPD und F.D.P. gegen-



# Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1979

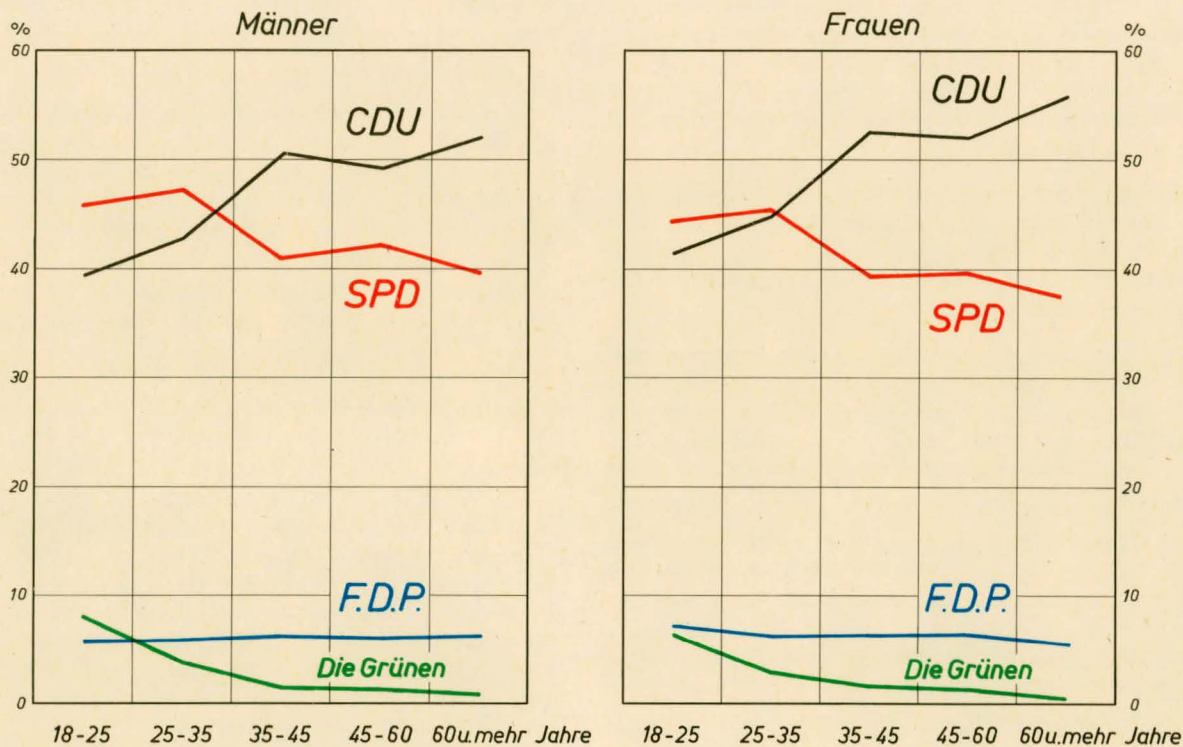
Auf 100 Männer treffen.....Frauen



83/79

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

## Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1979



82/79

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H



Altersgruppe	Wahl	Auf 100 Männer treffen ... Frauen									
		Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	Sonstige	darunter	
										DKP	Die Grünen
18 - 25 Jahre	E 1979	96	93	72	94	98	90	119	75	70	75
	B 1976	95	93	85	93	96	90	104	47	46	-
	L 1979	98	94	88	94	98	91	103	66	65	-
25 - 35 "	E 1979	97	100	84	100	105	98	105	74	49	79
	B 1976	97	97	100	97	102	92	108	31	25	-
	L 1979	98	99	113	99	106	91	115	42	38	-
35 - 45 "	E 1979	98	100	65	101	105	96	103	85	27	106
	B 1976	97	97	113	97	100	95	89	42	44	-
	L 1979	98	98	101	98	104	92	101	32	27	-
45 - 60 "	E 1979	114	112	86	113	119	106	119	87	68	109
	B 1976	120	120	120	120	125	118	109	51	35	-
	L 1979	117	116	94	116	125	109	115	55	36	-
60 u.mehr "	E 1979	155	147	121	148	159	139	134	91	48	96
	B 1976	157	146	167	146	156	140	128	44	29	-
	L 1979	157	149	137	149	164	138	138	42	42	-
Insgesamt	E 1979	113	113	89	113	121	107	117	80	54	86
	B 1976	116	113	129	113	119	108	107	45	35	-
	L 1979	114	113	105	113	123	105	115	48	41	-

über der Bundestagswahl 1976 und der Landtagswahl 1979 meist unter 1 Prozentpunkt liegt. Bei der CDU ist nur die Abnahme des Frauenstimmenanteils gegenüber der Landtagswahl (— 1 Prozentpunkt) etwas deutlicher ausgefallen, bei der SPD ist dies bei den Männern (— 1,8 Prozentpunkte) der Fall. Für die SPD ist auch noch ein Rückgang der Frauenstimmen gegenüber der Bundestagswahl 1976 erwähnenswert. Die F.D.P. hat gegenüber dieser Wahl hauptsächlich bei den Männern (— 1,3 Prozentpunkte) Einbußen erlitten.

Die CDU hat ihren größten Stimmenanteil bei den über 60jährigen (54,3%) und den niedrigsten bei den 18- bis 25jährigen (40,2%). Das gilt sowohl für die Männer als auch für die Frauen. Bei den 25- bis 35jährigen liegt der Anteil der CDU-Wähler und Wählerinnen noch bei 42,8 bzw. 44,8%, steigt dann aber in der Altersgruppe 35 bis 45 Jahre sehr stark auf 50,6 bzw. 52,6% an.

Demgegenüber hat die SPD ihre relativ größte Anhängerenschaft unter den jüngeren Wählern. Zwischen 45 und 46% der 18- bis 25- bzw. 25- bis 35jährigen stimmten für diese Partei. Bei den über 60jährigen betrug der Anteil noch 38,3%.

Der Anteil der F.D.P.-Wähler weicht in den einzelnen Altersgruppen um maximal 0,5 Prozentpunkte von dem Gesamtergebnis dieser Partei ab. Nur bei den 18- bis 25jährigen Wählerinnen - hier erreichte die F.D.P. auch mit 7,2% ihren größten Anteil - liegt dieser Wert um 1,1 Prozentpunkte über dem Durchschnittsergebnis.

Die Grünen haben mit 8% ihren höchsten Stimmenanteil bei den 18- bis 25jährigen Männern. Über 3,9 und 1,5% bei den 25- bis 35- und 35- bis 45jährigen geht ihr Anteil auf 0,8% bei den über 60jährigen männlichen Wählern zurück. Bei den Frauen betragen die entsprechenden Werte 6,4, 3,1, 1,6 und 0,5%.

Noch deutlicher wird es, daß die Grünen mit ihrem Wahlprogramm hauptsächlich bei den jüngeren Wählern Anklang finden, wenn man die altersmäßige Zu-

sammensetzung der Wähler der einzelnen Parteien näher untersucht. Von der Gesamtheit der Wähler waren 26,6% unter 35 Jahre alt, bei den Grünen aber 63%, die männlichen Wähler dieser Partei standen sogar zu rund zwei Drittel in diesem Alter. Im Vergleich dazu gehörten 22,8% der CDU-, 29,5% der SPD- und 27,2% der F.D.P.-Wähler in diese Altersgruppe. Dagegen waren 25,7% aller Wähler über 60 Jahre alt, bei den Grünen aber nur 7%. Bei der CDU wurde mit einem Anteil dieser älteren Wähler von 28% ein über dem Durchschnitt liegender Wert ermittelt, während bei SPD- und F.D.P.-Wählern diese Altersgruppe mit 23,7% bzw. 24,3% unterrepräsentiert war.

#### Briefwahlergebnis

Von den 2 130 502 Wählern des Landes machten 214 391 oder 10,1% von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Von den abgegebenen Briefwahl-Stimmen wurden 0,8% als ungültig erklärt, so daß noch 212 666 gültige Stimmzettel zur Auswertung kamen.

Für die CDU ergab sich im Ergebnis der Briefwahl ein Anteil von 51,8%, die SPD erhielt 36,7% und die F.D.P. 6,7% der Briefwahlstimmen. Mit Prozentsätzen von 0,3 (DKP), 0,1 (EAP), 0,2 (C.B.V.) und 0,1 (Zentrum) blieben diese Parteien auch hier, wie im Gesamtergebnis, ohne Bedeutung. Die Grünen erzielten mit 4% einen beachtlichen Stimmenanteil bei den Briefwählern.

Das Briefwahlergebnis bestätigte erneut, daß die Struktur dieser Wähler von der Zusammensetzung der Gesamtwählerschaft abweicht. Der CDU-Anteil lag 2,6 Prozentpunkte über dem Gesamtergebnis dieser Partei, die SPD erzielte ein um 4,4 Prozentpunkte unter ihrem Landeswert liegendes Resultat. Die Grünen kamen um 1,6 Prozentpunkte über ihren Landesdurchschnitt, während die restlichen Parteien keine nennenswerten Abweichungen zeigten.

Das Ergebnis der CDU erklärt sich unter anderem durch die verhältnismäßig große Zahl älterer Brief-



Briefwahlergebnis der Europawahl 1979

Regierungsbezirk	Wähler	Gültige Stimmen		Von den gültigen Stimmen entfielen auf ...							
				CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zentrum	Die Grünen
	Anzahl		%								
Koblenz	80 100	79 585	99,4	53,9	34,8	6,7	0,3	0,1	0,2	0,1	3,8
Trier	23 119	22 947	99,3	62,1	26,1	5,5	0,3	0,1	0,2	0,3	5,5
Rheinhausen-Pfalz	111 172	110 134	99,1	48,1	40,2	6,9	0,4	0,2	0,2	0,1	3,8
Rheinland-Pfalz	214 391	212 666	99,2	51,8	36,7	6,7	0,3	0,1	0,2	0,1	4,0

wähler, in deren Altersgruppe die CDU besonders stark vertreten ist. Im Briefwahlergebnis der SPD kommt andererseits die stärkere Zusammensetzung aus mittleren und jüngeren Jahrgängen zum Ausdruck. Etwas anders sehen die Resultate bei den Grünen aus, die ein deutlich überdurchschnittliches Briefwahl-ergebnis erzielen konnten, obwohl ihre Wähler zu fast zwei Dritteln bei den jüngeren Wahlberechtigten zu finden waren. Die Anhänger dieser Gruppe waren offensichtlich in hohem Maße mobilisiert und von der Notwendigkeit der Ausnutzung aller Abstimmungsmöglichkeiten, einschließlich der sonst bei jüngeren Wählern weniger häufigen Briefwahl, überzeugt.

Ergebnisse im Bundesgebiet und in den übrigen Bundesländern

Bei der ersten Direktwahl zum Europäischen Parlament gaben von den 42 751 940 Wahlberechtigten des Bundesgebietes (ohne Berlin) 28 098 872 Personen oder 65,7% ihre Stimme ab. Von den 27 847 109 gültigen Stimmen entfielen auf die CDU und CSU 49,2%,

auf die SPD 40,8% und auf die F.D.P. 6%. Von den anderen fünf Parteien erreichten nur die Grünen mit 3,2% einen erwähnenswerten Stimmenanteil; 893 683 Bürger gaben dieser Partei ihre Stimme. Gegenüber der Bundestagswahl 1976 konnte sich damit die CDU/CSU um 0,6 Prozentpunkte verbessern, SPD und F.D.P. erlitten Einbußen von 1,8 bzw. 1,9 Prozentpunkten, die zumindest teilweise den Grünen zugute kamen.

Das beste Ergebnis erzielte die Union mit 62,5% auf ihrer CSU-Landesliste, gefolgt von der baden-württembergischen CDU-Liste mit 52,3%. Die niedrigsten CDU-Anteile verzeichneten die Landeslisten von Bremen (32,7%) und Hamburg (36,9%). In diesen Städten konnte die SPD mit ihrer Bundesliste die meisten Stimmen gewinnen. Mit 53% in Bremen und 52,2% in Hamburg gab jeweils mehr als die Hälfte der Wähler dieser Partei ihre Stimme. Die geringsten SPD-Anteile wurden in Bayern mit 29,2% und in Baden-Württemberg mit 34,3% registriert. Mit Anteilen von 8,3% in Bremen und 8,1% in Baden-Württemberg verzeichnete

Ergebnisse der Europawahl 1979 und Bundestagswahl 1976 in den Ländern und im Bundesgebiet (ohne Berlin)

Land	Wahl	Wahl- be- teiligung	Von den gültigen Stimmen entfielen auf ...				
			CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	Sonstige	darunter
			%				
Schleswig-Holstein	E 1979	65,6	47,9	43,7	5,2	3,2	2,7
	B 1976	90,6	44,1	46,4	8,8	0,7	-
Hamburg	E 1979	66,4	36,9	52,2	6,3	4,6	3,5
	B 1976	91,1	35,9	52,6	10,2	1,4	-
Niedersachsen	E 1979	70,0	45,8	44,7	5,3	4,2	3,6
	B 1976	91,4	45,7	45,7	7,9	0,7	-
Bremen	E 1979	66,3	32,7	53,0	8,3	6,1	4,7
	B 1976	90,0	32,5	54,0	11,8	1,6	-
Nordrhein-Westfalen	E 1979	67,4	45,8	44,6	5,8	3,8	3,0
	B 1976	91,3	44,5	46,9	7,8	0,8	-
Hessen	E 1979	66,5	44,8	45,4	6,2	3,7	2,8
	B 1976	91,9	44,8	45,7	8,5	1,0	-
Rheinland-Pfalz	E 1979	78,1	49,2	41,1	6,4	3,3	2,4
	B 1976	91,5	49,9	41,7	7,6	0,9	-
Baden-Württemberg	E 1979	59,2	52,3	34,3	8,1	5,3	4,5
	B 1976	89,1	53,3	36,6	9,1	1,0	-
Bayern	E 1979	58,9	62,5	29,2	4,7	3,7	2,9
	B 1976	89,6	60,0	32,8	6,2	1,0	-
Saarland	E 1979	81,1	46,4	44,0	5,8	3,8	2,4
	B 1976	92,9	46,2	46,1	6,6	1,1	-
Bundesgebiet	E 1979	65,7	49,2	40,8	6,0	4,0	3,2
	B 1976	90,7	48,6	42,6	7,9	0,9	-



die F.D.P.-Bundesliste die höchsten Länderergebnisse, wogegen in Bayern mit 4,7% das niedrigste Resultat erzielt wurde. Die Grünen konnten in Bremen mit 4,7% und in Baden-Württemberg mit 4,5% der gültigen Stimmen ihre höchsten Ergebnisse erreichen, während sie im Saarland und in Rheinland-Pfalz mit jeweils 2,4% den relativ geringsten Anklang fanden.

Die Auszählungen der ersten Wahl zum Europäischen Parlament ergaben im Bundesgebiet (ohne

Berlin) 40 Sitze für die CDU/CSU, 34 für die SPD und vier für die F.D.P. In Berlin, wo drei Abgeordnete vom Abgeordnetenhaus zu wählen waren, wurden zwei Mandate an die CDU und ein Mandat an die SPD vergeben, so daß die Bundesrepublik insgesamt in Straßburg durch 42 CDU/CSU-, 35 SPD- und vier F.D.P.-Parlamentarier vertreten sein wird.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

## Die Kommunalwahlen am 10. Juni 1979

Gleichzeitig mit der ersten Direktwahl zum Europäischen Parlament fanden am 10. Juni 1979 in Rheinland-Pfalz Kommunalwahlen statt.

Gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Kommunalwahlen war das Landesgesetz über die Wahlen zu den kommunalen Vertretungsorganen (Kommunalwahlgesetz - KWG) in der Fassung vom 13. Dezember 1973 (GVBl. S. 470), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Zweiten Landesgesetzes zur Änderung der Gemeindeordnung und der Landkreisordnung vom 21. Dezember 1978 (GVBl. S. 770) sowie die Landesverordnung zur Durchführung des Kommunalwahlgesetzes (Kommunalwahlordnung - KWO) vom 14. Dezember 1973 (GVBl. S. 478, 1974 S. 22). Außerdem erließ der Minister des Innern am 10. Januar 1979 eine Landesverordnung über die Durchführung der Kommunalwahlen am 10. Juni 1979 (GVBl. S. 15), um das landesrechtlich geregelte Kommunalwahlrecht dem Europawahlrecht als dem höherrangigen Bundesrecht anzupassen.)

### Wahlsystem

Das rheinland-pfälzische Kommunalwahlrecht läßt sowohl die Verhältniswahl als auch die Mehrheitswahl zu. Letztere findet statt, wenn kein oder nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht wurde.

Bei der Verhältniswahl hat jeder Wahlberechtigte eine Stimme, die er für einen der zugelassenen Wahlvorschläge abgeben kann. Da der Wahlberechtigte einen Wahlvorschlag nur als Gesamtliste, das heißt mit allen Bewerbern und Nachfolgern in der Reihenfolge des Wahlvorschlags, wählen kann, handelt es sich um eine Verhältniswahl mit gebundenen (starren) Listen. Die zu vergebenden Mandate werden nach dem Höchstzahlverfahren d'Hondt auf die Wahlvorschläge, die mehr als 5% der im Wahlbezirk abgegebenen Stimmen erhalten haben, verteilt.

Ist nur ein Wahlvorschlag zugelassen oder kein Wahlvorschlag eingereicht worden, so findet Mehrheitswahl statt. Dabei kann der Wähler bis doppelt soviel wählbare Personen eintragen wie Ratsmitglieder zu wählen sind. Die Personen, auf welche die meisten Stimmen entfallen, sind gewählt.

Da die Zahl gültiger Wahlvorschläge von der Größe des Wahlbezirks abhängt, wurde am 10. Juni 1979 nur in kleineren Gemeinden nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl über die Zusammensetzung des Gemeinderats abgestimmt. Das war in 1 184 der 2 303 Gemeinden des Landes der Fall. Damit hat sich der Anteil der Gemeinden mit Mehrheitswahl seit 1974 von 52,1% auf 51,4% verringert.

1) Vgl. Schuck-Unglaub-Schrick, Rheinland-pfälzisches Kommunalwahlrecht, Neustadt an der Weinstraße 1979.

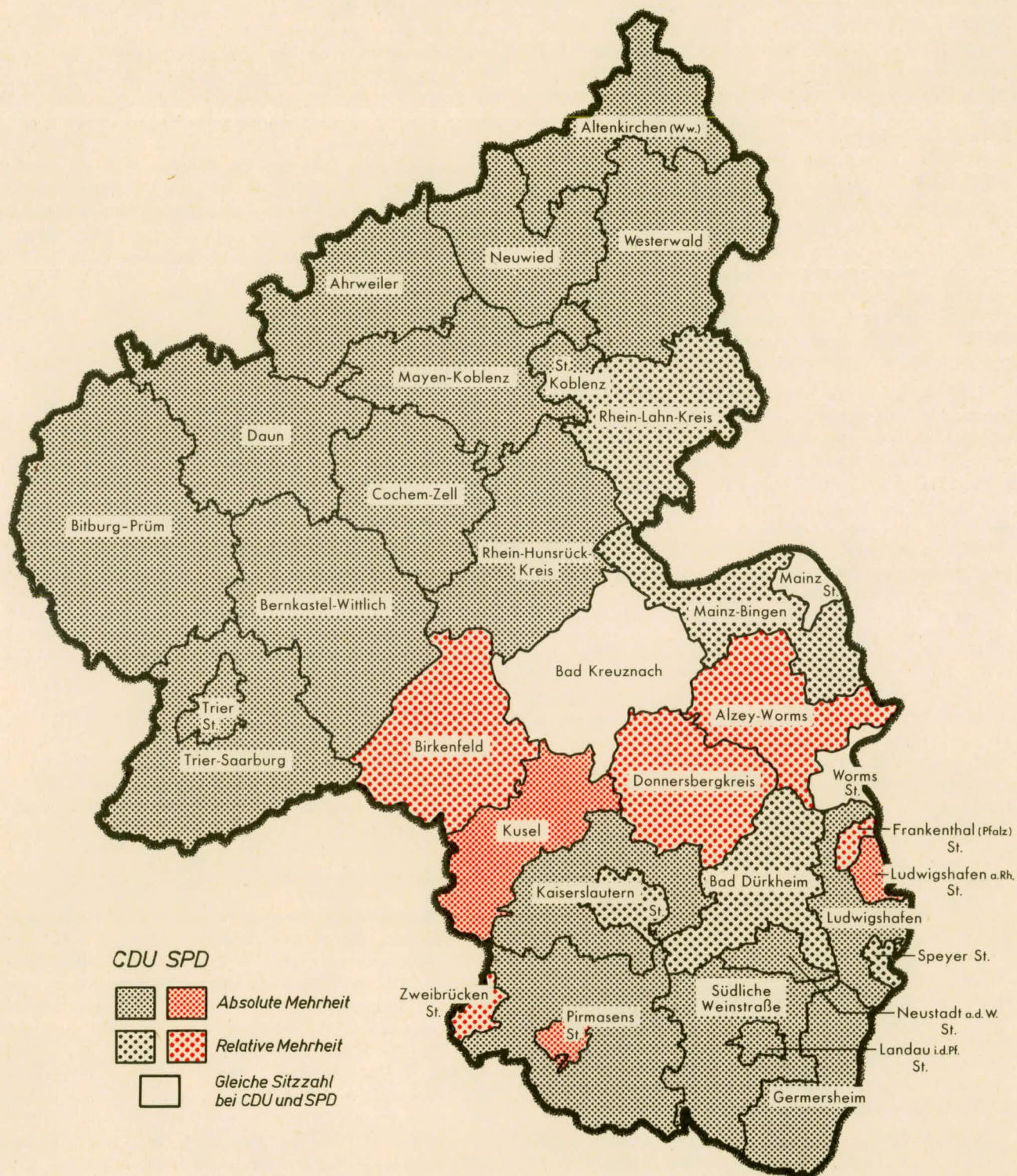
Landesergebnisse der Kommunalwahlen 1979

Berichtsmerkmal	Wahlen zu den Gemeinde(Stadt)räten				Wahlen zu den Kreistagen		Wahlen zu den Verbands- gemeinderäten		Wahl zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz	
	insgesamt		kreisfreie Städte		Anzahl	‰	Anzahl	‰	Anzahl	‰
	Anzahl	‰	Anzahl	‰						
Wahlberechtigte	2 711 419		730 101		1 986 571		1 550 692		973 885	
Wähler	2 127 800	78,5	523 091	71,6	1 607 447	80,9	1 276 513	82,3	762 390	78,3
Ungültige Stimmen	62 457	2,9	10 015	1,9	42 075	2,6	37 953	3,0	22 347	2,9
Gültige Stimmen	2 065 343	97,1	513 076	98,1	1 565 372	97,4	1 238 560	97,0	740 043	97,1
CDU	707 019	34,2	219 168	42,7	768 170	49,1	572 948	46,3	340 429	46,0
SPD	702 217	34,0	242 345	47,2	634 525	40,5	469 361	37,9	347 069	46,9
F.D.P.	87 421	4,2	30 343	5,9	112 486	7,2	77 700	6,3	52 545	7,1
DKP	6 507	0,3	4 400	0,9	1 606	0,1	417	0,0	-	-
NPD	102	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Wählergruppen	324 172	15,7	16 820	3,3	48 585	3,1	118 134	9,5	-	-
Mehrheitswahl	237 905	11,5	-	-	-	-	-	-	-	-



# Mehrheitsverhältnisse in den Stadträten der kreisfreien Städte und den Kreistagen der Landkreise

Sitzverteilung vom 17. März 1974





## Wahlvorschläge

Zur Einreichung von Wahlvorschlägen waren bei den Kommunalwahlen sowohl Parteien als auch Wählergruppen berechtigt, wobei jeder Wahlvorschlag von einer vorgeschriebenen Mindestzahl von Wahlberechtigten unterschrieben sein mußte.

Für die Wahlen zu den 2 303 Gemeinde- bzw. Stadträten (1974: 2 371) waren 3 785 Wahlvorschläge zugelassen (1974: 3 833). Während die CDU in 810 Gemeinden kandidierte, war die SPD in 851 Orten mit einem Wahlvorschlag vertreten. Es folgten die F.D.P. in 252 Gemeinden und die DKP in 14. Die NPD trat in einer Gemeinde zur Wahl an. Das zunehmende Engagement der wichtigsten Parteien im kommunalen Bereich wird durch einen Vergleich mit der Kommunalwahl 1974 unterstrichen. Trotz der gegenüber 1974 um 2,9% niedrigeren Zahl von Gemeinden nahm die Zahl der zugelassenen Wahlvorschläge bei der SPD um 4,7%, bei der CDU um 9,8% und bei der F.D.P. sogar um 16,7% zu. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der für Wählergruppen zugelassenen Wahlvorschläge um 9% auf 1 857 zurück, so daß die Parteiwahlvorschläge überwogen. Fünf Jahre zuvor war das Zahlenverhältnis zugelassener Vorschläge zwischen Wählergruppen und Parteien noch 2 041 zu 1 792.

Während 1974 bei den Wahlen zu den 166 Verbandsgemeindevertretungen 616 Wahlvorschläge zur Abstimmung standen, waren es am 10. Juni 1979 in den 163 Verbandsgemeinden des Landes 618 Vorschläge. Dabei stellten sich CDU und SPD in allen Verbandsgemeinden zur Wahl, die F.D.P. in 126, und die DKP war einmal vertreten. Diesen 453 Wahlvorschlägen von Parteien standen 165 von Wählergruppen gegenüber. Im Vergleich mit 1974 hat die Zahl der Vorschläge von Parteien um sieben ab-, die der Wählergruppen um neun zugenommen.

Die drei Parteien CDU, SPD und F.D.P. waren bei allen 24 Kreistagswahlen der Landkreise vertreten. Die DKP kandidierte bei der Kreistagswahl in zwei Kreisen, Wählergruppen waren in 13 Kreisen mit je einem Wahlvorschlag zugelassen. Die NPD, die im März 1974 noch in sieben Landkreisen mit Wahlvorschlägen vertreten war, beteiligte sich dieses Mal nicht mehr.

Um die Sitze im Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz bewarben sich 1979 CDU, SPD und F.D.P. Zum Jahre 1974 hatte sich darüber hinaus noch die NPD zur Wahl gestellt.

## Wahlbeteiligung

Bei den Kommunalwahlen am 10. Juni 1979 waren zu den Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und zu den Kreistagswahlen 2 716 672 Bürger wahlberechtigt, das sind 82 691 Personen oder 3,1% mehr als 1974. Es machten 2 130 538 Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung von 78,4% lag um 2,7 Prozentpunkte unter der von 1974.

Wie bereits bei früheren allgemeinen Kommunalwahlen ergab sich für die Landkreise eine höhere Wahlbeteiligung (80,9%) als für die kreisfreien Städte (71,6%). Im März 1974 nahmen 83,2% der Wahlberechtigten an der Wahl zu den Kreistagen und 75,5% an den Stadtratswahlen der kreisfreien Städte teil.

Regional zeigten sich deutliche Unterschiede in der Wahlbeteiligung. Bei der Kreistagswahl war in den Landkreisen Pirmasens (84,8%) und Südliche Weinstraße (84,7%) die höchste Wahlbeteiligung, in den Kreisen Ahrweiler (78,2%) und Birkenfeld (74,2%) die niedrigste Wahlbeteiligung zu verzeichnen. In den kreisfreien Städten lag die Wahlbeteiligung am höchsten in Neustadt an der Weinstraße und in Frankenthal mit 79,9% bzw. 74,6%. In Kaiserslautern und Trier machten jeweils nur gut zwei Drittel der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Möglichkeit der Briefwahl nutzten 215 006 Personen oder 7,9% aller Wahlberechtigten. Gegenüber der vorausgegangenen Kommunalwahl bedeutet das eine Zunahme um 55 359 Briefwähler oder 34,7%. Ihr Anteil an den Wählern stieg von 7,5% im Jahre 1974 auf 10,1% im Jahre 1979. Dabei kam der Briefwahl in den kreisfreien Städten, wo 13,2% der Wähler von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, eine weit größere Bedeutung zu als in den Landkreisen, in denen die Briefwähler einen Anteil von 9,1% erreichten.

## Ungültige Stimmen

Bei den Wahlen zu den Kreistagen und zu den Stadträten der kreisfreien Städte gaben fast 52 100 Wähler einen Stimmzettel ab, der für ungültig erklärt wurde. Damit hat die Zahl der ungültigen Stimmen gegenüber 1974 um rund 5 550 zugenommen, der Anteil an den Wählern stieg von 2,2 auf 2,4%. In den Landkreisen waren 2,6% und in den kreisfreien Städten 1,9% der abgegebenen Stimmen ungültig. Der allgemeine Anstieg ungültiger Stimmen ist vermutlich auch auf die Verbindung der Kommunalwahl mit der Wahl zum Europäischen Parlament zurückzuführen; denn dadurch hatten die Wähler in den Landkreisen bis zu fünf verschiedene Stimmzettel auszufüllen. In den kreisfreien Städten mit maximal drei Stimmzetteln wurden prozentual weniger nicht gültige Stimmen abgegeben.

Die höchsten Anteile ungültiger Stimmen hatten die Landkreise Pirmasens und Cochem-Zell mit 4,9% bzw. 4,3%, die niedrigsten der Rhein-Lahn-Kreis (1,5%) und der Landkreis Neuwied (1,7%). In den kreisfreien Städten gaben zwischen 0,9 und 2,7% der Wähler ungültige Stimmzettel ab.

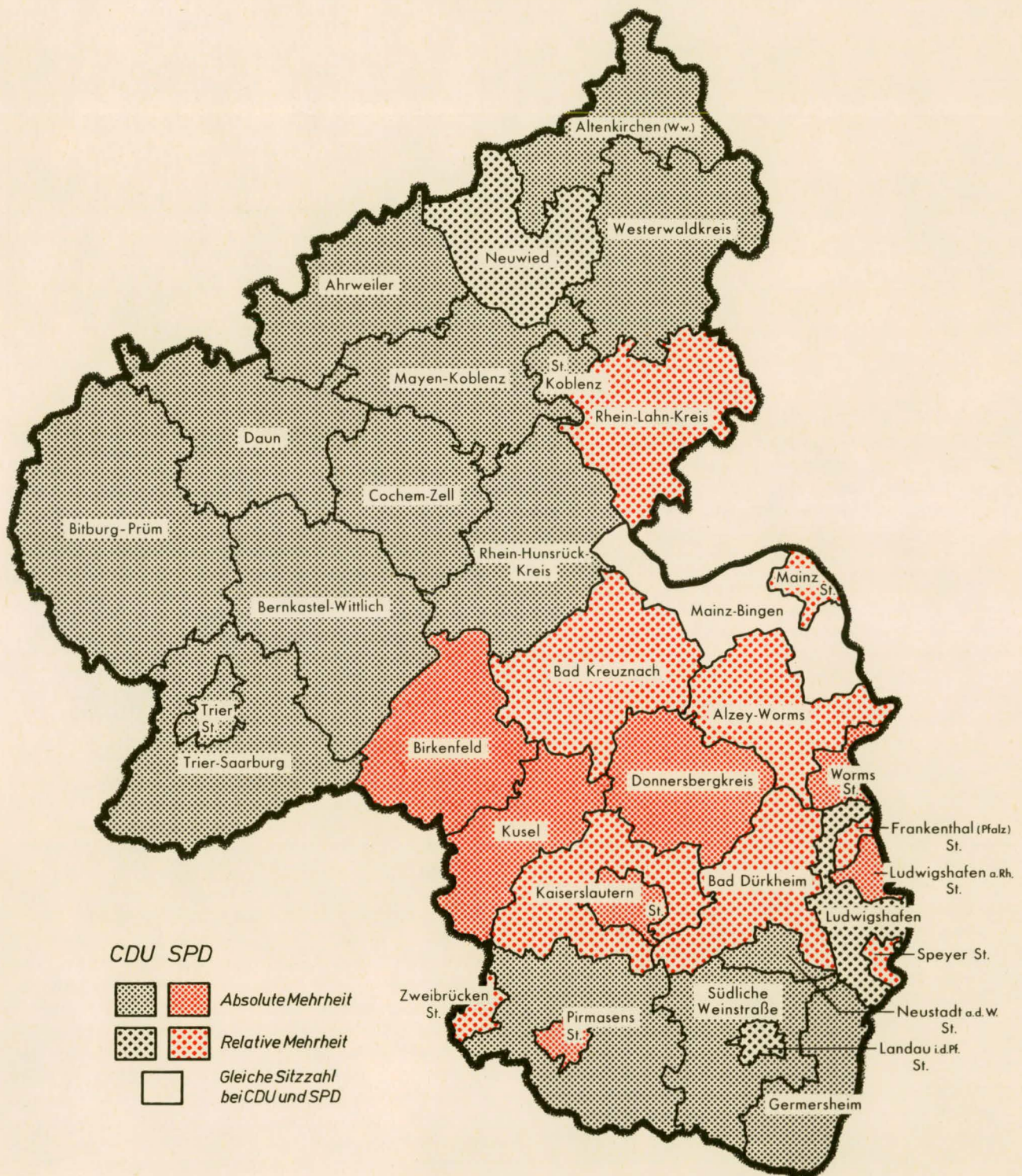
## Ergebnisse der Kommunalwahlen

Versteht man die Zusammenfassung der Ergebnisse der Stadtratswahlen der zwölf kreisfreien Städte und der Kreistagswahlen der 24 Landkreise als das Landesergebnis der Kommunalwahlen, dann ergeben sich bei der Abstimmung am 10. Juni 1979 Anteile von 47,5% für die CDU, von 42,2% für die SPD und von 6,9% für die F.D.P. Auf die DKP entfielen 0,3% und auf die Wählergruppen 3,1% der gültigen Stimmen. Der Vergleich mit dem Resultat von 1974 zeigte als wesentlichstes Ergebnis einen Rückgang des CDU-Anteils um 4,1 Prozentpunkte und eine Zunahme des SPD-Anteils um 6,7 Prozentpunkte. Einen Verlust von 1,8 Prozentpunkten mußte auch die F.D.P. hinnehmen, während DKP und Wählergruppen mit Änderungen von — 0,2 bzw. + 0,1 Prozentpunkten weniger betroffen waren.



# Mehrheitsverhältnisse in den Stadträten der kreisfreien Städte und den Kreistagen der Landkreise

Sitzverteilung vom 10. Juni 1979





Berichtsmerkmal	10. Juni 1979				17. März 1974			
	insgesamt		kreisfreie Städte		insgesamt		kreisfreie Städte	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stimmenverteilung								
Wahlberechtigte	2 711 419		730 101		2 629 061		736 872	
Wähler	2 127 800	78,5	523 091	71,6	2 132 897	81,1	556 583	75,5
Ungültige Stimmen	62 457	2,9	10 015	1,9	51 602	2,4	5 921	1,1
Gültige Stimmen	2 065 343	97,1	513 076	98,1	2 081 295	97,6	550 662	98,9
CDU	707 019	34,2	219 168	42,7	752 361	36,1	254 842	46,3
SPD	702 217	34,0	242 345	47,2	598 791	28,8	222 969	40,5
F.D.P.	87 421	4,2	30 343	5,9	100 065	4,8	39 059	7,1
NPD	102	0,0	—	—	3 492	0,2	3 087	0,6
DKP	6 507	0,3	4 400	0,9	12 140	0,6	9 420	1,7
Wählergruppen	324 172	15,7	16 820	3,3	364 564	17,5	21 285	3,9
Mehrheitswahl	237 905	11,5	—	—	249 882	12,0	—	—
Sitzverteilung								
CDU	5 217	21,8	251	43,9	5 113	20,9	281	48,4
SPD	4 786	20,0	276	48,3	3 909	16,0	236	40,7
F.D.P.	372	1,6	22	3,8	427	1,7	35	6,0
NPD	—	—	—	—	6	0,0	—	—
DKP	5	0,0	—	—	—	—	—	—
Wählergruppen	5 317	22,2	23	4,0	6 331	25,9	28	4,8
Mehrheitswahl	8 204	34,3	—	—	8 700	35,5	—	—
Sitze insgesamt	23 901	100,0	572	100,0	24 486	100,0	580	100,0

Damit hat die CDU einen Teil der hohen Gewinne von 1974 (+ 7,7 Prozentpunkte) abgegeben, während die SPD ihren damaligen Verlust (— 5,7 Prozentpunkte) wieder ausgleichen konnte. Der Abstand zwischen den zwei großen Parteien, der sich 1974 von 2,7 auf 16,1 Prozentpunkte ungewöhnlich stark vergrößert hatte, ging 1979 auf 5,3 Prozentpunkte zurück.

An absoluten Stimmenzahlen hat die CDU von den rund 287 000 im Jahre 1974 dazugewonnenen Stimmen jetzt knapp 90 000 wieder abgegeben; die F.D.P. verlor fast 40 000 Wähler. Dagegen konnte die SPD annähernd 136 000 Stimmen gewinnen. Die Wählergruppen erhielten 1979 knapp 3 200 Stimmzettel mehr als fünf Jahre zuvor.

Die höchsten Stimmenanteile erreichte die CDU in den Landkreisen Daun (68,6%) und Cochem-Zell (66,1%), die niedrigsten in den Landkreisen Kusel und Alzey-Worms (31,8% bzw. 35,4%). Bei den kreisfreien Städten bewegten sich die Resultate der CDU zwischen den Höchstwerten in Trier (50,7%) und Koblenz (49,7%) und den niedrigsten Ergebnissen in Pirmasens und Zweibrücken, wo 37,7% bzw. 37,8% aller gültigen Stimmen auf diese Partei entfielen. Als sogenannte Hochburgen der SPD könnten die Städte Ludwigshafen und Pirmasens mit Stimmenanteilen von 56% und 52,8% sowie der Donnersbergkreis (52,8%) und der Landkreis Kusel (55,5%) bezeichnet werden. Die niedrigsten Anteile der SPD waren in den kreisfreien Städten Landau (39,6%) und Neustadt an der Weinstraße (35,6%) und in den Landkreisen Cochem-Zell (27,1%) und Daun (26,8%) zu verzeichnen. Regional stark unterschiedlich war auch das Abschneiden der F.D.P., deren Stimmenanteile sich zwischen 11,6% im Rhein-Hunsrück-Kreis und 2,7% in der Stadt Pirmasens bewegten.

Die Stimmenverteilung wies in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten gegenüber 1974 teil-

weise sehr starke Veränderungen auf. Während die CDU 1979 nur in der Stadt Worms und im Landkreis Alzey-Worms ihre Stimmenanteile geringfügig (+ 0,5 bzw. + 0,7 Prozentpunkte) erhöhen konnte, verzeichnete sie in allen anderen Verwaltungskreisen Abnahmen. Mit — 10,8 Prozentpunkten ging dabei der CDU-Stimmenanteil in Neustadt an der Weinstraße am stärksten zurück. Es folgte der Landkreis Bitburg-Prüm mit einem Verlust von 8,6 Prozentpunkten. Dadurch büßte die CDU in zwei kreisfreien Städten die absolute und in einer die relative Mehrheit, die sie 1974 hatte, wieder ein, so daß sie jetzt nur noch in Trier mehr als 50% der gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnte.

In den Städten Koblenz, Landau und Neustadt an der Weinstraße erreichte die CDU die einfache Mehrheit der Stimmen. Von den 24 Landkreisen hatte die CDU im Jahre 1974 in 15 die absolute und in fünf die relative Mehrheit. Nach den Ergebnissen der jetzigen Kommunalwahl wurde in neun Landkreisen ein Anteil von über 50% und in sieben Landkreisen die relative Mehrheit für die CDU registriert.

Demgegenüber verzeichnete die SPD 1979 in allen Verwaltungskreisen höhere Stimmenanteile als fünf Jahre zuvor. Mit + 10,8 Prozentpunkten hatte sie in der Stadt Trier den größten Zuwachs, gefolgt vom Landkreis Trier-Saarburg mit + 10,7 Prozentpunkten. Am wenigsten erhöhten sich die Anteile dieser Partei in den Städten Ludwigshafen und Mainz; dort konnte sie 2,8 bzw. 4 Prozentpunkte hinzugewinnen. Mehr als 50% aller Stimmen konnte die SPD am 10. Juni 1979 in den kreisfreien Städten Ludwigshafen und Pirmasens sowie im Landkreis Kusel und im Donnersbergkreis erreichen. Im Jahre 1974 war die absolute Mehrheit von der SPD nur in der Stadt Ludwigshafen erzielt worden. Als relativ stärkste Partei schnitt die



Stimmenverteilung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1979 und 1974

Verwaltungsbezirk	Jahr	CDU	SPD	F.D.P.	Son- stige Par- teien 1)	Wäh- ler- grup- pen
%						
Stadtratwahlen der kreisfreien Städte						
Koblenz	1979	49,7	43,6	6,3	0,4	-
	1974	55,4	34,6	8,9	1,1	-
Trier	1979	50,7	41,8	5,8	-	1,7
	1974	56,7	31,0	7,0	1,1	4,3
Frankenthal (Pfalz)	1979	39,6	46,2	4,7	-	9,4
	1974	39,7	40,7	6,0	-	13,6
Kaiserslautern	1979	40,8	48,4	7,7	1,0	2,1
	1974	44,7	41,1	9,1	5,1	-
Landau i.d.Pfalz	1979	42,7	39,6	7,2	-	10,4
	1974	48,6	31,1	9,5	-	10,8
Ludwigshafen a.Rhein	1979	38,2	56,0	4,6	1,2	-
	1974	39,5	53,2	5,3	1,9	-
Mainz	1979	42,5	48,1	8,0	1,4	-
	1974	45,0	44,1	8,4	2,4	-
Neustadt a.d.Weinstr.	1979	49,1	35,6	4,7	1,2	9,4
	1974	59,9	25,8	4,8	4,1	5,4
Pirmasens	1979	37,7	52,8	2,7	0,6	6,2
	1974	41,9	47,2	3,8	2,2	5,0
Speyer	1979	38,4	45,0	5,1	2,3	9,1
	1974	44,0	34,4	6,3	2,9	12,4
Worms	1979	39,0	49,0	5,1	0,9	5,9
	1974	38,5	39,7	6,1	2,5	13,2
Zweibrücken	1979	37,8	48,1	5,8	-	8,3
	1974	39,4	39,6	8,9	3,3	8,8
Kreisfreie Städte insgesamt	1979	42,7	47,2	5,9	0,9	3,3
	1974	46,3	40,5	7,1	2,3	3,9
Kreistagswahlen						
Regierungsbezirk Koblenz						
Ahrweiler	1979	65,2	28,4	6,4	-	-
	1974	72,1	20,5	7,4	-	-
Altenkirchen (Ww.)	1979	49,3	39,3	7,4	-	4,0
	1974	53,4	32,2	10,2	-	4,2
Bad Kreuznach	1979	39,7	45,7	9,9	-	4,7
	1974	42,1	40,0	11,2	1,3	5,3
Birkenfeld	1979	38,0	49,4	11,0	1,7	-
	1974	38,5	39,8	13,2	2,1	6,3
Cochem-Zell	1979	66,1	27,1	6,8	-	-
	1974	73,3	18,6	8,0	-	-
Mayen-Koblenz	1979	49,9	41,9	4,6	-	3,6
	1974	57,2	36,9	5,8	-	-
Neuwied	1979	47,4	44,4	6,2	-	2,0
	1974	52,3	36,6	8,0	-	3,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1979	48,9	36,9	11,6	-	2,6
	1974	53,6	29,3	17,2	-	-
Regierungsbezirk Trier						
Berncastel-Wittlich	1979	62,1	28,9	9,0	-	-
	1974	68,1	21,2	10,7	-	-
Bitburg-Prüm	1979	63,7	29,4	6,8	-	-
	1974	72,3	19,8	7,9	-	-
Daun	1979	68,6	26,8	4,6	-	-
	1974	76,7	17,8	5,5	-	-
Trier-Saarburg	1979	60,6	34,7	4,7	-	-
	1974	66,7	24,0	5,3	-	4,0
Landkreise zusammen	1979	63,0	30,6	6,4	-	-
	1974	70,0	21,2	7,5	-	1,3
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz						
Alzey-Worms	1979	35,4	48,5	8,6	-	7,4
	1974	34,7	42,3	11,0	3,3	8,7
Bad Dürkheim	1979	44,5	47,8	7,7	-	-
	1974	46,3	42,2	9,0	2,5	-
Donnersbergkreis	1979	35,7	52,8	11,5	-	-
	1974	36,0	45,8	13,5	4,8	-
Germersheim	1979	49,6	36,1	8,4	-	6,0
	1974	53,9	30,2	11,5	-	4,4
Kaiserslautern	1979	44,0	44,1	5,3	-	6,5
	1974	46,8	37,7	7,7	3,2	4,7
Kusel	1979	31,8	55,5	5,9	1,6	5,2
	1974	31,9	48,0	8,1	5,0	7,0
Südliche Weinstraße	1979	50,6	35,0	7,2	-	7,2
	1974	54,7	29,5	9,7	-	6,1
Ludwigshafen	1979	48,5	44,8	6,7	-	-
	1974	51,0	39,2	6,9	1,2	1,6
Mainz-Bingen	1979	42,4	42,3	8,3	-	7,0
	1974	45,4	36,7	10,4	-	7,6
Pirmasens	1979	56,9	36,7	6,4	-	-
	1974	61,3	30,5	8,2	-	-
Landkreise zusammen	1979	44,5	43,9	7,5	0,1	4,0
	1974	46,9	37,8	9,4	1,7	4,1
Landkreise insgesamt	1979	49,1	40,5	7,2	0,1	3,1
	1974	53,5	33,7	9,3	0,8	2,7
Stadtratswahlen und Kreistagswahlen zusammen						
Rheinland-Pfalz	1979	47,5	42,2	6,9	0,3	3,1
	1974	51,6	35,5	8,7	1,2	3,0

1) 1979 nur die DKP.



Berichtsmerkmal	10. Juni 1979		17. März 1974	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Stimmenverteilung				
Wahlberechtigte	1 986 571		1 897 109	
Wähler	1 607 447	80,9	1 578 394	83,2
Ungültige Stimmen	42 075	2,6	40 618	2,6
Gültige Stimmen	1 565 372	97,4	1 537 776	97,4
CDU	768 170	49,1	822 441	53,5
SPD	634 525	40,5	518 083	33,7
F.D.P.	112 486	7,2	143 580	9,3
NPD	—	—	10 699	0,7
DKP	1 606	0,1	2 017	0,1
Wählergruppen	48 585	3,1	40 956	2,7
Sitzverteilung				
CDU	511	50,9	555	55,3
SPD	413	41,1	346	34,5
F.D.P.	60	6,0	90	9,0
Wählergruppen	20	2,0	13	1,3
Sitze insgesamt	1 004	100,0	1 004	100,0

SPD 1979 in sechs kreisfreien Städten und in sechs Landkreisen ab (1974 jeweils vier).

Die F.D.P. hatte mit — 5,6 und — 5,2 Prozentpunkten ihre größten Einbußen im Rhein-Hunsrück-Kreis und im Rhein-Lahn-Kreis, weniger als 5% der gültigen Stimmen erhielt die F.D.P. in vier kreisfreien Städten und drei Landkreisen.

#### Sitzverteilung in den Gemeinderäten

In den 2 303 Gemeinden des Landes waren bei der Kommunalwahl 1979 23 901 Gemeinde- und Stadtratsmandate zu vergeben. Im Vergleich zu 1974 verringerte sich die Zahl der Gemeinden um 68, die der Mandate um 586.

Wegen der Vielzahl kleinerer Gemeinden wurden 8 204 Sitze (34,3%) in den Gemeinderäten durch Mehrheitswahl vergeben, weil dort kein oder nur ein Wahlvorschlag zur Abstimmung stand. 1974 waren es noch 8 700 Sitze oder 35,5% gewesen. Von den 15 697 Gemeinde- und Stadtratsmitgliedern, die bei der Kommunalwahl im Wege der Verhältniswahl gewählt wurden, gehörten 5 317 (33,9%) einer Wählergruppe, 5 217 (33,2%) der CDU, 4 786 (30,5%) der SPD und 372 (2,4%) der F.D.P. an. Fünf Jahre zuvor hatten die Wählergruppen noch 40,1% der 15 787 durch Verhältniswahl zu vergebenden Sitze erhalten. Die Anteile der CDU betrugen 32,4%, die der SPD 24,8% und die der F.D.P. 2,7%. Die DKP zog 1979 mit fünf Sitzen in die Gemeindeparlamente ein, während die NPD ihre 1974 errungenen sechs Mandate verlor. Die Zahl der bei den Stadtratswahlen der kreisfreien Städte zu vergebenden Mandate hat sich seit 1974 wegen des Rückgangs der Bevölkerungszahl um acht auf 572 verringert. Davon erhielt die CDU 251, das waren 30 weniger als 1974. Die SPD konnte ihre Sitzzahl gleichzeitig um 40 auf 276 erhöhen. Die F.D.P. verlor 13 und erhielt 1979 noch 22 Mandate. Die Wählergruppen gingen mit 23 Sitzen aus der Abstimmung hervor, fünf weniger als fünf Jahre zuvor.

Die CDU hat in neun Stadträten der zwölf kreisfreien Städte weniger Sitze erhalten als 1974. Nur

in Ludwigshafen und Worms konnte sie die gleiche Anzahl von Mandaten wie 1974 erringen. In Frankenthal gewann sie einen Sitz hinzu. Trotz des Verlustes von sieben bzw. sechs Sitzen in Trier und Neustadt an der Weinstraße konnte die CDU dort wieder mehr als die Hälfte der Sitze erringen. Das gleiche gilt für Koblenz, wo drei Mandate verlorengingen. Die SPD erreichte 1979 in vier kreisfreien Städten die absolute Mehrheit der Mandate im Stadtrat, und zwar in Kaiserslautern, Worms, Pirmasens und Ludwigshafen. 1974 war das nur bei den beiden letztgenannten Städten der Fall gewesen. Dabei war in Worms und Koblenz mit je fünf zusätzlichen Stadtratssitzen der zahlenmäßig höchste Gewinn dieser Partei zu verzeichnen. Die F.D.P., die bisher in zehn der zwölf Stadtparlamente vertreten war, konnte nur in Speyer die Zahl ihrer Sitze halten, sonst mußte sie überall Einbußen hinnehmen, die in Frankenthal und Ludwigshafen dazu führten, daß sie dort nicht mehr im Stadtrat vertreten ist.

Von den 23 329 Gemeinderatssitzen der übrigen Gemeinden des Landes erhielt die CDU 4 966, das sind 134 mehr als 1974. Sie war damit, nach den Wählergruppen und ohne die durch Mehrheitswahl vergebenen Sitze, die stärkste Partei. Es folgte die SPD mit 4 510 Ratsmitgliedern, das sind 837 mehr als bei der vorhergehenden Kommunalwahl. Die F.D.P. verlor 42 Mandate und kam damit auf 350. Bei der Kommunalwahl 1979 büßten die Wählergruppen gegenüber 1974 insgesamt 1 010 Gemeinderatssitze ein und haben damit noch 5 294 Mandate in den 2 291 kreisangehörigen Gemeinden.

#### Sitzverteilung in den Verbandsgemeinderäten

Von den 1 550 692 Wahlberechtigten, die am 10. Juni 1979 aufgerufen waren, über die Zusammensetzung der 163 Verbandsgemeinderäte zu entscheiden, gingen 82,3% zur Wahl und gaben 1 238 560 gültige Stimmen ab. Davon erhielt die CDU 46,3%, die SPD 37,9% und die F.D.P. 6,3%. Auf die verschiedenen Wählergruppen entfielen zusammen 9,5% der Stimmen. Im Vergleich zu 1974 bedeutet das einen Rückgang des

Berichtsmerkmal	10. Juni 1979		17. März 1974	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Stimmenverteilung				
Wahlberechtigte	1 550 692		1 475 968	
Wähler	1 276 513	82,3	1 243 200	84,2
Ungültige Stimmen	37 953	3,0	36 268	2,9
Gültige Stimmen	1 238 560	97,0	1 206 932	97,1
CDU	572 948	46,3	599 595	49,7
SPD	469 361	37,9	376 992	31,2
F.D.P.	77 700	6,3	93 012	7,7
NPD	—	—	1 016	0,1
DKP	417	0,0	—	—
Wählergruppen	118 134	9,5	136 317	11,3
Sitzverteilung				
CDU	2 129	47,6	2 265	50,8
SPD	1 744	39,0	1 417	31,8
F.D.P.	213	4,8	290	6,5
Wählergruppen	387	8,7	487	10,9
Sitze insgesamt	4 473	100,0	4 459	100,0



Sitzverteilung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1979 und 1974

Verwaltungsbezirk	Jahr	Sitze ins- ge- samt	CDU	SPD	F.D.P.	Wäh- ler- grup- pen
Stadtratswahlen der kreisfreien Städte						
Koblenz	1979 1974	55 55	28 31	24 19	3 5	- -
Trier	1979 1974	51 55	26 33	22 18	3 4	- -
Frankenthal (Pfalz)	1979 1974	43 43	18 17	21 18	- 2	4 6
Kaiserslautern	1979 1974	51 55	21 26	26 24	4 5	- -
Landau i.d.Pfalz	1979 1974	39 39	17 20	16 12	2 3	4 4
Ludwigshafen a.Rhein	1979 1974	59 59	24 24	35 32	- 3	- -
Mainz	1979 1974	59 59	26 27	29 27	4 5	- -
Neustadt a.d.Weinstr.	1979 1974	43 43	23 29	16 12	- -	4 2
Pirmasens	1979 1974	43 43	17 19	24 22	- -	2 2
Speyer	1979 1974	43 43	17 20	20 16	2 2	4 5
Worms	1979 1974	47 47	19 19	24 19	2 3	2 6
Zweibrücken	1979 1974	39 39	15 16	19 17	2 3	3 3
Kreisfreie Städte insgesamt	1979 1974	572 580	251 281	276 236	22 35	23 28
Kreistagswahlen						
Regierungsbezirk Koblenz						
Ahrweiler	1979 1974	41 41	27 30	12 8	2 3	- -
Altenkirchen (Ww.)	1979 1974	41 41	21 23	17 14	3 4	- -
Bad Kreuznach	1979 1974	45 45	19 19	22 19	4 5	- 2
Birkenfeld	1979 1974	41 41	16 17	21 18	4 6	- -
Cochem-Zell	1979 1974	37 37	25 27	10 7	2 3	- -
Mayen-Koblenz	1979 1974	49 49	27 29	22 18	- 2	- -
Neuwied	1979 1974	49 49	24 27	22 18	3 4	- -
Rhein-Hunsrück-Kreis	1979 1974	41 41	21 22	15 12	5 7	- -
Regierungsbezirk Trier						
Rhein-Lahn-Kreis	1979 1974	41 41	16 19	20 18	2 4	3 -
Westerwaldkreis	1979 1974	49 49	26 28	19 16	2 5	2 -
Landkreise zusammen	1979 1974	434 434	222 241	180 148	27 43	5 2
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz						
Bernkastel-Wittlich	1979 1974	41 41	26 28	12 9	3 4	- -
Bitburg-Prüm	1979 1974	41 41	27 30	12 8	2 3	- -
Daun	1979 1974	33 33	24 26	9 6	- 1	- -
Trier-Saarburg	1979 1974	45 41	29 29	16 10	- 2	- -
Landkreise zusammen	1979 1974	160 156	106 113	49 33	5 10	- -
Landkreise insgesamt						
Alzey-Worms	1979 1974	41 41	15 15	20 19	3 4	3 3
Bad Dürkheim	1979 1974	41 41	18 20	20 18	3 3	- -
Donnersbergkreis	1979 1974	37 37	13 14	20 18	4 5	- -
Germersheim	1979 1974	41 41	21 23	15 13	3 5	2 -
Kaiserslautern	1979 1974	41 41	18 21	19 17	2 3	2 -
Kusel	1979 1974	37 41	12 14	21 21	2 3	2 3
Südliche Weinstraße	1979 1974	41 41	21 23	14 12	3 4	3 2
Ludwigshafen	1979 1974	41 41	20 22	19 17	2 2	- -
Mainz-Bingen	1979 1974	49 49	21 23	21 18	4 5	3 3
Pirmasens	1979 1974	41 41	24 26	15 12	2 3	- -
Landkreise zusammen	1979 1974	410 414	183 201	184 165	28 37	15 11
Landkreise insgesamt	1979 1974	1 004 1 004	511 555	413 346	60 90	20 13
Stadtratswahlen und Kreistagswahlen zusammen						
Rheinland-Pfalz	1979 1974	1 576 1 584	762 836	689 582	82 125	43 41



Berichtsmerkmal	10. Juni 1979		17. März 1974	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Stimmenverteilung				
Wahlberechtigte	973 885		944 941	
Wähler	762 390	78,3	767 060	81,2
Ungültige Stimmen	22 347	2,9	18 607	2,4
Gültige Stimmen	740 043	97,1	748 453	97,6
CDU	340 429	46,0	362 593	48,4
SPD	347 069	46,9	303 727	40,6
F.D.P.	52 545	7,1	63 931	8,5
NPD	-	-	18 202	2,4
Sitzverteilung				
CDU	13	44,8	15	51,7
SPD	14	48,3	12	41,4
F.D.P.	2	6,9	2	6,9
Sitze insgesamt	29	100,0	29	100,0

CDU-Anteils um 3,4 Prozentpunkte, für die SPD wurde ein um 6,7 Prozentpunkte höheres Resultat registriert. Die Wählergruppen und die F.D.P. lagen um 1,8 bzw. 1,4 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 1974.

In den 163 Verbandsgemeinderäten waren 4 473 Sitze (1974: 4 459) zu vergeben. Die Auszählung ergab 2 129 Mandate für die CDU, das sind 136 weniger als 1974. Für die SPD erhöhten sich die Sitze um 327 auf 1 744, während die F.D.P. 77 und die Wählergruppen 100 Mandate einbüßten und jetzt noch 213 bzw. 387 Vertreter in den Verbandsgemeinderäten haben.

Nach dem Ergebnis der Verbandsgemeinderatswahlen 1979 verfügt die CDU in 71 Verbandsgemeinderäten über die absolute Mehrheit der Sitze, in 20 ist sie die relativ stärkste Fraktion. Die SPD hat in 29 Verbandsgemeinden mehr als die Hälfte der Mandate, in 32 weiteren hat sie zwar weniger als 50% der Sitze, ist aber stärkste Partei. In zehn Verbandsgemeinderäten sind die beiden Parteien jeweils mit der gleichen Sitzzahl vertreten, in einer Verbandsgemeinde hat eine Wählergruppe die einfache Mehrheit.

Bei der Kommunalwahl 1974 war die CDU noch in 84 der damals 166 Verbandsgemeinden mit mehr als der Hälfte der Sitze vertreten, die SPD hatte in neun Verbandsgemeinderäten die absolute Mehrheit. Einfache Mehrheiten hatten beide Parteien in jeweils 33 Verbandsgemeinden, gleiche Sitzzahlen in sechs Verbandsgemeinden.

#### Sitzverteilung in den Kreistagen

In den 24 Landkreisen standen insgesamt 1 004 Kreistagssitze zur Abstimmung. Davon erhielt die CDU 511 (50,9%), die SPD 413 (41,1%) und die F.D.P. 60 (6,0%). An die verschiedenen Wählergruppen wurden 20 Mandate vergeben. Damit gab die CDU wieder 44 der 98 bei der Kommunalwahl 1974 hinzugewonnenen Sitze ab, die F.D.P. verlor mit 30 Sitzen sechs mehr als sie vor fünf Jahren zusätzlich erhalten hatte. Die Wählergruppen erhielten sieben Mandate mehr als 1974. Die SPD, die bei der vorhergehenden Kommunalwahl 27 Sitze verloren hatte, konnte dieses Mal 67 Sitze hinzugewinnen. Die DKP, die sich in zwei

Landkreisen an der Kreistagswahl beteiligte, hat keinen Sitz erhalten.

CDU und SPD sind in allen Kreistagen vertreten, F.D.P. und Wählergruppen entsenden nur in 21 bzw. acht Kreistage Vertreter, da sie dreimal (F.D.P.) bzw. fünfmal (Wählergruppen) an der 5%-Hürde scheiterten. Vor der Wahl waren die Wählergruppen in fünf und die F.D.P. in allen 24 Kreistagen vertreten. Die CDU errang am 10. Juni 1979 in 13 Kreistagen (1974: 16) die absolute Mehrheit der Sitze, in zwei Kreisen (1974: drei) die einfache Mehrheit. Die SPD erhielt in drei Landkreisen mehr als die Hälfte der Sitze, in fünf Kreistagen die einfache Mehrheit. Im Jahre 1974 konnte diese Partei nur einmal die absolute und dreimal die relative Mehrheit erreichen. Im Landkreis Mainz-Bingen kamen auf CDU und SPD jeweils 21 Sitze.

Mit Ausnahme der Landkreise Bad Kreuznach, Trier-Saarburg und Alzey-Worms, wo die CDU 1979 ihre fünf Jahre zuvor erreichte Sitzzahl halten konnte, mußte diese Partei in allen übrigen Kreistagen Mandate abgeben, maximal bis zu drei Sitzen je Kreis. Demgegenüber gewann die SPD in allen Kreistagen Mandate hinzu, ausgenommen im Landkreis Kusel. Dort erreichte sie die gleiche Sitzzahl wie 1974. Mit sechs zusätzlichen Vertretern im Kreistag verzeichnete die SPD in Trier-Saarburg den höchsten Mandatszuwachs. Die F.D.P. konnte nur in den Landkreisen Bad Dürkheim und Ludwigshafen ihr Ergebnis von 1974 wieder erreichen, in den übrigen Kreistagen wird sie mit weniger Sitzen oder gar nicht mehr vertreten sein.

#### Sitzverteilung im Bezirkstag der Pfalz

Die Wahlberechtigten von acht kreisfreien Städten und acht Landkreisen in der Pfalz waren am 10. Juni 1979 aufgerufen, neben den Gemeinde- bzw. Stadträten, Verbandsgemeinderäten und den Mitgliedern der Kreistage auch noch die Vertreter im Bezirkstag der Pfalz zu wählen. Von den 740 043 gültigen Stimmen erhielt die CDU 46%, die SPD 46,9% und die F.D.P. 7,1%. Im März 1974 war die CDU mit 48,4% stärkste Partei, gefolgt von der SPD mit 40,6% und der F.D.P. (8,5%). Die damals noch zur Wahl stehende NPD hatte 2,4% erhalten.

Bei der Wahl zum Bezirkstag mußte über 29 Sitze entschieden werden, von denen die CDU 13, die SPD 14 und die F.D.P. zwei erhielten. Damit hat die CDU zwei der vier im Jahre 1974 hinzugewonnenen Sitze wieder abgegeben, die SPD konnte die beiden damals verlorenen Mandate zurückgewinnen. Die F.D.P. erzielte 1979 das gleiche Ergebnis wie fünf Jahre zuvor. Aus den sieben der seit Bestehen des Landes durchgeführten Bezirkstagswahlen gingen CDU (1974) und SPD (1964) je einmal mit der absoluten Mehrheit der Sitze hervor, fünfmal erreichte die SPD die einfache Mehrheit.

#### Mandatsträger nach Parteien und Geschlecht

Von den Wahlberechtigten der Kommunalwahlen 1979 waren 53,5% Frauen und 46,5% Männer. Trotz dieses deutlichen Frauenüberschusses sind die Frauen bei der Aufteilung der Mandatsträger unterrepräsentiert.



Wahl	Jahr	Mitglieder		davon									
				CDU		SPD		F.D.P.		Wählergruppen		Mehrheitswahl	
		insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Stadtratswahlen der kreisfreien Städte	1979	572	76	251	34	276	39	22	1	23	2		
	1974	580	70	281	37	236	28	35	2	28	3		
Gemeinde(Stadt)ratswahlen (ohne kreisfreie Städte)	1979	23 329 <sup>1)</sup>	883	4 966	333	4 510	345	350	23	5 294	123	8 204	59
	1974	23 906 <sup>2)</sup>	551	4 832	213	3 673	192	392	14	6 303	95	8 700	37
Verbandsgemeinderatswahlen	1979	4 473	199	2 129	82	1 744	108	213	6	387	3		
	1974	4 548	122	2 322	56	1 443	57	295	6	488	3		
Kreistagswahlen	1979	1 004	87	511	43	413	40	60	3	20	1		
	1974	1 004	60	555	38	346	19	90	2	13	1		

1) Einschließlich 5 Mitglieder der DKP. – 2) Einschließlich 6 Mitglieder der NPD.

Von den insgesamt 572 Stadtratsmitgliedern der kreisfreien Städte waren nur 76 (13,3%) Frauen. Überdurchschnittlich vertreten waren diese mit 13,5% bzw. 14,1% nur bei CDU und SPD. Bei der F.D.P. (4,5%) und den Wählergruppen (8,7%) lagen die Frauenanteile weit unter dem Durchschnitt. Noch weniger repräsentiert waren die Frauen in den Gemeinde- bzw. Stadträten der übrigen Gemeinden. Hier waren nur 3,8% aller Mandate von Frauen besetzt. Allerdings erreichten CDU (6,7%), SPD (7,6%) und F.D.P. (6,6%) deutlich über dem Durchschnitt liegende Anteile weiblicher Vertreter. Die Wählergruppen besetzten 2,3% ihrer Sitze mit Frauen. Von den im Wege der Mehrheitswahl vergebenen 8 204 Gemeinderatssitzen fielen sogar nur 59 (0,7%) an Frauen.

Von den 4 473 Sitzen in den Verbandsgemeinderäten wurden 4,4% von Frauen eingenommen. Hier wa-

ren bei CDU (3,9%), F.D.P. (2,8%) und den Wählergruppen (0,8%) die Frauen unterdurchschnittlich vertreten. Nur die SPD erreichte mit 6,2% einen über dem Durchschnitt liegenden Anteil, indem sie 108 der ihr zustehenden 1 744 Verbandsgemeinderatssitze an Frauen vergab.

Auch in den Kreistagen der 24 Landkreise sind die Frauen stark unterrepräsentiert; ihr Anteil an den 1 004 Mandaten betrug 8,7%. Mit 9,7% erreichte die SPD den höchsten Wert, es folgten die CDU mit 8,4% sowie die F.D.P. und die Wählergruppen mit je 5%.

Ein Vergleich der Kommunalwahlen 1974 und 1979 bezüglich der Zusammensetzung der Mandatsträger nach dem Geschlecht zeigt fast überall steigende Anteile der weiblichen Vertreter, wenn auch in stark unterschiedlichem Ausmaß.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

## Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1979

Die Bemühungen der Ausbildungsbetriebe, das Ausbildungsplatzangebot für die zur Zeit zur Schulentlassung kommenden geburtenstarken Jahrgänge auszuweiten, haben zu einer weiteren Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation im Jahre 1979 geführt. Seit 1976 wurden von den Betrieben von Jahr zu Jahr mehr Auszubildende eingestellt, so daß die Differenz zwischen der Zahl der vorhandenen Ausbildungsstellen und der Zahl der diese Stellen nachfragenden Jugendlichen stark verringert werden konnte. Allerdings kann - zumindest zum jetzigen Zeitpunkt - noch nicht von einem vollständigen Ausgleich gesprochen werden. Doch ist für das Jahr 1979 mit einer erneuten kräftigen Steigerung der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zu rechnen, was eine Verbesserung der Lage erwarten läßt.

Dies zeigen die Ergebnisse einer Erhebung, die im Mai 1979 vom Statistischen Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr nunmehr zum vierten Mal bei den Ausbildungsbetrieben des Landes durchgeführt wurde. Gefragt wurde dabei nach der Zahl der Auszubildenden 1978, nach den 1978 abgeschlossenen und den 1979 voraussichtlich beende-

ten Ausbildungsverhältnissen sowie nach den 1978 zwar angebotenen, aber bis zum Jahresende 1978 noch nicht besetzten Ausbildungsstellen. Am wesentlichsten war die weitere Frage nach den für 1979 geplanten Neueinstellungen und den davon bereits fest zugesagten Stellen. Alle Angaben wurden je Ausbildungsberuf erbeten.

Die bereits im Juni dem Ministerium für Wirtschaft und Verkehr vorliegenden Ergebnisse dieser Befragung dienen in erster Linie dazu, rechtzeitig Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation ergreifen zu können. Da nicht alle angesprochenen Betriebe an der Erhebung teilgenommen haben, mußten die aus den eingehenden Bogen gewonnenen Ergebnisse auf die Gesamtheit aller Betriebe hochgerechnet werden. Die Basis für diese Hochrechnung bilden die Statistiken über die Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 1978, die auf den Angaben der Kammern und der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz als zuständiger Stelle für die Berufsausbildung im öffentlichen Dienst und in der Hauswirtschaft beruhen. Diesen Ist-Werten wurden die Ergebnisse der Betriebsbefragung über die Zahl der Aus-



zubildenden am Jahresende 1978 gegenübergestellt und daraus je Berufsgruppe Faktoren ermittelt, mit denen alle übrigen Ergebnisse der Betriebsbefragung hochgerechnet wurden.

Auf diese Weise können natürlich keine exakten Zahlenangaben gewonnen werden, zumal nur nach den Planungen der Betriebe im Mai gefragt wurde. Auch mußte für die Hochrechnung die Prämisse gesetzt werden, daß die Betriebe, die den Erhebungsbogen nicht zurücksandten, das gleiche Ausbildungsverhalten zeigen wie die antwortenden Betriebe. Doch können die Ergebnisse zumindest größenordnungsmäßig brauchbare Eckwerte vermitteln. Ein Vergleich der Hochrechnungsergebnisse mit den Ist-Werten, die aus der gemäß § 5 des Ausbildungsplatzförderungsgesetzes vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft jeweils am 30. September durchgeführten Statistik gewonnen werden, ergab für die vergangenen Jahre immer eine hohe Übereinstimmung. Damit erfüllt die Betriebsbefragung ihren Zweck, nämlich Basiswerte zu liefern, mit deren Hilfe gezielte Maßnahmen für die Jugendlichen getroffen werden können, die im Mai noch ohne Ausbildungsplatz sind.

### **Höhere Beteiligung der Betriebe**

Für die Durchführung der Erhebung 1979 wurden rund 55 000 Betriebe angeschrieben, von denen bis Anfang Juni 18 000 die Bogen an ihre Kammer bzw. die nach dem Berufsbildungsgesetz zuständige Stelle zurücksandten. Diese Stellen leiteten die Bogen zur Auswertung an das Statistische Landesamt weiter. Mit der Rücksendung von 18 000 Erhebungsbogen bis Anfang Juni war damit die Beteiligung der Betriebe an dieser Erhebung noch höher als im vergangenen Jahr. Rund ein Fünftel der Bogen kam von Betrieben, die 1978 nicht ausbildeten und auch 1979 keine Auszubildenden einstellen wollten, so daß rund 14 200 Bogen in die Auswertung einbezogen werden konnten.

Mit diesen Erhebungsbogen war mehr als die Hälfte (56%) der tatsächlichen Zahl an Auszubildenden zum 31. Dezember 1978 erfaßt. Die Hochrechnung ergab, daß von den über 90 000 zum Jahresende 1978 tatsächlich bestehenden Ausbildungsverhältnissen 38 583 oder mehr als zwei Fünftel 1978 abgeschlossen worden waren. Diese Zahl entspricht - wie bereits im vergangenen Jahr - weitgehend dem Ergebnis, das der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft im Berufsbildungsbericht 1979 mit 38 219 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in 1978 ausgewiesen hatte. Die Ergebnisse des Berufsbildungsberichtes beziehen sich auf das vom 1. Oktober 1977 bis 30. September 1978 reichende Ausbildungsjahr 1977/78, die der Betriebsbefragung dagegen auf das Kalenderjahr 1978.

Das tatsächliche Angebot an Ausbildungsstellen durch die Betriebe lag auch 1978 höher als die Zahl der im vergangenen Jahr erfolgten Einstellungen. Doch wie schon in den Vorjahren konnte auch 1978 ein Teil der angebotenen Stellen nicht besetzt werden. Nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung waren Ende 1978 von den im vergangenen Jahr angebotenen Ausbildungsstellen insgesamt 4 238 nicht besetzt. Gemäß Berufsberatungsstatistik der Arbeitsverwaltung, der erfahrungsgemäß die unbesetzten Ausbildungsstellen von den Betrieben nur unvollständig gemeldet werden,

betrug die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsplätze zum 30. September 1978 in Rheinland-Pfalz nur 1 196. Aus diesem Unterschied resultieren die Unterschiede im Gesamtangebot an Ausbildungsstellen Ende 1978 gemäß Betriebsbefragung einerseits (42 400) und Berufsberatungsstatistik andererseits (39 400).

### **Noch mehr Einstellungen geplant**

Laut Betriebsbefragung planen die Betriebe, 1979 rund 42 400 Auszubildende einzustellen und damit das Ausbildungsplatzangebot nochmals kräftig auszuweiten. Diese Zahl entspricht weitgehend den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung, die im Mai 1979 parallel zur Betriebsbefragung an den Schulen durchgeführt worden war und eine Zahl von rund 41 400 Bewerbern für das duale System ergeben hatte.

Von den Ausbildungsplätzen waren im Mai bereits 32 800 fest zugesagt. Von den Schulabgängern hatten im Mai 30 100 bereits einen gesicherten Vertrag für eine Ausbildung im dualen System und weitere 1 300 einen Ausbildungsplatz im öffentlichen Dienst als Beamtenanwärter; zusammen waren also 31 400 Schulabgänger im Mai bereits versorgt. Hinzu kommen noch jene Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz nachsuchten oder erhalten hatten, jedoch über die Schulen nicht mehr erreichbar waren, weil sie nicht mehr schulpflichtig waren und schon länger auf einen Ausbildungsplatz warteten.

Mit der hohen Zahl von geplanten Neueinstellungen für 1979 wollen die Betriebe offensichtlich wiederum weit über ihren Ersatzbedarf hinaus Auszubildende einstellen. Denn 1979 werden voraussichtlich nur 28 900 Jugendliche ihr betriebliches Ausbildungsverhältnis beenden, 42 400 Einstellungen aber sind geplant. Noch 1976 hatten die Betriebe nur so viele Auszubildende neu einstellen wollen, wie Ausbildungsverhältnisse beendet wurden. Damals hatte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei nur 27 400 gelegen.

Den 9 500 Ausbildungsplätzen, die laut Betriebsbefragung im Mai 1979 zwar angeboten, zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht besetzt waren, standen nach den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung 11 300 Schulabgänger gegenüber, die im Mai noch einen Ausbildungsplatz im dualen System suchten, sowie 700 Schulabgänger, die eine Ausbildung im öffentlichen Dienst anstrebten.

Damit übersteigt auch in diesem Jahr die Nachfrage nach Ausbildungsstellen das Angebot, doch ist die Differenz bei weitem nicht mehr so groß wie in den vergangenen Jahren (1978: 6 300, 1979: 2 800). Zusätzlich muß allerdings berücksichtigt werden, daß Angebot und Nachfrage bei den Ausbildungsplätzen sich sowohl örtlich und regional als auch bezüglich der Art der Ausbildungsberufe keineswegs in allen Fällen decken.

### **Umorientierung bei den Berufswünschen notwendig**

Die zahlenmäßige Verbesserung der Situation darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es für viele Jugendliche immer noch problematisch sein wird, einen Ausbildungsplatz zu finden. Ein Vergleich der im Mai noch offenen Ausbildungsstellen nach Berufsgruppen mit den Berufswünschen der Schulabgänger ohne Ausbil-



dungsplatz zeigt, daß viele Schulabgänger nur bei einer Umorientierung hinsichtlich ihres Berufsziels einen Ausbildungsplatz finden können. Denn die Nachfrage der Jugendlichen konzentriert sich vor allem auf Berufe wie kaufmännische und Verwaltungsberufe, Gesundheits- und Körperpflegeberufe sowie Metall- und Elektroberufe, in denen die Nachfrage das Angebot zum Teil weit übersteigt. Andererseits bleiben vorhandene Ausbildungsplätze in solchen Berufen, die von einem Teil der Jugendlichen als weniger attraktiv angesehen werden, oft unbesetzt; dies gilt vor allem für die breite Palette der Bauberufe.

So suchten im Mai 3 900 Schulabgänger noch einen kaufmännischen oder Verwaltungsberuf nach; es wurden aber zu diesem Zeitpunkt nur noch 2 300 Stellen in dieser Berufsgruppe angeboten. Bei Gesundheits- und Körperpflegeberufen stand einer Nachfrage nach 1 700 Plätzen ein Angebot von 760 Stellen gegenüber, bei Metallberufen lag das Verhältnis bei 1 660 zu 1 400, bei Elektroberufen bei 790 zu 460. Dagegen wa-

ren im Mai in Bau- und Baunebenberufen noch über 1 600 Ausbildungsplätze frei, für die nur 560 Schulabgänger Interesse zeigten. Bei Nahrungs- und Genussmittelberufen (Bäcker, Fleischer) lag das Angebot mit 630 Plätzen über der Nachfrage nach 470 entsprechenden Ausbildungsstellen. Auch bei Textil- und Lederberufen überstieg das Angebot an Ausbildungsplätzen die Nachfrage, bei Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstberufen sogar um fast das Doppelte.

Insgesamt gesehen hat sich die Situation auf dem rheinland-pfälzischen Ausbildungsstellenmarkt somit weiter verbessert. Dies schließt freilich nicht aus, daß in einzelnen Wunschberufen der Jugendlichen das Ausbildungsplatzangebot nach wie vor nicht ausreicht, dafür aber in anderen Berufen ein Überangebot an Ausbildungsplätzen zu beobachten ist. Es bedarf daher intensiver Bemühungen aller Beteiligten, um die hier sichtbar gewordenen Diskrepanzen soweit wie möglich zu beheben.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

## Wirtschaftliche Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel/Westpfalz

Weite Teile des Landes Rheinland-Pfalz blieben früher infolge ihrer Randlage in der wirtschaftlichen Entwicklung lange Zeit gehemmt. Die Nähe zur Grenze wurde selbst für den einstmals weltpolitisch so bedeutsamen Trierer Raum eine schwere Bürde. Erst die Schaffung eines geeinten mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes weckte hier neue Hoffnungen und initiierte Entwicklungen, deren Erfolge sich für diesen Wirtschaftsraum inzwischen deutlich abzeichnen.

Mit der Schaffung der Europäischen Gemeinschaft waren die Grenzprobleme allerdings noch keineswegs abgebaut. Eine so langfristige Stagnation einer Region läßt sich nur allmählich beheben und es bedarf mannigfaltiger Initiativen zur Bewältigung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme.

### Grenzüberschreitende Kooperation fördern

Um die Entwicklung der Großregion Saar-Lor-Lux mit den Gebieten Trier und Westpfalz zutreffend aufzeigen zu können, bedarf es möglichst konsistenter statistischer Daten. Doch auch hier sind die nationalen Grenzen innerhalb der Europäischen Gemeinschaft für die statistische Berichterstattung hemmend. Sie hindern nicht nur die Regionalplanung, sondern erschweren auch eine sinnvolle regionale Wirtschaftspolitik in den Grenzräumen der Gemeinschaft. Die Vorteile der europäischen Integration sollten aber gerade diesen Räumen durch grenzüberschreitende Kooperation nutzbar werden. Bedingt durch die Krise im Montanbereich bedarf das Industriedreieck Saarland-Lothringen-Luxemburg und entsprechend der Grenzraum Trier/Westpfalz einer besonderen Förderung.

Wenn das bekannte Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos in seinem jüngsten Report dem Land Rheinland-Pfalz und seiner Strukturentwicklung ein gutes Zeugnis ausstellte, gilt es zu beachten, daß

für bestimmte Teilräume die Ausgangssituation trotz günstiger Rahmenbedingungen besonders erschwert war. Hierzu zählen aus den bereits genannten Gründen die westlichen Grenzräume unseres Landes. So ist es nicht verwunderlich, daß sich die Regionalkommission Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland/Pfalz bemüht, das Defizit an vergleichbaren statistischen Informationen für die Großregion zu verringern bzw. verbleibende Lücken aufzudecken, wobei dem Statistischen Landesamt für den Teilraum Trier/Westpfalz eine besondere Aufgabe erwächst. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die umfassenden Arbeiten der Abteilung Struktur- und Regionalforschung des Instituts für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität des Saarlandes hervorzuheben.

### Unterschiedliche Infrastruktur

Der Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel/Westpfalz umfaßt die Region Lothringen, das Großherzogtum Luxemburg, das Saarland sowie die westlichen Grenzregionen Trier und Westpfalz des Landes Rheinland-Pfalz. Folglich wird dieser durch Staatsgrenzen in drei Territorien aufgeteilt, welche verschiedenen nationalen Verwaltungen mit unterschiedlichen politischen, administrativen, rechtlichen und wirtschaftlichen Ordnungen unterliegen. Dennoch haben diese Teilräume aufgrund der geographischen und wirtschaftlichen Grundlage und Strukturen zahlreiche Gemeinsamkeiten, aber auch ähnliche Entwicklungsprobleme. Die Infrastrukturen weisen einen unterschiedlichen Ausbau und Entwicklungsstand auf. Die Beziehungen dieser Wirtschaftsräume sind unter regionalpolitischen Gesichtspunkten unausgewogen und im Hinblick auf die vielfältigen Möglichkeiten in hohem Maße entwicklungsbedürftig. In der Vergangenheit waren vielfältige Bemühungen der zahlreichen teils neugegründeten Institutionen



spürbar, die latenten historischen, politischen und psychologischen Spannungen abzubauen und zugleich die vielfältigen Vorteile und Möglichkeiten gutnachbarlicher Beziehungen und gemeinsamer Unternehmungen zu nutzen. Der Grenzraum Saar-Lor-Lux-Eifel-Westpfalz versteht sich folglich mehr und mehr als eine räumliche, verkehrsmäßige und wirtschaftliche Einheit bzw. Interessengemeinschaft, für die eine regionalpolitisch abgestimmte Entwicklung allseits angestrebt wird, so daß eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit beständig intensiviert wird.

### Gründung einer Regierungskommission

Im März 1969 war die Gründung einer deutsch-französischen Regierungskommission für die Zusammenarbeit vereinbart worden, welche sich am 19. Februar 1970 in Bonn konstituierte. Die Regierung des Großherzogtums Luxemburg ist am 24. Mai 1971 dieser Kommission beigetreten.

Aufgabe dieser gemischten deutsch-französisch-luxemburgischen Regierungskommission für die Zusammenarbeit im Grenzraum Saarland/Südwestteil Rheinland-Pfalz/Lothringen/Luxemburg ist es, die Planung und Durchführung der für die Teilgebiete des Grenzraums in Aussicht genommenen Entwicklungs- und Investitionsmaßnahmen im Hinblick auf einen abgestimmten Ausbau zu koordinieren bzw. zu prüfen, ob entsprechend gemeinsame Einrichtungen geschaffen werden können. Damit ist sie die internationale Verhandlungs- und Entscheidungsinstanz für alle zur Behandlung anstehenden regionalpolitischen Fragen, Probleme und Projekte.

Geleitet wird sie von den Außenministerien der beteiligten Länder. Die für die anstehenden Sachfragen zuständigen nationalen Ministerien Frankreichs, der Bundesrepublik und des Großherzogtums Luxemburg sowie der Regionalpräfekt von Lothringen und je ein Vertreter des Saarlandes und des Landes Rheinland-Pfalz sind in ihr vertreten. Verhandlungsthemen der vier Sitzungen waren unter anderem der Wasserstraßenanschluß für das Saarland, die gemeinsame Luftverkehrsbedienungs für den Grenzraum, die externen und internen Straßenverbindungen des Grenzraumes, das Freizeit- und Erholungszentrum Bisten-Merten, und vor allem auch Fragen der Raumordnung, der Wasserwirtschaft und der Grenzgänger.

Die Regierungskommission beschloß am 24. Mai 1971 die Gründung der „Regionalkommission Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland/Pfalz“, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nachhaltiger zu aktivieren und vor allem die regionalen Regierungs- und Verwaltungsstellen unmittelbar zu beteiligen und zu engagieren. Als ständige Mitglieder der Regionalkommission sind höchstens je fünf Vertreter der Behörden der Region Lothringen, der Regierung des Großherzogtums Luxemburg sowie der Regierungen des Saarlandes und des Landes Rheinland-Pfalz delegiert.

### Aufgaben der Regionalkommission

Die Aufgabe der Regionalkommission besteht darin, — den ständigen gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch über alle regionalen und lokalen Gegebenheiten, Belange und Probleme zu pflegen

- Vorschläge von regionalpolitischer Bedeutung zu erarbeiten oder anzuregen
- an der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben und Maßnahmen mitzuwirken, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in öffentlichen und privaten Organisationen zu koordinieren und zu unterstützen. Dabei wird die praktische Arbeit der Regionalkommission in Arbeitsgruppen abgewickelt, wozu auch die Arbeitsgruppe „Statistik“ zählt.

### Bevölkerungsentwicklung

Die Grenzregion umfaßt mit 37 483 km<sup>2</sup> eine Fläche, die fast doppelt so groß ist wie das Land Rheinland-Pfalz (19 838) und größer als die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (34 044) bzw. Baden-Württemberg (35 750). Die Wohnbevölkerung der Grenzregion belief sich Ende 1976 auf 4 863 785 gegenüber 3 649 000 in Rheinland-Pfalz. Dabei mußte allerdings für Lothringen auf den Wert des Jahres 1975 zurückgegriffen werden. Bei der Abnahme für die Zeit von 1970 bis 1976 um 0,8% ist zu beachten, daß für Lothringen keine Vergleichsgrößen zur Verfügung stehen. Für die Grenzregion ohne Lothringen errechnet sich für 1970 bis 1976 eine Veränderung von — 1,6%. Die Bevölkerungsdichte der Gesamtregion verringerte sich gleichzeitig unter Berücksichtigung der genannten Einschränkung von 131 auf 130 Einwohner je km<sup>2</sup>. Am dichtesten besiedelt war das Saargebiet mit 424 Einwohnern je km<sup>2</sup> gegenüber nur 99 in Lothringen. Luxemburg lag mit 138 vor dem rheinland-pfälzischen Teil mit 124. Bemerkenswert ist, daß sich für Luxemburg von 1970 bis 1976 eine Bevölkerungszunahme von 4,9% ergibt, die Bevölkerung des Saarlandes (— 2,9%) und im Grenzraum Trier/Westpfalz (— 2,2%) war dagegen rückläufig. Während 63% der Fläche auf Lothringen entfielen, waren es bei der Bevölkerung nur 48%. Eine starke Diskrepanz zeigt hier das Saarland, das bei einem Flächenanteil von 6,8% einen Bevölkerungsanteil von 22% aufweist. Für Luxemburg und Trier/Westpfalz sind die Abweichungen im Jahre 1976 mit 0,4 bzw. 1 Prozentpunkt gering.

Die Erwerbsbevölkerung der Region stieg von 1970 bis 1976 um 2% auf 1 923 100, was einer Erwerbsquote von knapp 40% entspricht. Diese war im Gebiet Trier/Westpfalz mit 44% am höchsten, vor Luxemburg (41%). Das Saarland lag mit 37% noch hinter Lothringen (39%).

Aufschlußreich für die weitere Bevölkerungsentwicklung ist der Vergleich der Daten der Lebendgeborenen, der Gestorbenen und des Geburtenüberschusses bzw. -defizits. Der Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen war im Vergleich 1970 zu 1976 im Grenzgebiet Trier/Westpfalz relativ am stärksten (— 31%). Allerdings hatte das Saarland eine kaum günstigere Rate (— 28%) aufzuweisen, so daß sich Minderungen für den deutschen Landesteil von 30% gegenüber 19% für den nichtdeutschen (Luxemburg — 11%, Lothringen — 20%) ergeben. Die Zunahme in der Zahl der Gestorbenen war 1976 in Luxemburg mit + 8,5% am höchsten, in Lothringen mit + 3,8% am geringsten. Während 1970 die Zahl der Lebendgeborenen die der Gestorbenen noch in allen Teilräumen überstieg, wies



# GRENZRAUM SAAR – LOR – LUXEMBURG – EIFEL / WESTPFALZ

VERWALTUNGSGRENZEN 1975



90/79

Quelle: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux, Schriftenreihe der Regionalkommission Band 6



Lfd. Nr.	Merkmal	Maß- einheit	Insgesamt			Saarland		
			1970	1976	Verän- derung in %	1970	1976	Verän- derung in %
1	Fläche	km <sup>2</sup>	37 483,36	37 483,36	-	2 567,55 <sup>1)</sup>	2 567,55 <sup>1)</sup>	-
	BEVÖLKERUNG							
2	Wohnbevölkerung Stand 31.12.	Anzahl	4 904 405	4 863 785	- 0,8	1 121 300	1 088 961	- 2,9
3	je km <sup>2</sup>	Anzahl	131	130	- 0,8	437	424	- 3,0
4	Erwerbsbevölkerung	Anzahl	1 885 876	1 923 100	2,0	406 197	401 300	- 1,2
5	Erwerbsquote	%	38,5	39,5	2,6	36,3	36,7	1,1
6	Lebendgeborene	Anzahl	74 417	57 081	- 23,3	13 375	9 601	- 28,2
7	Gestorbene	Anzahl	52 392	54 920	4,8	12 980	13 570	4,5
8	Geburtenüberschuß/-defizit	Anzahl	22 025	2 161	- 90,2	395	- 3 969	.
9	Geburtenrate je 1 000 Einwohner	o/oo	15,2	11,7	- 23,0	11,9	8,8	- 26,1
10	Sterberate je 1 000 Einwohner	o/oo	10,7	11,3	5,6	11,6	12,4	6,9
11	Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge)	Anzahl	.	.	.	821	- 3 403	.
	ARBEITSMARKT							
12	Arbeitssuchende Ende Mai	Anzahl	16 506	78 103	373,2	6 195	28 529	360,5
13	Ende November	Anzahl	19 114	90 191	371,9	6 076	29 970	393,3
14	Offene Stellen Ende Mai	Anzahl	27 310	13 673	- 49,9	7 412	2 614	- 64,7
15	Ende November	Anzahl	20 455	9 486	- 53,6	5 765	1 585	- 72,5
16	Kurzarbeiter Ende Mai	Anzahl	.	.	.	1 335 <sup>1)</sup>	24 117	1 706,5
17	Ende November	Anzahl	.	.	.	5 280 <sup>1)</sup>	16 581	214,0
18	Registrierte Arbeitslose Ende Mai	Anzahl	9 426	55 349	487,2	3 834	23 988	525,7
19	Ende November	Anzahl	11 159	58 572	424,9	3 739	25 187	573,6
20	Arbeitslosenquote Ende Mai	%	.	.	.	1,1	6,4	.
21	Ende November	%	.	.	.	1,0	6,7	.
	ENERGIEWIRTSCHAFT							
22	Stromerzeugung	Mill.kWh	23 142,3	25 973,9	12,2	7 255,8	6 591,3	- 9,2
23	Gaserzeugung	Mill.m <sup>3</sup>	.	.	.	1 360,8	969,5	- 28,8
	BAUWIRTSCHAFT							
24	Beschäftigte des Bauhauptgewerbes je 1 000 Einwohner	Anzahl	144 139	127 934	- 11,2	22 430	17 938	- 20,0
25		Anzahl	29	26	- 10,3	20	16	- 20,0
26	Baugenehmigungen Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden	Anzahl	35 025	33 611	- 4,0	5 692	6 201	8,9
	VERKEHR							
27	Kraftfahrzeugbestand insgesamt am 31.12. (ohne Bundesbahn und Bundespost)	Anzahl	1 263 520	1 690 779	33,8	278 079	380 500	36,8
28	Bestand an Personenkraftwagen, einschl. Kombinationskraftfahrzeuge	Anzahl	1 045 031	1 453 168	39,1	241 489	337 391	39,7
29	Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	213	299	40,4	214	309	44,4
30	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen insgesamt	Anzahl	161 556	206 017	27,5	43 523	44 177	1,5
31	Neuzulassungen von Personenkraftwagen, Kombinationskraftfahrzeugen und Krankenfahrzeugen	Anzahl	143 397	182 312	27,1	40 062	40 599	1,3
32	Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	109 072	142 485	30,6	24 250	27 917	15,1
33	mit Personenschaden	Anzahl	.	.	.	6 542	6 863	4,9

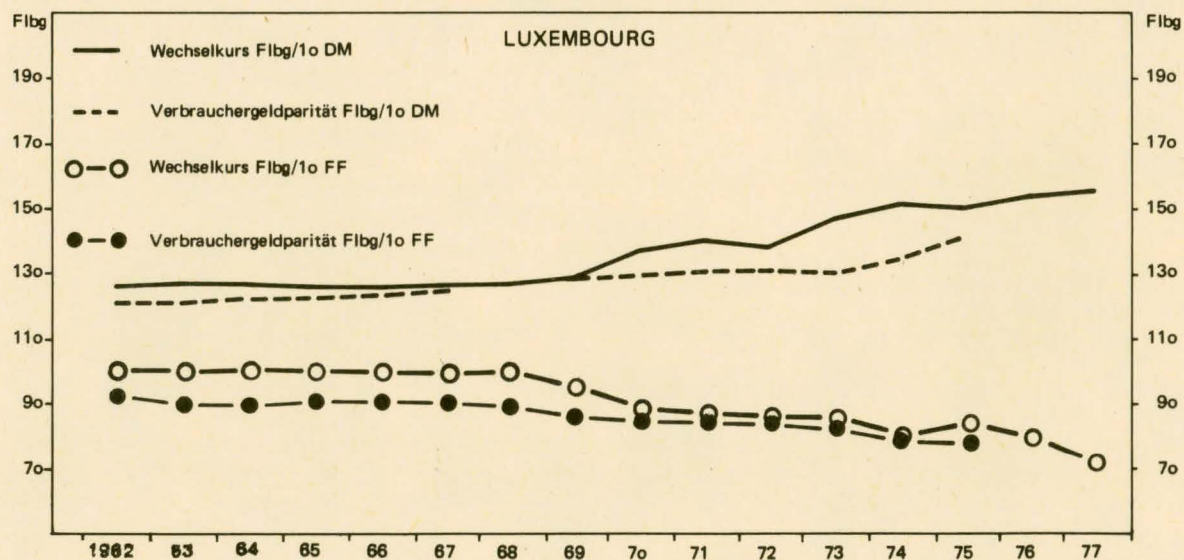
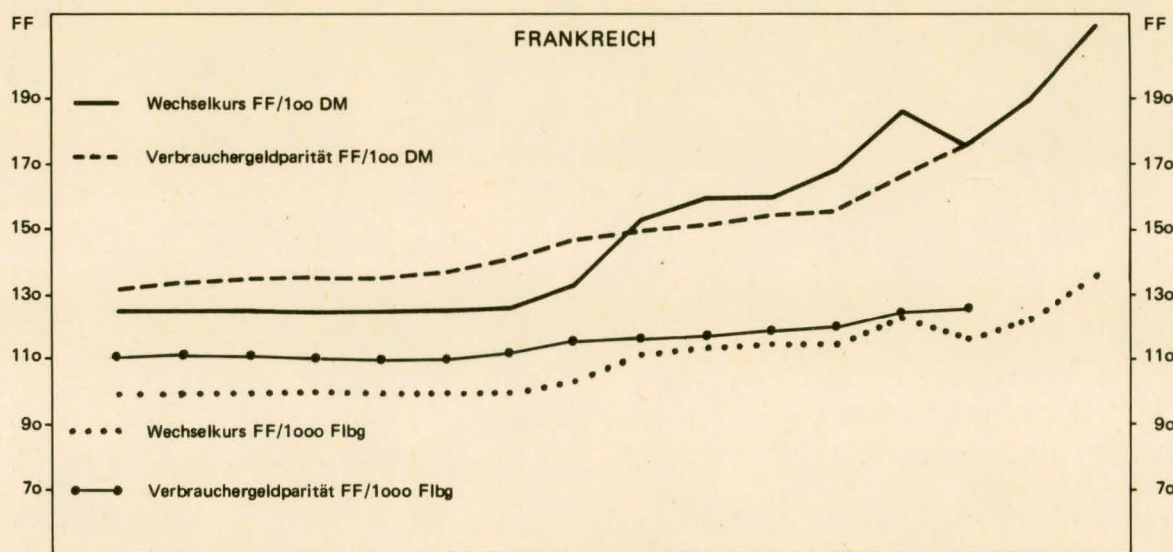
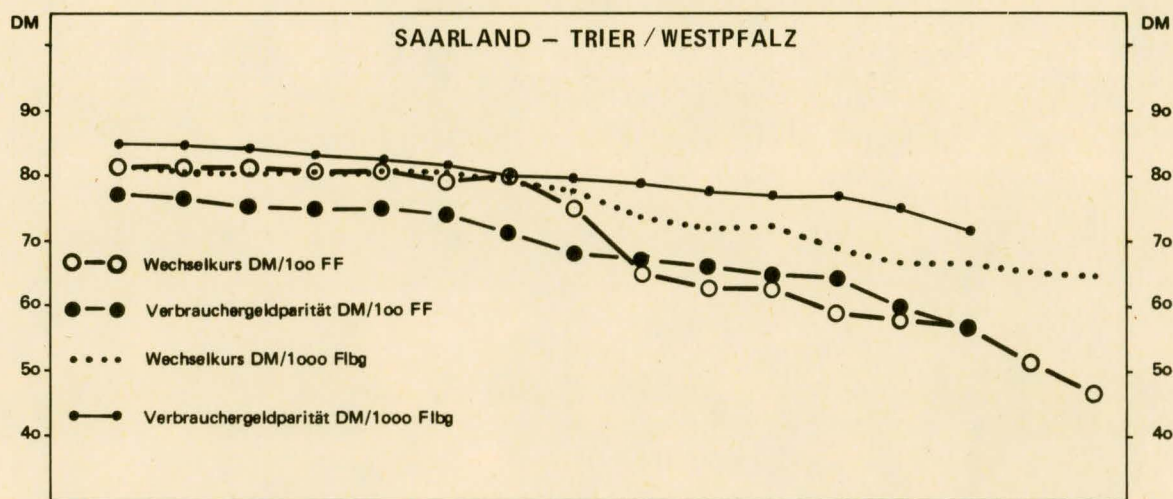
1) 1974. - 2) 1975.



Lothringen			Luxemburg			Trier/Westpfalz			Lfd. Nr.
1970	1976	Verän- derung in %	1970	1976	Verän- derung in %	1970	1976	Verän- derung in %	
23 539,58 <sup>2)</sup>	23 539,58 <sup>2)</sup>	-	2 586,36 <sup>1)</sup>	2 586,36 <sup>1)</sup>	-	8 789,87 <sup>1)</sup>	8 789,87 <sup>1)</sup>	-	1
2 325 400 <sup>2)</sup>	2 325 400 <sup>2)</sup>	-	339 800	356 400	4,9	1 117 905	1 093 024	- 2,2	2
99	99	-	131	138	5,3	127	124	- 2,4	3
876 500	896 200 <sup>2)</sup>	2,2	135 300	147 700	9,2	467 879	477 900	2,1	4
37,7	38,5	2,1	39,8	41,4	4,0	41,9	43,7	4,3	5
41 527	33 126	- 20,2	4 411	3 915	- 11,2	15 104	10 439	- 30,9	6
22 315	23 164	3,8	4 154	4 507	8,5	12 943	13 679	5,7	7
19 212	9 962	.	257	- 592	.	2 161	- 3 240	.	8
18,2	14,2	- 22,0	13,0	11,0	- 15,4	13,5	9,5	- 29,6	9
9,8	9,9	1,0	12,2	12,6	3,3	11,6	12,5	7,8	10
.	.	.	1 091	1 607	.	- 831	- 2 853	.	11
5 500	27 200	394,5	20	399	1 895,0	4 791	21 975	358,7	12
8 000	36 900	361,3	37	622	1 581,1	5 001	22 699	353,9	13
11 100	7 200	- 35,1	962	367	- 61,9	7 836	3 492	- 55,4	14
8 800	5 400	- 38,6	519	126	- 75,7	5 371	2 375	- 55,8	15
.	.	.	1 372 <sup>2)</sup>	449	- 67,3	2 897	3 094	6,8	16
.	.	.	615 <sup>2)</sup>	62	- 89,9	850	1 866	119,5	17
2 802 <sup>1)</sup>	13 585	384,8	1	88	8 700,0	2 789	17 688	534,2	18
4 290 <sup>1)</sup>	14 578	239,8	-	194	.	3 130	18 613	494,7	19
.	.	.	.	.	.	0,7	4,1	.	20
.	.	.	.	.	.	0,8	4,3	.	21
12 743	17 168	34,7	2 070	1 478	- 28,6	1 073,5	736,6	- 31,4	22
44 430	37 254 <sup>1)</sup>	- 16,2	.	.	.	-	-	-	23
79 500	71 900	- 9,6	13 700	16 200	18,2	28 509	21 896	- 23,2	24
34	31	- 8,8	40	45	12,5	26	20	- 23,1	25
16 668	19 145	14,9	4 768 <sup>1)</sup>	2 489	- 47,8	7 897	5 776	- 26,9	26
560 790	734 040	30,9	120 816	159 077	31,7	303 835	417 162	37,3	27
480 600	646 800	34,6	86 043	130 719	51,9	236 899	338 258	42,8	28
193	275	42,5	253	367	45,1	218	309	41,7	29
66 913	98 213	46,8	13 867	21 274	53,4	37 253	42 353	13,7	30
58 032	84 744	46,0	11 633	19 589	68,4	33 670	37 380	11,0	31
58 135	83 714	44,0	1 607	1 696	5,5	25 080	29 158	16,3	32
11 207	10 383	- 7,4	.	.	.	6 463	6 625	2,5	33



# WECHSELKURS UND VERBRAUCHERGELDPARITÄT



Quelle: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux, Schriftenreihe der Regionalkommission Band 6



1976 nur noch Lothringen ein positives Ergebnis aus. Die Geburtenrate war in allen Teilen fallend, die Sterberate je 1 000 Einwohner entsprechend steigend. Bei der Höhe der Veränderung ist für Lothringen zu beachten, daß bei den Bezugswerten zur Wohnbevölkerung der Vergleich hier gestört ist. Methodische Probleme der unterschiedlichen Abgrenzung bzw. Erhebungsverfahren wurden vernachlässigt.

### Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung

Aufschlußreich sind die Daten des Arbeitsmarktes. So gab es in Luxemburg Ende Mai 1970 nur 20 Arbeitssuchende und auch 1976 nur 399. Infolge der sehr unterschiedlichen Konjunkturlage erhöhte sich diese Größe Ende Mai für die Grenzregion insgesamt von 16 506 im Jahre 1970 auf 78 103 im Jahre 1976. Ende November 1976 waren es sogar 90 191. Gegenläufig bewegte sich die Zahl der offenen Stellen, und zwar von 27 310 auf 13 673. Ende November 1976 sank sie unter die 10 000-Grenze. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen stieg gleichzeitig von 9 426 auf 55 349. Der Anstieg von Mai gegenüber November ist vor allem auch saisonal bedingt und auf die Einschränkungen bei Außenarbeiten in den Wintermonaten zurückzuführen. Mit einem Anteil von 43% liegt das Saarland an der Spitze, vor Trier/Westpfalz mit 32% und Lothringen (25%). Hingegen meldet Luxemburg eine Verstärkung der Vollbeschäftigung.

Interessant ist ein Vergleich der Industriebeschäftigten. Zwar wies auch hier Lothringen von 1970 zu 1976 einen Rückgang um 2,2% auf, sein Anteil an der gesamten Grenzregion erhöhte sich aber gleichzeitig von 51 auf 52%. Dies läßt erkennen, daß die Abnahme in den übrigen Regionen erheblich größer war. Insgesamt

belief er sich auf 4,4%, wobei Trier/Westpfalz mit — 11% den stärksten Abbau zu beklagen hatte gegenüber — 10% im Saarland. Hingegen gelang es der Industrie in Luxemburg, die Zahl der Beschäftigten in der Industrie um 9% auf 65 200 zu steigern. In der Region Trier/Westpfalz gingen 11 207 Arbeitsplätze verloren bzw. blieben zeitweise unbesetzt. Bis 1978 gelang es hier jedoch wieder, 4 000 neue Arbeitsplätze zu schaffen (+ 4,4%). Dazu hat die Strukturpolitik der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, insbesondere die Bemühungen um Industrieansiedlungen in strukturschwachen Gebieten, eine entscheidende Grundlage gelegt.

In der Bauwirtschaft war von 1970 auf 1976 ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten um 11% auf 127 934 zu beobachten, der von der rückläufigen Bautätigkeit in der Grenzregion Trier/Westpfalz (— 23%) und dem Saarland (— 20%) beeinflußt wurde. Für Lothringen waren es — 9,6%, Luxemburg erzielte hingegen einen Zugewinn von 18%.

### Höchste Kfz-Dichte in Luxemburg

Der Kraftfahrzeugbestand der Grenzregion erhöhte sich von 1 263 520 im Jahre 1970 um 34% in den Folgejahren bis 1976 auf 1 690 779. Dabei nahm der Bestand an Personenkraftwagen mit + 39% noch stärker zu. Je 1 000 Einwohner stieg die Zahl der Personenkraftwagen von 213 im Jahre 1970 auf 299 im Jahre 1976. Die höchste Dichte wies Luxemburg mit 367 vor dem Saarland und Trier/Westpfalz mit je 309 auf. Lothringen nahm mit 275 den letzten Rang ein. Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle wuchs zwischen 1970 und 1976 um 31% auf 142 485.

Dr. K. H. Speth

## Ernteaussichten für 1979

Erstmals seit nahezu zehn Jahren stellte sich 1978/79 wieder ein strenger und lang anhaltender Winter ein. Nach einem außergewöhnlich milden Herbst gelangte in der letzten Novemberwoche polare Kaltluft in das Gebiet von Rheinland-Pfalz und leitete die winterliche Wetterperiode ein, die im wesentlichen bis Anfang März anhielt. In den Mittelgebirgslagen bildete sich bereits Ende November eine Schneedecke, während in den übrigen Gebieten die Tageshöchsttemperaturen noch den Gefrierpunkt überschritten. Anfang Dezember herrschte zeitweise heiteres Frostwetter bei nordöstlicher Luftzufuhr. In der zweiten und vierten Dezemberwoche sowie zu Beginn der zweiten Februardekade wurde das winterliche Wetter vorübergehend durch milde Luftströmungen unterbrochen. Zu dieser Zeit stiegen die Temperaturen vielfach auf Werte um + 10° C an. Um die Jahreswende und in den ersten Januartagen des Jahres 1979 erreichten die Temperaturen extreme Kältegrade. In einigen Gebieten sanken sie auf Werte um — 20° C ab. Im Laufe des Monats Januar bildete sich vor allem in den Mittelgebirgen des nördlichen Landesteiles eine Schneedecke von beträchtlicher Höhe. In den übrigen Lagen hielten sich die Schneefälle in Grenzen, zum Teil taute es tagsüber wieder.

### Winterschäden

Der Winter 1978/79 muß als außergewöhnlich eingestuft werden, weil verschiedentlich innerhalb von kurzer Zeit krasse Wetterumschläge eintraten, die sich sowohl für die Menschen als auch für die Tier- und Pflanzenwelt in erheblichem Maße nachteilig auswirkten. Besonders Ende der ersten Dezember- und der dritten Januarwoche schoben sich nach längeren Frostperioden milde Luftmassen aus Südwest über die auf dem Boden lagernde Kaltluft und bewirkten ergiebige Regenfälle. Die gesamte Erdoberfläche einschließlich der Pflanzen, Sträucher und Bäume wurden dadurch mit einer Eisschicht überzogen, wie sie in dieser Stärke seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden war. Um die Jahreswende kam es dagegen zu einer umgekehrten Entwicklung, indem die bei uns eingeströmte milde Meeresluft durch polare Kaltluft verdrängt wurde. Innerhalb von 24 Stunden sanken die Temperaturen um etwa 20°, in einigen Gebieten sogar um 30° ab. Durch den plötzlichen Kälteeinbruch wurden Kulturpflanzen und Ziergehölze erheblich geschädigt. In den Wäldern brachen vor allem viele Fichten, Kiefern und junge Laubgehölze unter der Eislast zusammen.



Ertragserwartungen für Feldfrüchte  
und Futterpflanzen 1979

Fruchtart	Hektarertrag in dt		
	Ø 1973/78	1978	Vor- schätzung 1979
Winterweizen	41,9	48,3	44,1
Sommerweizen	36,9	46,3	37,8
Roggen	35,0	40,0	38,1
Wintermenggetreide	34,8	41,4	37,4
Wintergerste	43,8	50,2	43,8
Sommergerste	34,5	36,5	37,5
Hafer	32,8	41,9	37,0
Sommermenggetreide	32,5	38,9	36,2
Frühkartoffeln	198,7	207,2	199,8
Winterraps	22,1	23,6	21,7
Rauhfutter <sup>1)</sup>	46,6	56,2	53,8
Wiesen	45,9	55,1	51,7
Mähweiden	46,0	57,1	56,1
Grasanbau auf dem Ackerland	47,3	62,8	59,7
Klee und Klee gras	53,4	59,3	57,9
Luzerne	55,7	65,0	58,6

1) Heuertrag des ersten Schnittes.

Auch im Frühjahr wurde das Wettergeschehen überwiegend durch Kaltluft polaren Ursprungs bestimmt, die zunächst häufige Regen- und Schneeschauer sowie verhältnismäßig niedrige Temperaturen brachte. Wenn es auch nur selten zu verbreiteten Nachfrösten kam, so stiegen die Tageshöchsttemperaturen jedoch kaum über 10° C an. Lediglich in der zweiten Aprilwoche herrschte unter dem Einfluß von südwestlichen Luftströmungen Frühlingswetter.

Nachdem Anfang Mai auch in tieferen Lagen noch verschiedentlich Nachfröste und Schneeschauer aufgetreten waren, kam es zur Zeit der Eisheiligen zu einer merklichen Wetterbesserung und kräftigen Erwärmung. Das Wachstum der Kulturpflanzen setzte damit erst Ende der ersten Maidekade verstärkt ein, als die Temperaturen Werte um 20° C erreichten. Mitte Mai stiegen sie bereits auf Werte von über 25° an, wodurch das Wachstum ganz erheblich gefördert wurde. In den folgenden Wochen herrschte überwiegend eine veränderliche, aber verhältnismäßig warme Witterung. Lediglich Mitte und Ende Juni sowie Anfang Juli bewirkten nördliche Luftströmungen für wenige Tage eine Abkühlung. Verschiedentlich wurden sogar Tageshöchstwerte um 30° C erreicht. Daneben kam es auch zu ergiebigen Regenfällen, so daß die Böden für das Wachstum der Kulturpflanzen stets ausreichend mit Feuchtigkeit versorgt wurden. In Verbindung mit Gewittern traten auch heftige Unwetter auf, die in einzelnen Gemeinden von Rheinhessen und an der Mittelmosel erhebliche Schäden verursachten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Witterung im Frühjahr für die Bestellungsarbeiten und das Wachstum zunächst ungünstig, seit Mitte Mai aber außerordentlich vorteilhaft verlief. Lediglich Anfang Juli machte sich zunehmend Trockenheit bemerkbar. Der ursprüngliche Wachstumsrückstand von etwa zwei Wochen konnte fast aufgeholt werden.

#### Gute Hektarerträge bei Getreide

Im Herbst 1978 konnten die Anbauvorhaben für Wintergetreide weitgehend verwirklicht werden. Als in den

ersten Januartagen strenge Fröste auftraten, waren die Wintersaaten durch eine genügende Schneeschicht geschützt. Trotzdem sind im Laufe des Winters erstmals seit einigen Jahren wieder nennenswerte Auswinterungsschäden entstanden. Sie waren aber bei weitem nicht so groß, wie ursprünglich befürchtet worden war. Im März erweckten zwar viele Getreidefelder einen schlechten Eindruck, bis Anfang Mai, als das Schossen des Getreides einsetzte, hatten sich die Saaten jedoch vielfach günstig bestockt. Ab Mitte Mai wurde das Wachstum des Wintergetreides außerordentlich gefördert. Ährenschieben und Blüte erfolgten zwar noch etwa eine Woche später als in Normaljahren, der ursprüngliche Rückstand war aber Ende Juni weitgehend ausgeglichen. In den meisten Anbaugebieten konnten zu dieser Zeit sehr dichte und üppige Bestände beobachtet werden.

Die Bestellung des Sommergetreides erfolgte hauptsächlich während der zweiten Aprilwoche bei heiterer und trockener Witterung. Das erste Wachstum wurde zwar durch die dann folgende kühle Wetterperiode gehemmt, ab Ende der ersten Maidekade verlief aber auch hier die Entwicklung vorteilhaft.

Da das Längenwachstum Ende Mai und Anfang Juni lediglich bei der Wintergerste abgeschlossen war, verursachten die starken Niederschläge nur örtlich begrenzte Lagerungen des Getreides. Die feuchtwarme Witterung bewirkte aber auch ein intensives Wachstum des Unkrautes. Viele Getreidefelder, die nicht rechtzeitig gespritzt wurden, wiesen Ende Juni vor allem einen hohen Windhalmbesatz auf.

Anfang Juli wurde die Reife der Wintergerste durch zunehmende Trockenheit gefördert, so daß in der Vorderpfalz bereits Ende der ersten Juliwoche Wintergerste geerntet werden konnte. Eine verbreitete Ernte der Sommergerste und des Winterweizens wird aber auch in Tallagen nicht vor Anfang August und in den Höhengebieten nicht vor der Monatsmitte erwartet.

Die erste Vorschätzung der Getreideerträge brachte Anfang Juli im Durchschnitt aller Arten 42 dt je ha. Damit wurde der hohe Ertrag des Vorjahres zwar nicht ganz erreicht, aber die Hektarleistung im mehrjährigen Durchschnitt dürfte auch in diesem Jahre deutlich übertroffen werden. Besonders günstige Erträge werden vor allem für die Kerngebiete des Ackerbaues in Rheinhessen, der Vorderpfalz und im Raum Koblenz-Mayen erwartet. Voraussetzung ist jedoch, daß im August eine günstige Witterung herrscht, die eine Einbringung der Getreideernte ohne größere Verluste erlaubt. In den Höhengebieten des nördlichen Landesteiles müssen als Folge der Auswinterungen jedoch gewisse Einbußen hingenommen werden.

#### Rauhfutterernte zügig eingebracht

Das Wachstum der Futterpflanzen auf Acker- und Grünland setzte erst Anfang Mai verstärkt ein. Begünstigt durch ausreichende Bodenfeuchtigkeit und Wärme verlief das Wachstum in der zweiten Maihälfte und Anfang Juni sehr rasch, so daß zu dieser Zeit die Verzögerungen weitgehend aufgeholt waren und der Jahreszeit entsprechende Futterbestände festgestellt werden konnten.



Zu Beginn der zweiten Junihälfte wurde in Tallagen bei veränderlicher, aber meist trockener Witterung mit dem ersten Rohfutterschnitt begonnen. In den klimatisch begünstigten Gebieten konnte die Ernte überwiegend bis Ende des Monats eingebracht werden. In höheren Lagen begann die Heuernte Mitte der letzten Junidekade und wurde hier größtenteils bis zum Ende der ersten Juliwoche abgeschlossen. Dennoch blieb in den Höhengebieten ein Teil der Futterbestände noch bis über die Julimitte hinaus stehen.

Die Schätzung des ersten Rohfutterschnittes durch die ehrenamtlichen Ernteberichtersteller erbrachte einen durchschnittlichen Hektarertrag für alle Rohfutterarten zusammen von 54 dt. Dieser lag zwar unter dem Hektarertrag zur gleichen Zeit des Vorjahres von 56 dt, übertraf aber das Ergebnis im Sechsjahresdurchschnitt 1973/78 beträchtlich. Wiesen und Mähweiden, die den weitaus größten Teil der Futterflächen ausmachen, lieferten einen Hektarertrag von 52 bzw. 56 dt. Da die erste Heuernte im Gegensatz zum Vorjahr vielfach sehr zügig eingebracht werden konnte, fiel die Qualität des Futters auch günstiger aus als im letzten Jahr.

Anfang Juli führte besonders in den Frühgebieten eine zunehmende Trockenheit zu einer vorübergehenden Stagnation. Ergiebige Niederschläge und nur mäßig warme Temperaturen regten Mitte des Monats jedoch das Wachstum erneut an. Für die nächsten Wochen ist daher durchaus mit einer normalen Entwicklung der Futterpflanzen zu rechnen, so daß auch im Spätsommer und Herbst noch ausreichende Futtermengen anfallen dürften. Auch der Weideauftrieb konnte im Laufe des Sommers ohne größere Unterbrechungen erfolgen.

**Späte Bestellung der Hackfrüchte**

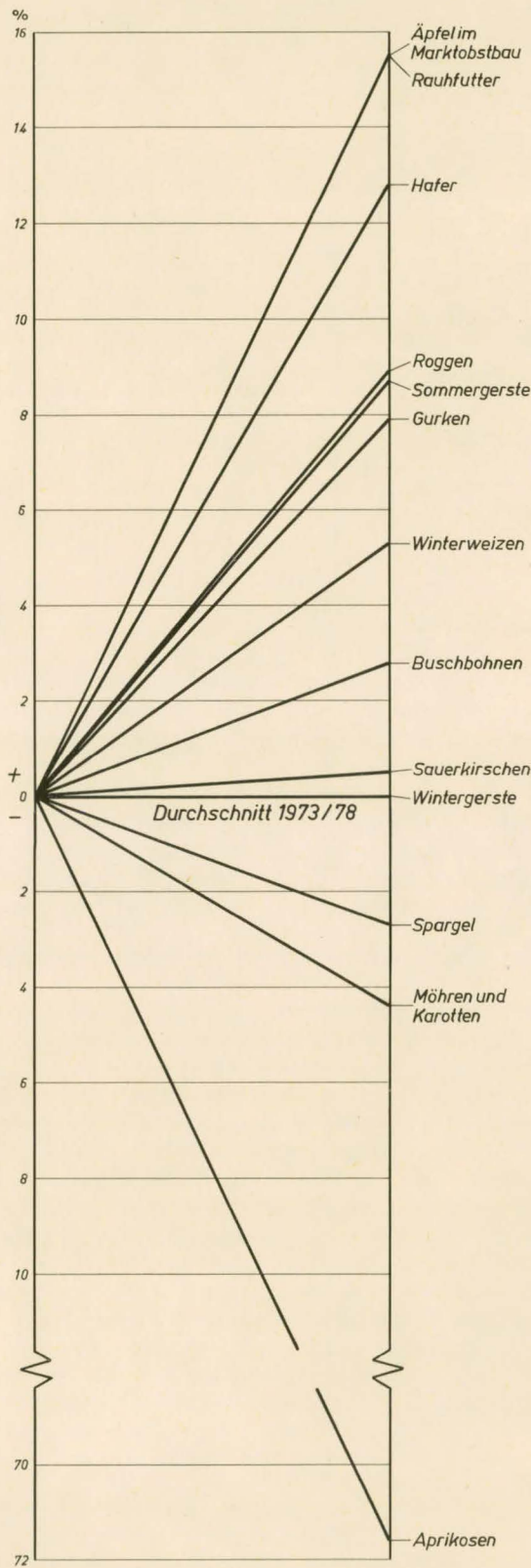
In den klimatisch begünstigten Gebieten wurden die Frühkartoffeln vorwiegend in der zweiten Aprilwoche, die übrigen Hackfrüchte aber erst Ende April bestellt. In den Höhengebieten konnte die Frühjahrsbestellung nicht vor Mitte Mai abgeschlossen werden. Bei günstigen Wachstumsbedingungen nahm die Entwicklung der Hackfrüchte in den folgenden Wochen einen raschen Verlauf. Schwierigkeiten bereitete jedoch eine starke Verbreitung des Unkrautes. Verschiedentlich bewirkte die Sonneneinstrahlung auch eine Verkrustung der Rübenfelder. Bis Ende Juni waren die Kartoffel- und Rübenbestände aber weitgehend geschlossen. Anfang Juli wurde der Wachstumsstand der Hackfrüchte von den ehrenamtlichen Berichterstellern etwa mittel beurteilt. Auch die erste Vorschätzung der Frühkartoffelerträge erbrachte etwas über dem mehrjährigen Durchschnitt liegende Hektarerträge. Nach dem Stand von Mitte Juli können daher für die Hackfrüchte zumindest durchschnittliche Erträge erwartet werden.

**Starke Frostschäden, günstige Rebenblüte**

Insbesondere durch den krassen Temperatursturz um die Jahreswende sind in den Weinbergen erstmals seit vielen Jahren durch Frosteinwirkungen wieder beträchtliche Schäden entstanden. Die Weinbausachverständigen des Statistischen Landesamtes beurteilten die Ausfälle auf 27% der Rebfläche im Land als stark, auf 24% als mittel und auf 20% als schwach.

**Ertragserwartungen  
einiger Fruchtarten 1979**

Voraussichtliche Abweichung  
in Prozent vom Durchschnitt 1973 / 78





Anbaugebiet Bereich	Gescheinansatz			Traubenansatz		
	schlecht	mit- tel	gut	schlecht	mit- tel	gut
	% der eingegangenen Berichte					
Ahr	-	-	-	-	-	100
Mittelrhein	-	36	64	-	38	62
Bacharach	-	40	60	-	40	60
Rhein-Burgengau	-	33	67	-	38	62
Mosel-Saar-Ruwer	29	36	35	23	28	49
Bernkastel	18	45	37	14	26	60
Obermosel	80	13	7	67	8	25
Saar-Ruwer	50	35	15	45	44	11
Zell/Mosel	-	37	63	-	30	70
Nahe	35	44	21	15	58	27
Bad Kreuznach	22	61	17	6	65	29
Schloß Böckelheim	43	33	24	21	54	25
Rheinhessen	42	44	14	21	57	22
Bingen	34	49	17	21	58	21
Nierstein	41	45	14	10	63	27
Wonnegau	53	36	11	36	46	18
Rheinpfalz	8	49	43	6	33	61
Südliche Weinstraße	-	57	43	-	31	69
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße	18	40	42	14	36	50
Rheinland-Pfalz	27	43	30	16	42	42
dagegen 1978	8	59	33	12	80	8

Besonders betroffen wurden die Bereiche Obermosel, Saar-Ruwer, Bad Kreuznach, Schloß Böckelheim, Nierstein, Wonnegau und Bingen. Auch die Holzausreife fand eine geringere Bewertung als sonst. Ein Teil der Schäden konnte jedoch durch entsprechende Schnittmaßnahmen ausgeglichen werden. Frostschäden in diesem Ausmaß hat es seit 1956 nicht mehr gegeben.

Der Rebenaustrieb erfolgt normalerweise in den letzten Apriltagen. In diesem Frühjahr setzte er dagegen erst Mitte Mai ein. Ein derart später Austrieb war zuletzt 1962/63 festgestellt worden. Aufgrund der eingetretenen Frostschäden verlief der Austrieb zwar nicht sehr gleichmäßig, aber infolge der zu dieser Zeit herrschenden warmen Witterung sehr zügig. Auch in den folgenden Wochen wiesen die Reben eine rasche Entwicklung auf. Ende Mai wurde der allgemeine Rebenstand zwar noch deutlich geringer als mittel beurteilt, die günstigen Wachstumsbedingungen bewirkten jedoch, daß im südlichen Landesteil die Rebenblüte überwiegend bereits Ende der zweiten Junidekade einsetzte. An Mosel, Rhein und Nahe folgte sie um Johanni (24. Juni). Lediglich in einzelnen Nebengebieten setzte die Blüte erst Anfang Juli ein. Die weiterhin anhaltende, zumindest mäßig warme Witterung beeinflusste den Blüteverlauf sehr vorteilhaft. In den meisten Weinbergen war sie nach acht bis zehn Tagen beendet.

Es kann auch die erfreuliche Feststellung getroffen werden, daß im Gegensatz zum Vorjahr keine nennenswerten Verrieselungsschäden entstanden sind und die ursprüngliche Verzögerung durch den späten Austrieb weitgehend aufgeholt wurde. Im Vergleich zum

Vorjahr, als in vielen Lagen die Rebenblüte erst Mitte Juli zu Ende ging, besteht sogar ein leichter Vorsprung.

Da der Gescheinansatz von 27% der Gutachter als schlecht beurteilt wurde, und aufgrund der eingetretenen Frostschäden, die in zahlreichen Weinbergen zu Totalausfällen führen werden, dürfte die Weinmosternte 1979 unter dem Ergebnis im mehrjährigen Durchschnitt bleiben. In günstigen Lagen ohne Frostschäden stehen durchaus gute Erträge in Aussicht. Die vorjährige Weinmosternte hatte 5,2 Mill. hl insgesamt und 87 hl je Hektar betragen und hauptsächlich infolge starker Verrieselungsschäden während der Blüte erheblich unter dem mehrjährigen Durchschnitt (112 hl) gelegen. Die Voraussetzungen für eine ansprechende Qualität sind dagegen noch gegeben.

### Gute Apfelernte

Insbesondere bei Aprikosen- und Pfirsichbäumen sind durch Frosteinwirkung ebenfalls erhebliche Schäden an Holz und Knospen entstanden. Die Obstblüte setzte in diesem Jahre bei Aprikosen Ende der ersten Aprilhälfte ein. Bei Kirschen, Frühpflaumen und Birnen begann sie nach der Monatsmitte, während die Apfelbäume erst in der zweiten Maiwoche sowie Mitte des Monats folgten. Die Blüte des Steinobstes und der Birnen wurde zwar nicht durch Nachtfröste, aber vielfach durch niedrige Temperaturen und häufige Regenfälle beeinträchtigt. Auch war zu dieser Zeit der Insektenflug nur schwach, so daß ein Teil der Blüten nicht befruchtet wurde. Die Apfelblüte verlief dagegen in vielen Gebieten bei günstiger Witterung ohne Störungen.

Für Kirschen liegen bereits endgültige Ertrags-schätzungen vor. Süßkirschen brachten danach 25 kg und Sauerkirschen 22 kg je Baum. Vor allem bei Süßkirschen wurden damit die Erträge des Vorjahres

Ertragserwartungen für Obst 1979

Obstart	Maß- einheit	Durch- schnitt	1978	Vor- schät- zung 1979
Äpfel, Marktbobstbau <sup>1)</sup>	t	28 920	40 973	34 358
Äpfel, Übriger Anbau	kg/Baum	21,9	27,8	20,6
Hoch- u. Halbstämme	"	26,8	34,8	24,8
Niederstämme	"	16,1	19,8	15,8
Birnen, Marktbobstbau	"	21,1	25,2	17,2
Birnen, Übriger Anbau	"	19,2	24,2	15,1
Hoch- u. Halbstämme	"	22,2	28,4	17,6
Niederstämme	"	14,9	18,4	11,6
Kirschen	"	22,5	25,4	22,7 <sup>2)</sup>
Süßkirschen	"	25,9	31,2	24,9 <sup>2)</sup>
Sauerkirschen	"	21,3	23,6	22,0 <sup>2)</sup>
Pflaumen und Zwetschen	"	19,7	28,5	20,1
Mirabellen und Renekloden	"	16,1	19,1	14,0
Aprikosen	"	11,8	20,8	5,2
Pfirsiche	"	8,3	14,8	7,9
Johannisbeeren	kg/Strauch	2,7	3,1	2,9 <sup>2)</sup>
rote und weiße	"	2,8	3,3	3,1 <sup>2)</sup>
schwarze	"	2,2	2,4	2,2 <sup>2)</sup>
Stachelbeeren	"	2,6	2,9	3,1 <sup>2)</sup>
Erdbeeren	dt/ha	72,6	78,1	80,5 <sup>2)</sup>

1) Erntemenge. - 2) Endgültiger Ertrag.



deutlich unterschritten, sie entsprechen aber etwa den Ergebnissen im mehrjährigen Durchschnitt.

Bei Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Reneklo- den werden die Erträge voraussichtlich etwas unter dem Durchschnitt bleiben. Die Erträge der Aprikosen und Pfirsiche fallen dagegen im Vergleich zum Vorjahr und auch zu den Durchschnittswerten ab. Aprikosen dürften je Baum etwa 5 kg und Pfirsiche 8 kg liefern.

Für die Stachelbeeren stehen überdurchschnittliche Erträge an, während Johannisbeeren, Himbeeren und Erdbeeren etwa normale Erntemengen bringen werden. Bei den Erdbeeren sind gut 70 dt je Hektar zu erwarten gegenüber 78 dt im Vorjahr und 73 dt im Sechsjahresdurchschnitt.

Die Apfelbäume kamen im wesentlichen gut durch die Blüte. Auch in der Folgezeit waren die Witterungsverhältnisse für die Entwicklung sehr günstig. Nach der ersten Vorschätzung Mitte Juli rechnet man mit etwa 25 kg je Baum gegenüber 31 kg im Vorjahr und 23 kg im mehrjährigen Durchschnitt. Insgesamt können aus dem Marktbobstbau etwa 350 000 dt Äpfel erwartet werden gegenüber gut 400 000 dt im letzten Jahre. Auch aus den Haus- und Kleingärten dürften etwas weniger Äpfel anfallen, als es im Vorjahr mit rund 265 000 dt der Fall war.

Ausfälle bei Frühgemüse

Das Frühgemüse konnte in diesem Jahre erst wesentlich später als sonst üblich bestellt werden. Auch waren die Wachstumsbedingungen für die jungen Gemüsekulturen zunächst sehr ungünstig. Infolge der niedrigen Temperaturen wurde die Entwicklung bis Anfang Mai erheblich verzögert. Ab Mitte Mai verlief das Wachstum bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit und Wärme dann nahezu optimal. Mitte Juli erweckten die Gemüsekulturen vielfach einen guten Eindruck.

Die Erträge der frühen Gemüsearten, die wesentlich später als sonst geerntet wurden, entsprachen in den meisten Fällen etwa dem mehrjährigen Durch-

Ertragserwartungen für Gemüse 1979

Gemüseart	Hektarertrag in dt		
	Ø 1973/78	1978	1979
Frühjahrsspinat	159,2	166,3	153,3
Frühweißkohl	276,0	291,1	292,3
Frührotkohl	252,2	278,6	272,8
Frühwirsing	210,8	228,1	220,2
Frühblumenkohl	192,9	220,5	217,8
Frühe Möhren	} 211,0	211,3	201,1
Frühe Karotten		185,2	202,4
Frischerbsen	46,9	50,2	51,9
Dicke Bohnen	118,5	120,6	119,0
Frühkohlrabi	214,3	214,6	214,9
Frühjahrskopfsalat	202,2	201,1	196,0
Spargel	40,3	41,2	39,2 <sup>1)</sup>
Buschbohnen	99,0	96,5	101,8 <sup>1)</sup>
Stangenbohnen	129,0	139,7	138,6 <sup>1)</sup>
Einlegegurken	172,4	163,0	192,6 <sup>1)</sup>
Schälgurken	223,3	206,6	230,0 <sup>1)</sup>

1) Vorschätzung.

schnitt, blieben aber größtenteils unter den Ergebnissen des letzten Jahres zurück. Spargel brachte 39 dt je Hektar gegenüber 41 im Vorjahr und 40 dt im Sechsjahresdurchschnitt 1973/78. Der Frühblumenkohl dürfte jedoch mit gut 200 dt je Hektar deutlich mehr als im Durchschnitt liefern, während Frühe Möhren und Karotten die üblichen Erträge voraussichtlich nicht erreichen werden.

Die mittelfrühen Gemüsearten stehen insgesamt jedoch wesentlich günstiger. Bei nahezu allen Arten werden die Ergebnisse den mehrjährigen Durchschnitt mehr oder weniger deutlich übertreffen. Auch die späten Gemüsearten, die inzwischen größtenteils ausgepflanzt worden sind, weisen derzeit einen guten Wachstumsstand auf. Unter der Voraussetzung eines normalen Witterungsverlaufs dürften daher auch diese Arten im Spätsommer und Herbst ansprechende Erträge liefern.

Dr. J. Töniges

Kinderunfälle im Straßenverkehr 1978

Voraussetzung für eine Steigerung der Verkehrssicherheit ist die eingehende Analyse des Unfallgeschehens. Hierfür ist die Straßenverkehrsunfallstatistik eine wichtige Grundlage. Bei Kinderunfällen ist vor allem eine Gliederung nach Alter, Geschlecht und Art der Verkehrsbeteiligung aufschlußreich.

Im Rahmen der auf polizeilichen Unfallaufnahmen basierenden Statistik werden alle Unfälle erfaßt, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen- oder Sachschäden verursacht worden sind. Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Durchführung einer Straßenverkehrsunfallstatistik (StVUnfG) in der Fassung vom 20. September 1965 (BGBl. I S. 1437).

Fast die Hälfte aller Verkehrstoten sind Fahrzeugführer

Im Jahre 1978 wurden in Rheinland-Pfalz 23 285 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden erfaßt,

bei denen 32 873 Menschen verletzt oder getötet wurden. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Personenschadensunfälle (— 0,4%) und der Verunglückten (— 0,5%) leicht zurück. Indessen stiegen im Vergleich zu 1975 die Unfälle um 12% an, die Zahl der verunglückten Personen wuchs um 10%. Gleichzeitig haben die reinen Sachschadensunfälle mit + 35% überdurchschnittlich zugenommen (Unfälle insgesamt + 30%). Dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesen drei Jahren der Kraftfahrzeugbestand im Lande um 19% auf annähernd 1,6 Mill. zunahm bei gleichzeitiger Erweiterung des überörtlichen Straßennetzes um 0,7%.

Unter den im Jahre 1978 im Straßenverkehr Verunglückten waren 962 Todesopfer, 10 233 Personen erlitten schwere und 21 678 leichte Verletzungen. Diese Relation blieb über mehrere Jahre weitgehend unverändert, nur der Anteil der Verkehrstoten ging leicht auf 2,9% zurück. Während zwischen 1975 und 1978 die Zahl der Schwerverletzten (+ 13%) und Leicht-



Verunglückte Kinder und Jugendliche nach dem Geschlecht und der Ortslage 1978

Vollendetes Lebensjahr	Ins-gesamt	Männ-lich	Weib-lich	Inner-	Außen-
				halb von Ortschaften	halb
unter 1	25	12	13	8	17
1	52	29	23	28	24
2	99	58	41	60	39
3	190	108	82	134	56
4	194	113	81	137	57
5	210	128	82	176	34
6	317	186	131	264	53
7	321	196	125	255	66
8	321	204	117	262	59
9	303	192	111	251	52
10	332	210	122	251	81
11	312	186	126	232	80
12	380	243	137	294	86
13	303	190	113	225	78
14	402	226	176	258	144
15	871	556	315	593	278
16	1 841	1 425	416	1 307	534
17	1 970	1 500	470	1 280	690
18	2 243	1 699	544	1 135	1 108
unter 19	10 686	7 461	3 225	7 150	3 536
darunter:					
unter 6	770	448	322	543	227
6 - 14	2 991	1 833	1 158	2 292	699
unter 15	3 761	2 281	1 480	2 835	926
15 - 18	6 925	5 180	1 745	4 315	2 610
Nachrichtlich: Insgesamt	32 873	22 304	10 569	17 927	14 946

verletzten (+ 10%) merklich stieg, blieb die Zahl der Getöteten nahezu konstant (+ 0,8%). Im Vergleich zu 1972, als die bisher höchste Verunglücktenzahl ermit-

telt worden war, nahm die Zahl der Verkehrstoten um 251 ab (— 21%).

Unter den verunglückten Personen überwiegen die Fahrzeugführer, welche im Jahre 1978 einen Anteil von 54% hatten. Die Mitfahrer in Fahrzeugen waren zu annähernd 30% beteiligt. Fußgänger (11%) und Radfahrer (6%) zeigten geringere Quoten. Auch die 962 Verkehrstoten des Jahres 1978 waren fast zur Hälfte Fahrzeugführer (47%). Der Anteil der Fußgänger (23%) lag verhältnismäßig hoch und entsprach nahezu dem der getöteten Mitfahrer (24%).

#### Heranwachsende in besonderem Maße unfallgefährdet

Die altersmäßige Zusammensetzung der im Straßenverkehr Verunglückten veränderte sich in letzter Zeit nur geringfügig.

Die rund 12%ige Quote der unter 15jährigen an den im Straßenverkehr Verunglückten steht einem Bevölkerungsanteil von etwa 20% gegenüber. Dieser Anteil ist sehr hoch, wenn man berücksichtigt, daß Kinder nicht als Führer von Kraftfahrzeugen, welche unter allen im Straßenverkehr verunglückten Personen überwiegen, in Betracht kommen. In entsprechend starkem Maße sind sie in anderer Weise vom Unfallgeschehen betroffen.

Von den im Jahre 1978 auf den rheinland-pfälzischen Straßen verunglückten Fußgängern waren 40% unter 15 Jahre alt. Unter den mit dem Fahrrad Verunglückten befanden sich nahezu 50% Kinder zwischen sechs und 14 Jahren. Dabei machten die beim Radfahren zu Tode gekommenen Schulpflichtigen ein Sechstel aller im Straßenverkehr getöteten Radfahrer aus. Von den als

Verunglückte Kinder und Jugendliche nach Art der Verkehrsbeteiligung 1978

Vollendetes Lebensjahr	Fußgänger			Mitfahrer			Radfahrer			Fahrzeugführer <sup>1)</sup>		
	Ge-tötete	Schwer-ver-letzte	Leicht-ver-letzte	Ge-tötete	Schwer-ver-letzte	Leicht-ver-letzte	Ge-tötete	Schwer-ver-letzte	Leicht-ver-letzte	Ge-tötete	Schwer-ver-letzte	Leicht-ver-letzte
unter 1	-	1	1	1	8	14	-	-	-	-	-	-
1	-	4	8	1	10	29	-	-	-	-	-	-
2	1	10	22	2	11	53	-	-	-	-	-	-
3	5	41	40	2	7	95	-	-	-	-	-	-
4	2	57	48	1	14	65	-	1	6	-	-	-
5	-	57	63	-	12	57	1	9	10	-	-	1
6	3	85	95	3	20	59	2	23	27	-	-	-
7	2	84	92	-	21	63	-	25	34	-	-	-
8	3	66	75	1	12	69	-	42	53	-	-	-
9	2	45	61	1	17	68	2	41	65	-	1	-
10	6	45	57	2	18	88	-	48	68	-	-	-
11	1	49	43	2	23	81	-	39	74	-	-	-
12	1	35	53	3	27	80	4	51	126	-	-	-
13	1	24	46	2	31	61	1	45	92	-	-	-
14	-	42	35	3	68	113	-	43	98	-	-	-
15	8	35	31	5	113	221	-	19	58	9	135	237
16	3	25	36	11	164	332	2	21	61	13	404	769
17	3	29	35	21	242	427	1	14	30	15	424	729
18	2	18	31	12	219	405	1	4	17	33	556	945
unter 19	43	752	872	73	1 037	2 380	14	425	819	70	1 520	2 681
darunter:												
unter 6	8	170	182	7	62	313	1	10	16	-	-	1
6 - 14	19	475	557	17	237	682	9	357	637	-	1	-
unter 15	27	645	739	24	299	995	10	367	653	-	1	1
15 - 18	16	107	133	49	738	1 385	4	58	166	70	1 519	2 680
Nachrichtlich: Insgesamt	222	1 547	1 802	230	2 642	6 783	55	692	1 279	455	5 352	11 814

1) Einschl. sonstige Verkehrsteilnehmer.



Mitfahrer von Fahrzeugen zu Schaden gekommenen Personen waren 14% Kinder.

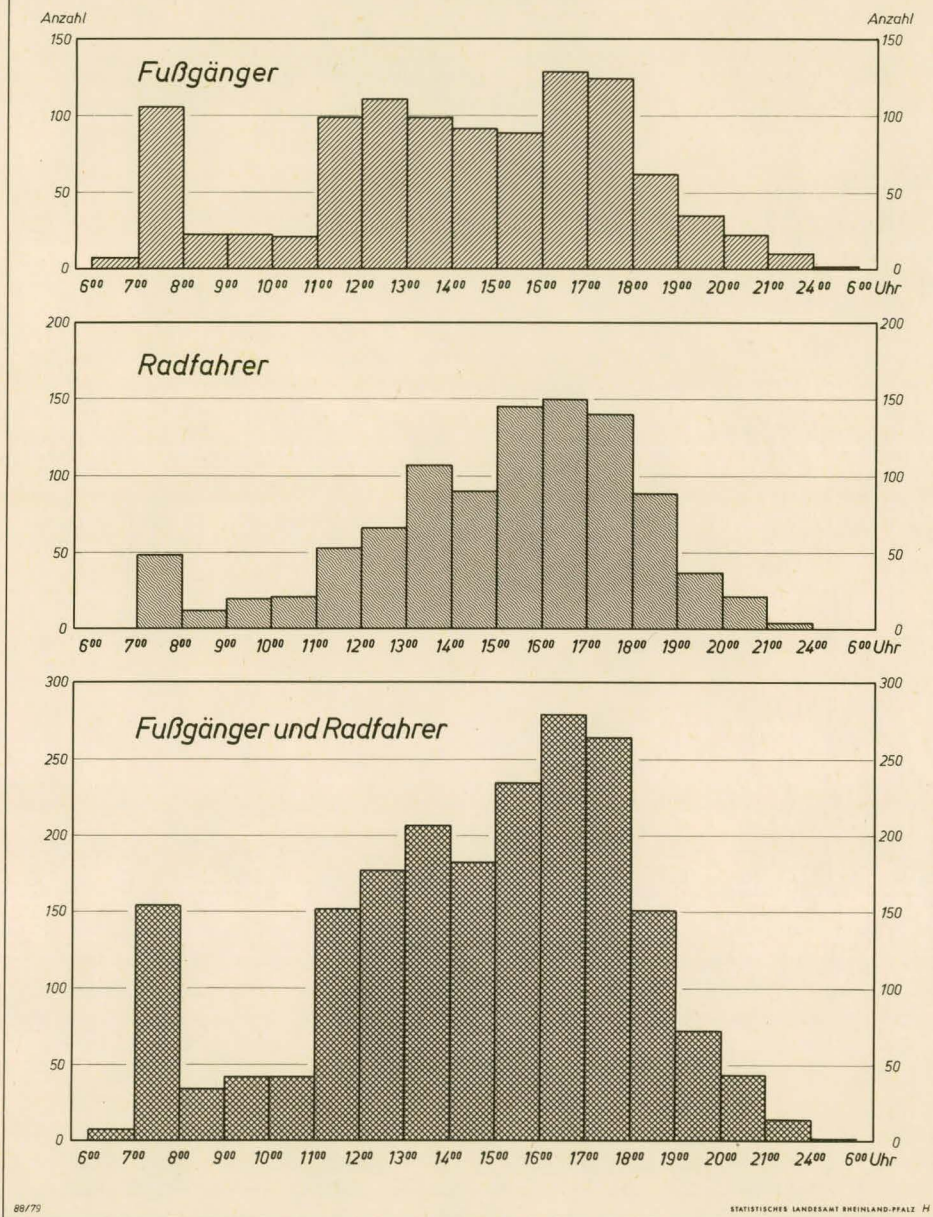
Die 4 682 Verunglückten zwischen 15 und 17 Jahren stellten 1978 rund 14% aller im Straßenverkehr verunglückten Personen, während ihr Bevölkerungsanteil nur 5,3% betrug. Die hohe Zahl an verunglückten Jugendlichen besteht zu annähernd drei Fünfteln aus Fahrzeugführern. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Fahrer motorisierter Zweiräder, welche besonders stark gefährdet sind. Die 18jährigen hatten 1978 einen Anteil von 6,8% an allen Verunglückten (Bevölkerungsanteil 1,7%). Bei diesem sich zu einem großen Teil aus Führerschein-Neulingen für PKW zusammensetzenden Altersjahrgang waren annähernd 70% der Verunglückten Fahrzeugführer gegenüber einem Durchschnitt von 54%. Die 33 getöteten 18-jährigen Führer von Kraftfahrzeugen machten 7,3% aller als Fahrzeugführer zu Tode gekommenen Personen aus.

### Beträchtliche Zunahme der altersspezifischen Verunglücktenziffer

Während zwischen 1968 und 1978 die Zahl aller im rheinland-pfälzischen Straßenverkehr verunglückten Personen um 5,9% anstieg, wurde für die Kinder unter 15 Jahren ein 1,3%iger Rückgang registriert. Dieser ist zum Teil allerdings darauf zurückzuführen, daß sich infolge des Geburtenrückgangs die Zahl der Kinder und ihr Anteil an der Bevölkerung in den letzten zehn Jahren spürbar verringerten. Von 10 000 Kindern verunglückten 1978 insgesamt 53, im Jahre 1968 waren es 42 gewesen, was einer Zunahme um 26% entspricht. In gleichem Maße wuchs die Gefährdung der unter Sechsjährigen und der Zehn- bis 14jährigen. Die gefährdetste Gruppe sind die Sechs- bis Neunjährigen, denn im Jahre 1978 verunglückten von 10 000 Kindern dieses Alters 68. Seit 1968 verzeichneten diese Jahrgänge eine 15%ige Steigerung. Die weitaus höchste altersspezifische Verunglücktenzahl (285) wie auch die ausgeprägteste Expansionstendenz (+ 45%) mußte bei

## Verunglückte schulpflichtige Fußgänger und Radfahrer nach der Tageszeit im Jahre 1978

Kinder von 6 bis 14 Jahren



den 15- bis 20jährigen Jugendlichen festgestellt werden.

Unter den 3 761 im Jahre 1978 verunglückten Kindern bis zu 14 Jahren befanden sich 61 Todesopfer und 1 312 Schwerverletzte. An der Zahl aller bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten waren Kinder zu 6,3% beteiligt. Von den Schwerverletzten hatten 13% ein Alter unter 15 Jahren. Zum Teil tragen diese Kinder eine lebenslängliche Schädigung davon. Nach einer Ermittlung des Max-Planck-Instituts München vom Jahre 1977 erleiden bei Verkehrsunfällen im Bundesgebiet jährlich etwa 3 000 Kinder Hirnverletzungen, die zu neurologischen Dauerschäden führen.

Besonders gefährdet sind Kinder im Einschulungsalter. Unter allen Jahrgängen werden die sechs- und siebenjährigen Schüler am häufigsten als Fußgänger



Verunglückte im Straßenverkehr nach Altersgruppen 1968 - 1978

Jahr	Ins- gesamt	Altersgruppe in Jahren								
		unter 6	6 - 9	10 - 14	unter 15	15 - 17	unter 18	18 - 20	21 - 64	65 und mehr
Anzahl										
1968	31 039	1 079	1 488	1 244	3 811	2 266	6 077	3 986	18 628	1 460
1969	30 090	990	1 468	1 191	3 649	2 199	5 848	4 362	17 699	1 391
1970	33 851	1 143	1 581	1 403	4 127	2 440	6 567	4 750	20 040	1 618
1971	32 887	1 012	1 435	1 487	3 934	2 675	6 609	4 754	18 959	1 627
1972	34 330	1 071	1 695	1 449	4 215	2 675	6 890	5 316	19 624	1 689
1973	31 794	943	1 460	1 489	3 892	2 895	6 787	4 820	18 195	1 681
1974	28 772	711	1 359	1 397	3 467	3 087	6 554	4 528	15 669	1 679
1975	29 840	777	1 337	1 433	3 547	3 769	7 316	5 236	15 624	1 652
1976	31 375	812	1 372	1 586	3 770	4 305	8 075	5 490	16 049	1 737
1977	33 021	774	1 326	1 706	3 806	4 649	8 455	5 748	16 871	1 917
1978	32 873	770	1 262	1 729	3 761	4 682	8 443	5 885	16 507	2 006
1968 = 100										
1969	96,9	91,8	98,7	95,7	95,7	97,0	96,2	109,4	95,0	95,3
1970	109,1	105,9	106,3	112,8	108,3	107,7	108,1	119,2	107,6	110,8
1971	106,0	93,8	96,4	119,5	103,2	118,0	108,8	119,3	101,8	111,4
1972	110,6	99,3	113,9	116,5	110,6	118,0	113,4	133,4	105,3	115,7
1973	102,4	87,4	98,1	119,7	102,1	127,8	111,7	120,9	97,7	115,1
1974	92,7	65,9	91,3	112,3	91,0	136,2	107,8	113,6	84,1	115,0
1975	96,1	72,0	89,9	115,2	93,1	166,3	120,4	131,4	83,9	113,2
1976	101,1	75,3	92,2	127,5	98,9	190,0	132,9	137,7	86,2	119,0
1977	106,4	71,7	89,1	137,1	99,9	205,2	139,1	144,2	90,6	131,3
1978	105,9	71,4	84,8	139,0	98,7	206,6	138,9	147,6	88,6	137,4
Auf 10 000 Einwohner										
1968	85	29	59	44	42	138	56	258	95	32
1969	82	27	57	41	40	133	54	269	90	30
1970	93	34	61	47	46	149	62	298	102	34
1971	89	31	56	49	44	160	63	298	96	33
1972	93	35	66	46	48	157	66	326	99	33
1973	86	34	58	46	46	166	66	292	91	33
1974	78	28	56	43	42	172	65	273	79	32
1975	81	33	57	44	45	206	75	314	79	31
1976	86	36	63	49	49	228	85	323	81	32
1977	91	37	65	53	52	242	91	329	85	35
1978	91	37	68	56	53	241	92	333	83	36

verletzt. Im Jahre 1978 erlitten 85 sechsjährige Kinder, die zu Fuß unterwegs waren, schwere und 95 leichtere Verletzungen. Während die Siebenjährigen einen etwa gleich hohen Verletztenstand verzeichneten, ergaben sich vom achten Lebensjahr an wesentlich geringere Verunglücktenzahlen. Mit 24 schwerverletzten Fußgängern lagen die 13jährigen am niedrigsten unter allen schulpflichtigen Jahrgängen. Einem im Jahre 1976 bekanntgegebenen Untersuchungsergebnis des Deutschen Verkehrssicherheitsrats ist zu entnehmen, daß im allgemeinen erst bei achtjährigen Kindern ein ausgeprägteres Konzentrationsvermögen vorausgesetzt werden kann.

Mädchen sind vorsichtiger

Von den 32 873 Verunglückten des Jahres 1978 waren 68% männlichen und 32% weiblichen Geschlechts. Unter den verunglückten Kindern bis zu 14 Jahren befanden sich 61% Jungen. Eine überproportionale Beteiligung von männlichen Jugendlichen ist bei den über 15jährigen zu verzeichnen. Während 1978 im Straßenverkehr 871 Jugendliche im Alter von 15 Jahren verunglückten, waren es bei den Sechzehnjährigen bereits 1 841. In dieser Größenordnung liegen auch die Verunglücktenzahlen der 17- bis 20jährigen, woran weibliche Jugendliche mit weniger als 25% beteiligt sind.

Der mit dem Alter stark zunehmende Anteil an jugendlichen Fahrzeugführern zeigt sich auch in der Differenzierung des Unfallgeschehens innerhalb und außerhalb von Ortschaften. Von den im Jahre 1978 bei Straßenverkehrsunfällen zu Schaden gekommenen Personen verunglückten 55% innerorts. Kinder unter sechs Jahren (71%) und Sechs- bis 14jährige (77%) hatten an den innerhalb von Ortschaften Verunglückten stärkere Anteile. Die bei den verunglückten 15- bis 20jährigen inner- und außerorts ermittelten Schadensfälle entsprachen etwa der Durchschnittsrelation. Aus der Gliederung der verunglückten Jugendlichen nach dem Geschlecht ergeben sich hier keine wesentlichen Unterschiede.

Im Jahre 1978 verunglückten 2 054 Sechs- bis 14-jährige als Fußgänger oder Radfahrer. Rund ein Viertel dieser Kinder kam auf dem Schulweg zu Schaden, wenn man hierfür die Zeiten von sieben bis acht und von zwölf bis 14 Uhr ansetzt. Indessen wurde an den in der Regel unterrichtsfreien Nachmittagen zwischen 14 und 18 Uhr annähernd die Hälfte aller verunglückten Schulpflichtigen gezählt. Von den 1 051 erfaßten Fußgängern verunglückten 24% zwischen 16 und 18 Uhr, von 1 003 Radfahrern 43% von 15 bis 18 Uhr.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 645	3 634	3 634	3 634	3 634	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 977	1 801	1 578	2 674	2 153	1 871 <sup>P</sup>	1 757 <sup>P</sup>	2 652 <sup>P</sup>	2 569 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,5	5,9	5,3	8,7	7,2	6,1 <sup>P</sup>	5,9 <sup>P</sup>	8,6 <sup>P</sup>	8,6 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 844	2 862	2 831	3 075	2 936	2 982 <sup>P</sup>	2 988 <sup>P</sup>	3 076 <sup>P</sup>	2 916 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,5	9,5	10,0	9,8	9,7 <sup>P</sup>	10,0 <sup>P</sup>	10,0 <sup>P</sup>	9,8 <sup>P</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 495	3 669	3 662	3 609	3 376	4 015 <sup>P</sup>	3 687 <sup>P</sup>	3 656 <sup>P</sup>	3 350 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	12,1	12,3	11,7	11,3	13,0 <sup>P</sup>	12,4 <sup>P</sup>	11,9 <sup>P</sup>	11,2
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	45	50	40	67	34	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	15,8	17,7	14,2	22,1	11,7	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 651	- 807	- 831	- 534	- 440	- 1 033 <sup>P</sup>	- 699 <sup>P</sup>	- 580 <sup>P</sup>	- 434 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,7	- 2,8	- 1,7	- 1,5	- 3,3 <sup>P</sup>	- 2,3 <sup>P</sup>	- 1,9 <sup>P</sup>	- 1,5 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 480	7 491	7 057	6 357	7 337	7 673	7 565	...	...
Ausländer	Anzahl	1 830	1 869	1 559	1 524	1 760	2 107	1 724	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 930	3 916	3 944	3 332	3 697	4 391	4 109	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 677	7 384	7 393	5 970	6 852	6 641	6 672	...	...
Ausländer	Anzahl	1 924	1 702	1 752	1 414	1 785	1 432	1 284	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 279	4 128	4 471	3 526	3 966	3 942	3 886	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 197	107	- 336	387	485	1 032	893	...	...
Ausländer	Anzahl	- 94	167	- 193	110	- 25	675	440	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 349	- 212	- 527	- 194	- 269	449	223	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 535	10 445	9 424	9 213	10 293	9 562	9 935	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	58 989	55 749	55 156	49 436	46 580	51 139	45 803	39 977	39 319
* Männer	Anzahl	30 182	27 299	26 614	23 058	21 048	25 368	20 879	17 304	16 502
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 033	1 183	561	477	472	952	570	485	437
Bauberufe	Anzahl	3 335	2 636	2 495	1 967	1 495	2 345	1 653	1 161	1 024
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	20 748	19 818	20 344	18 021	16 555	19 056	16 507	14 425	13 673
Arbeitslosenquote	%	4,6	4,3	4,3	3,8	3,6	4,0	3,5	3,1	3,0
Offene Stellen	Anzahl	11 131	12 232	13 091	12 556	14 092	16 217	16 427	16 776	18 313
Männer	Anzahl	6 921	7 691	8 233	7 777	8 316	10 662	10 606	10 865	11 952
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	449	463	459	427	515	955	721	666	729
Bauberufe	Anzahl	826	989	1 122	1 042	1 140	1 731	1 727	1 605	1 635
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	4 294	4 722	4 933	4 771	5 599	6 021	6 304	6 590	7 644
Kurzarbeiter	Anzahl	7 738	6 984	10 634	8 727	6 079	9 483	5 205	3 721	3 083
Männer	Anzahl	5 394	5 075	8 146	6 135	4 048	6 494	3 221	2 081	1 915
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	672	682	.	.	701	.	.	.	698
* Milchkühe	1 000	237	238	.	.	238	.	.	.	234
* Schweine	1 000	699	729	715	.	.	.	737	.	.
Mastschweine	1 000	233	254	220	.	.	.	242	.	.
* Zuchtsauen	1 000	79	81	81	.	.	.	82	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	53	52	53	.	.	.	51	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	15 055	15 357	14 770	14 698	13 678	16 573	15 099	15 738	12 961
* Kälber	Anzahl	605	486	503	575	499	461	520	421	308
* Schweine	Anzahl	96 209	105 305	105 653	104 918	101 474	114 839	113 350	112 410	103 958
* Hausschlachtungen	Anzahl	14 026	14 164	14 930	11 009	8 322	17 843	12 591	11 072	6 532
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	12 196	13 177	13 091	13 043	12 456	14 315	13 952	13 970	12 451
* Kälber	t	4 370	4 529	4 409	4 420	4 125	4 885	4 578	4 715	3 909
* Schweine	t	7 705	8 521	8 558	8 499	8 219	9 302	9 249	9 139	8 452
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	72	60	83	43	.	84	73	40	64
<b>Milch</b>										
* Milchherzeugung	1 000 t	74	77	82	90	84	82	84	91	87
* an Molkereien und Händler geliefert	%	91,7	93,2	93,6	94,2	94,1	93,7	94,5	95,0	94,4
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,6	11,5	12,2	11,8	11,1	11,7	12,3	12,2

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>										
Betriebe	Anzahl	2 914	2 893	2 898	2 888	2 887	2 880	2 881	2 875	2 887
* Beschäftigte	1 000	387	386	383	383	383	388	387	388	389
* Arbeiter 2)	1 000	276	274	271	271	272	275	275	275	276
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 805	39 906	39 979	37 947	41 283	41 950	38 989	41 650	39 039
Löhne und Gehälter	Mill. DM	883	931	871	928	961	916	919	991	1 023
* Löhne	Mill. DM	546	571	525	585	580	562	561	624	615
* Gehälter	Mill. DM	337	360	345	343	381	354	358	367	408
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE <sup>3)</sup>	82	74	88	81	72	85	74	75	72
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	107	119	99	95	112	163	138	119	122
* Heizölverbrauch	1 000 t	199	193	188	168	163	219	208	200	176
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	31	25	23	36	30	25	21
* schweres Heizöl	1 000 t	169	163	157	143	140	183	178	175	155
* Stromverbrauch	Mill. kWh	923	941	927	899	933	1 040	1 007	1 052	1 005
* Stromerzeugung	Mill. kWh	272	258	261	239	234	287	252	282	254
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 733	4 810	4 710	4 630	5 008	5 617	5 339	5 558	5 555
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 374	1 355	1 287	1 399	1 385	1 661	1 553	1 617	1 578
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	122	124	127	125	125	131	141	138 <sup>D</sup>	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	126	128	130	127	128	134	142	138 <sup>D</sup>	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	124	126	128	125	127	131	140	136	143 <sup>D</sup>
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1970 = 100	123	125	128	122	129	132	143	142	141 <sup>D</sup>
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	95	97	106	110	115	83	110	123	131 <sup>D</sup>
Chemische Industrie	1970 = 100	126	129	129	122	128	138	146	140	136 <sup>D</sup>
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	131	130	130	134	129	131	137	131	151 <sup>D</sup>
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	135	139	143	137	137	127	133	132	153 <sup>D</sup>
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	116	117	122	112	112	123	128	123	130 <sup>D</sup>
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	65	63	67	40	47	71	66	61	57 <sup>D</sup>
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	132	139	142	143	139	141	154	148	162 <sup>D</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	102	98	110	113	111	111	133	134	...
Handwerk <sup>5)</sup>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	97	100	.	.	98	96	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	171	175	.	.	171	151	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	311	320	359	375	299	373	367	382	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 723	1 848	1 760	1 720	1 691	2 240	1 990	1 996	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	657	688	701	721	638	915	827	868	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 338	1 460	1 383	1 356	1 336	1 679	1 512	1 493	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	207	247	229	200	181	347	304	247	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	195	233	216	191	176	326	288	237	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	69 864	70 664	69 713	70 045	70 839	70 584 <sup>D</sup>	72 040 <sup>D</sup>	72 515 <sup>D</sup>	...
Facharbeiter	Anzahl	39 661	39 639	39 278	39 470	40 723	37 987 <sup>D</sup>	39 311 <sup>D</sup>	39 509 <sup>D</sup>	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 742	15 521	15 374	15 520	15 056	16 598 <sup>D</sup>	16 694 <sup>D</sup>	16 921 <sup>D</sup>	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 232	9 094	9 812	9 564	10 744	10 445 <sup>D</sup>	10 689 <sup>D</sup>	11 841 <sup>D</sup>	...
Privater Bau	1 000	5 855	5 674	5 988	6 135	6 419	6 299 <sup>D</sup>	6 273 <sup>D</sup>	6 885 <sup>D</sup>	...
* Wohnungsbau	1 000	3 911	3 834	4 164	4 067	4 469	4 352 <sup>D</sup>	4 364 <sup>D</sup>	4 850 <sup>D</sup>	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	97	84	72	74	108	62 <sup>D</sup>	73 <sup>D</sup>	97 <sup>D</sup>	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 847	1 756	1 752	1 994	1 842	1 885 <sup>D</sup>	1 836 <sup>D</sup>	1 938 <sup>D</sup>	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 377	3 420	3 824	3 429	4 325	4 146 <sup>D</sup>	4 416 <sup>D</sup>	4 956 <sup>D</sup>	...
Hochbau	1 000	776	696	780	642	857	828 <sup>D</sup>	885 <sup>D</sup>	903 <sup>D</sup>	...
Tiefbau	1 000	2 601	2 724	3 044	2 787	3 468	3 318 <sup>D</sup>	3 531 <sup>D</sup>	4 053 <sup>D</sup>	...
Straßenbau	1 000	1 429	1 459	1 615	1 449	1 769	1 943 <sup>D</sup>	2 118 <sup>D</sup>	2 429 <sup>D</sup>	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	137	145	139	152	166	153 <sup>D</sup>	164 <sup>D</sup>	189 <sup>D</sup>	...
* Löhne	Mill. DM	119	125	120	133	145	132 <sup>D</sup>	144 <sup>D</sup>	167 <sup>D</sup>	...
* Gehälter	Mill. DM	18	20	19	19	21	21 <sup>D</sup>	20 <sup>D</sup>	22 <sup>D</sup>	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398	385	268	310	406	335 <sup>D</sup>	338 <sup>D</sup>	422 <sup>D</sup>	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 176	1 456	1 354	1 433	1 922	1 320	1 407	.	.
* mit 1 Wohnung	Anzahl	931	1 138	1 084	1 140	1 522	1 024	1 085	.	.
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	201	259	215	237	340	240	266	.	.
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	44	59	55	56	60	56	56	.	.
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 146	1 423	1 326	1 349	1 879	1 321	1 377	.	.
* Wohnfläche	1 000 qm	182	227	208	214	301	206	217	.	.
* Wohnräume	Anzahl	8 445	10 675	9 708	10 020	14 206	9 721	10 045	.	.
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	237	308	287	296	407	306	325	.	.
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	9	8	2	65	7	3	.	.
Unternehmen	Anzahl	155	251	175	208	334	168	186	.	.
Private Haushalte	Anzahl	1 018	1 196	1 171	1 223	1 523	1 145	1 218	.	.
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	199	237	211	214	262	194	180	.	.
* Umbauter Raum	1 000 cbm	857	896	812	565	946	703	550	.	.
* Nutzfläche	1 000 qm	148	164	142	106	173	129	102	.	.
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	133	130	109	75	149	88	79	.	.
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	21	36	32	27	38	26	30	.	.
Unternehmen	Anzahl	173	194	176	177	214	90	91	.	.
Private Haushalte	Anzahl	5	7	3	10	10	78	59	.	.
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 920	2 361	2 163	2 177	3 226	2 135	2 066	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 394	1 362	1 356	1 307	1 441	1 701	1 492	1 586	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	70	74	88	82	83	98	88	99	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 324	1 287	1 267	1 225	1 358	1 603	1 405	1 487	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	15	16	15	18	15	16	18	...
* Halbwaren	Mill. DM	76	71	71	76	73	101	91	111	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 233	1 202	1 180	1 134	1 267	1 487	1 298	1 358	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	394	406	423	405	453	524	484	524	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	839	796	757	730	814	963	813	834	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	621	610	617	571	680	791	723	812	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	101	104	114	107	105	131	121	136	...
Dänemark	Mill. DM	28	28	34	25	30	33	29	30	...
Frankreich	Mill. DM	197	188	169	169	226	230	207	230	...
Großbritannien	Mill. DM	81	84	89	69	93	112	104	131	...
Irland	Mill. DM	4	5	4	4	5	8	8	6	...
Italien	Mill. DM	97	98	106	99	104	141	130	138	...
Niederlande	Mill. DM	112	102	102	97	118	135	123	141	...
Österreich	Mill. DM	61	57	57	55	61	60	65	69	...
Schweiz	Mill. DM	55	58	58	59	66	68	66	74	...
USA und Kanada	Mill. DM	75	88	111	84	98	92	86	89	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	311	280	256	277	267	346	225	226	...
Ostblockländer	Mill. DM	72	77	66	75	69	86	96	90	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	834	868	841	878	905	1 096	1 091	1 147	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	142	136	139	139	147	172	169	145	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	692	732	702	739	759	924	922	1 002	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	446	484	478	473	516	614	573	622	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	115	116	116	102	124	148	144	166	...
Dänemark	Mill. DM	7	9	8	8	9	10	9	10	...
Frankreich	Mill. DM	124	129	130	126	143	176	158	166	...
Großbritannien	Mill. DM	21	25	21	24	23	38	25	32	...
Irland	Mill. DM	2	2	2	3	3	2	4	3	...
Italien	Mill. DM	75	91	86	89	97	108	102	103	...
Niederlande	Mill. DM	103	112	116	121	117	132	131	143	...
Österreich	Mill. DM	20	25	26	22	24	27	34	38	...
Schweiz	Mill. DM	15	17	17	14	18	27	21	21	...
USA und Kanada	Mill. DM	76	61	47	56	63	85	96	69	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	182	181	176	183	156	227	255	275	...
Ostblockländer	Mill. DM	20	22	25	21	29	21	21	35	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105	107	106	106	105	105	105	104	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	183	195	192	189	194	208	207	207	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	198	211	192	195	194	204	210	205	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	183	191	189	188	196	205	196	202	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	163	175	171	164	152	181	189	184	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	192	202	203	202	210	218	212	234	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	177	186	153	162	164	169	171	177	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	180	198	221	210	232	273	247	226	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	129	134	132	130	133	141	138	137	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	130	135	133	131	137	143	137	139	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	111	113	112	107	99	114	119	115	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	137	139	140	139	144	146	142	156	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	136	140	116	123	124	125	125	130	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	130	138	156	146	161	187	167	153	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	96	97	96	103	101	94	96	104	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	126	133	130	141	138	125	132	140	...
* Umsatz	1970 = 100	138	143	142	172	147	126	152	185	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	152	157	155	201	172	126	164	217	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	128	133	133	150	129	126	143	161	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	300	360	280	407	366	187	298	401	...
* Ausländer	1 000	62	69	48	79	84	22	50	68	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 121	1 335	901	1 402	1 389	659	1 098	1 399	...
* Ausländer	1 000	172	210	117	203	246	50	124	158	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 609	1 634	1 693	1 553	1 902	1 686	1 679	1 959	1 686
* Güterversand	1 000 t	1 308	1 423	1 657	1 368	1 834	1 546	1 626	1 821	1 615
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 560	14 468	17 633	15 790	17 429	23 508	19 455	17 958	16 209
Krafträder und Motorroller	Anzahl	352	558	1 133	959	873	1 283	1 379	1 165	989
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 197	12 795	15 178	13 758	15 239	20 499	16 678	15 491	13 953
* Lastkraftwagen	Anzahl	526	604	687	583	794	952	802	798	699
Zugmaschinen	Anzahl	409	417	515	405	401	622	466	366	444
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	8 375	8 943	8 240	9 828	9 127	8 562	8 484	10 099	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 948	1 940	1 924	2 192	2 280	1 614	1 763	2 326	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	6 427	7 003	6 316	7 636	6 847	6 948	6 721	7 773	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 752	2 739	2 681	3 137	3 200	2 249	2 461	3 252	...
* Getötete	Anzahl	79	80	71	91	84	57	64	68	...
Pkw - Insassen	Anzahl	43	42	38	52	45	31	28	32	...
Fußgänger	Anzahl	17	19	8	18	12	17	12	6	...
* Verletzte	Anzahl	2 673	2 659	2 610	3 046	3 116	2 192	2 397	3 184	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 601	1 589	1 481	1 792	1 604	1 378	1 360	1 718	...
Fußgänger	Anzahl	280	279	267	290	306	261	236	310	...
Schwerverletzte	Anzahl	858	853	817	950	994	686	820	1 016	...
Pkw - Insassen	Anzahl	453	452	414	488	454	373	392	507	...
Fußgänger	Anzahl	127	129	109	134	138	113	111	125	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	42 306	48 370	43 862	44 173	45 365	50 025	50 254	50 693	51 784
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	41 587	47 559	43 138	43 456	44 634	49 182	49 389	49 808	50 865
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	33 759	38 898	35 160	35 406	36 649	40 146	40 354	40 781	41 581
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 828	8 661	7 978	8 050	7 984	9 036	9 035	9 027	9 284
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 778	9 380	9 096	9 018	9 399	9 783	9 610	9 580	10 315
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	8 525	9 171	8 879	8 816	9 147	9 556	9 403	9 380	10 010
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	253	208	217	202	252	227	207	199	304
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 540	5 860	4 609	4 672	5 201	6 081	6 155	6 228	6 186
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 938	4 924	4 087	4 131	4 665	5 075	5 145	5 213	5 167
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	602	936	522	542	536	1 007	1 010	1 015	1 018
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	28 270	32 319	29 432	29 766	30 034	33 318	33 623	34 001	34 365
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	21 296	24 803	22 193	22 460	22 838	25 516	25 806	26 188	26 403
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 974	7 516	7 239	7 307	7 196	7 802	7 817	7 813	7 962
* Einlagen von Nichtbanken 3)	Mill. DM	37 882	42 302	38 512	39 375	39 565	42 510	43 074	43 731	43 494
*   Sichteinlagen	Mill. DM	5 842	6 972	5 985	6 266	6 179	6 531	7 072	6 888	6 914
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 359	6 449	5 561	5 685	5 646	6 071	6 517	6 264	6 429
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	484	523	424	582	533	460	555	625	486
*   Termingelder	Mill. DM	8 159	9 752	8 659	9 150	9 309	10 045	10 111	10 954	10 797
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 855	8 539	7 403	7 505	7 799	8 851	8 994	9 210	9 224
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 304	1 213	1 256	1 646	1 510	1 195	1 117	1 745	1 574
*   Spareinlagen	Mill. DM	23 881	25 578	23 867	23 959	24 077	25 933	25 892	25 888	25 782
bei Sparkassen	Mill. DM	13 843	14 813	13 874	13 929	13 973	15 038	15 011	15 009	14 949
* Gutschriften auf Sparkonten 4)	Mill. DM	1 167	1 174	1 000	936	1 062	1 120	1 021	1 018	943
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 033	1 035	944	844	969	1 097	1 062	1 027	1 057
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 5)	Anzahl	37	38	35	40	28	34	49	26	28
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	12 677	17 487	11 876	11 084	5 313	4 395	11 795	3 982	5 313
*   Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	-	-	1	1	-	-	1
*   Wechselpote (ohne Post)	Anzahl	971	882	830	994	888	868	837	854	808
*   Wechselsumme	1 000 DM	4 021	4 293	3 616	4 371	4 287	4 790	4 883	16 638	3 987
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	872 606	932 837	524 792	789 233	1091 679	1137 893	590 505	885 947	1208 670
*   Steuern vom Einkommen	1 000 DM	636 104	654 466	299 414	543 592	823 583	875 932	317 944	587 495	916 641
Lohnsteuer 6)	1 000 DM	390 134	395 172	251 032	429 962	284 852	263 279	257 806	471 524	311 982
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	61 986	63 884	-	178 629	-	-	-	188 326	-
*   Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	152 143	157 763	13 732	16 239	379 974	398 061	16 306	27 586	407 112
*   Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	10 144	11 674	6 600	4 976	4 600	4 301	7 436	7 381	7 887
*   Körperschaftsteuer 6)	1 000 DM	83 683	89 857	28 050	92 415	154 157	210 291	36 396	81 004	189 660
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	16 670	22 887	-	81 018	-	-	-	57 186	-
*   Steuern vom Umsatz	1 000 DM	236 502	278 372	225 378	245 641	268 096	261 961	272 561	298 452	292 029
*   Umsatzsteuer	1 000 DM	164 183	201 841	156 849	177 913	180 817	179 489	185 194	191 477	190 981
*   Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	72 319	76 531	68 529	67 728	87 279	82 472	87 367	106 975	101 048
* Bundessteuern	1 000 DM	100 213	116 109	90 894	91 414	101 983	140 719	122 621	136 548	133 041
*   Zölle	1 000 DM	8 976	7 624	7 082	6 539	9 495	9 032	9 056	10 486	10 625
*   Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	87 952	106 298	81 912	83 146	90 304	130 698	111 592	124 215	120 680
* Landessteuern	1 000 DM	65 860	64 528	60 708	81 689	60 024	61 587	58 132	91 589	79 239
*   Vermögensteuer	1 000 DM	19 582	15 163	2 746	35 409	7 955	3 789	2 967	33 462	14 571
*   Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	30 413	32 048	36 091	29 257	35 146	37 196	35 040	43 813	48 413
*   Biersteuer	1 000 DM	6 563	6 348	6 138	6 404	7 158	5 225	5 600	6 268	7 295
* Gemeindesteuern 7)	1 000 DM	439 899	449 367	.	.	450 741	434 448	.	.	.
*   Grundsteuer A	1 000 DM	7 377	7 701	.	.	9 311	5 680	.	.	.
*   Grundsteuer B	1 000 DM	63 714	67 943	.	.	75 695	61 913	.	.	.
*   Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	309 768	313 697	.	.	302 127	307 276	.	.	.
*   Lohnsummensteuer	1 000 DM	26 426	22 260	.	.	19 632	23 835	.	.	.
*   Grunderwerbsteuer	1 000 DM	22 424	26 622	.	.	28 573	25 725	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	562 723	610 293	423 275	502 021	647 692	709 208	496 155	599 564	737 113
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	280 091	287 871	130 743	240 353	364 601	391 578	139 094	258 290	406 882
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	163 192	187 906	152 135	165 814	180 971	176 830	183 985	201 461	197 124
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	19 228	18 407	49 503	4 440	137	81	50 455	3 265	66
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	458 416	489 800	338 601	436 965	549 496	559 301	362 257	480 455	591 617
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	279 134	286 796	129 896	238 030	363 967	390 305	138 270	257 324	405 799
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	94 194	120 068	98 494	112 806	125 368	107 328	115 400	128 277	106 513
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	19 228	18 407	49 503	4 440	137	81	50 455	3 265	66
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	555 654	571 486	.	.	537 552	555 568	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	197 767	203 584	.	.	196 327	199 704	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	227 756	232 232	.	.	192 611	228 692	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	146,3	150,1	150,1	150,5	150,8	154,6	155,4	156,0	156,7
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	143,7	145,2	146,6	146,8	147,3	146,9	147,7	148,8	148,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	150,7	159,7	.	158,6	.	.	.	172,0	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	465	489	486	.	.	.	518	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	497	523	521	.	.	.	555	.	.
* Facharbeiter	DM	526	553	549	.	.	.	585	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	478	501	500	.	.	.	535	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	407	425	425	.	.	.	451	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	326	346	343	.	.	.	365	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	315	334	329	.	.	.	355	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	11,01	11,59	11,47	.	.	.	12,29	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	11,63	12,23	12,11	.	.	.	12,99	.	.
* Facharbeiter	DM	12,27	12,92	12,78	.	.	.	13,67	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	11,18	11,73	11,60	.	.	.	12,54	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	9,56	10,02	9,97	.	.	.	10,58	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	8,18	8,69	8,62	.	.	.	9,18	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	7,89	8,34	8,26	.	.	.	8,88	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,2	42,1	42,4	.	.	.	42,2	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,7	42,6	43,0	.	.	.	42,7	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,8	39,8	.	.	.	39,8	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 333	2 475	2 445	.	.	.	2 601	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 078	2 210	2 181	.	.	.	2 333	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 553	2 704	2 667	.	.	.	2 854	.	.
* männlich	DM	1 640	1 745	1 721	.	.	.	1 835	.	.
* weiblich	DM	2 945	3 098	3 068	.	.	.	3 231	.	.
Technische Angestellte	DM	3 019	3 173	3 141	.	.	.	3 306	.	.
* männlich	DM	1 999	2 132	2 120	.	.	.	2 248	.	.
* weiblich	DM	2 719	2 871	2 846	.	.	.	3 017	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 440	2 584	2 564	.	.	.	2 739	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 869	3 037	3 007	.	.	.	3 226	.	.
* männlich	DM	1 929	2 047	2 035	.	.	.	2 163	.	.
* weiblich	DM	2 999	3 153	3 123	.	.	.	3 287	.	.
Technische Angestellte	DM	3 063	3 218	3 187	.	.	.	3 353	.	.
* männlich	DM	2 107	2 243	2 227	.	.	.	2 345	.	.
* weiblich	DM	1 856	1 988	1 952	.	.	.	2 091	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 842	1 974	1 936	.	.	.	2 075	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 296	2 449	2 404	.	.	.	2 574	.	.
* männlich	DM	1 485	1 586	1 556	.	.	.	1 662	.	.
* weiblich	DM				.	.	.		.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 400	61 327 <sup>P</sup>	61 325	61 319	61 314	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	29 874	27 341 <sup>P</sup>	27 593 <sup>P</sup>	23 142 <sup>P</sup>	39 094 <sup>P</sup>	16 909 <sup>P</sup>	26 521 <sup>P</sup>	25 978 <sup>P</sup>	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 529	48 039 <sup>P</sup>	50 258 <sup>P</sup>	47 917 <sup>P</sup>	51 899 <sup>P</sup>	43 918 <sup>P</sup>	47 274 <sup>P</sup>	48 924 <sup>P</sup>	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 744	60 268 <sup>P</sup>	65 461 <sup>P</sup>	57 334 <sup>P</sup>	61 508 <sup>P</sup>	58 533 <sup>P</sup>	63 981 <sup>P</sup>	60 580 <sup>P</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	- 10 215	- 12 229 <sup>P</sup>	- 15 203 <sup>P</sup>	- 9 417 <sup>P</sup>	- 9 609 <sup>P</sup>	- 14 615 <sup>P</sup>	- 16 707 <sup>P</sup>	- 11 656 <sup>P</sup>	...
Arbeitslose	1 000	1 030	993	1 099	1 000	913	1 134	958	875	775
Männer	1 000	518	489	585	495	439	629	482	409	344
Offene Stellen	1 000	231	246	247	257	255	267	302	313	331
Männer	1 000	141	154	151	157	156	168	195	201	214
Kurzarbeiter	1 000	231	191	226	298	235	167	170	122	92
Männer	1 000	181	149	172	231	184	124	117	80	56
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	21 386	22 641	.	23 197	.	.	.	23 247	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	331	349	333	341	358	327	372	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	114	117	116	121	120	116	122	129	123 <sup>P</sup>
ohne Baugewerbe	1970 = 100	116	119	119	122	121	122	126	131	124 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	114	116	116	120	119	117	122	128	122 <sup>P</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1970 = 100	112	117	116	123	121	119	125	133	130 <sup>P</sup>
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	115	116	114	116	118	116	122	127	121 <sup>P</sup>
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	114	116	119	123	117	116	121	125	113 <sup>P</sup>
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	118	123	121	125	130	119	119	131	125 <sup>P</sup>
Baugewerbe	1970 = 100	95	102	92	113	113	70	97	118	118 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 632	7 584	7 571	7 549	7 541	7 549	7 561	7 548	7 556
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	791	772	760	778	750	750	816	755	798
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	80 261	83 379	83 889	80 537	79 468	79 922	94 763	88 172	93 585
Auslandsumsatz	Mill. DM	18 966	20 018	20 282	18 654	18 661	19 145	23 376	20 718	22 561
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 943	29 451	24 700	28 529	26 841	33 048	34 350	24 330	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 507	3 590	3 857	3 798	3 571	4 456	4 401	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 168	1 190	1 158	1 184	1 194	1 150	1 193 <sup>P</sup>	1 210 <sup>P</sup>	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	143	141	141	155	152	79	142 <sup>P</sup>	152 <sup>P</sup>	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 156	6 499	4 222	4 786	5 158	3 365	4 967 <sup>P</sup>	5 718 <sup>P</sup>	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	18 558	19 443	21 375	.	.	.	.
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	17 474	18 416	20 156	.	.	.	.
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	3 125	3 284	3 636	.	.	.	.
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	2 984	3 110	3 535	.	.	.	.
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	32 324	33 974	37 625	.	.	.	.
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	22 794	23 714	24 608	23 925	22 483	23 226	28 027	25 949	26 996
EG-Länder	Mill. DM	10 225	10 864	11 570	10 949	10 518	11 550	13 679	12 759	13 410
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 783	1 961	2 190	2 005	1 898	2 174	2 410	2 377	2 356
Dänemark	Mill. DM	502	527	527	512	481	496	617	570	599
Frankreich	Mill. DM	2 804	2 907	3 278	2 870	2 786	3 122	3 548	3 409	3 420
Großbritannien	Mill. DM	1 218	1 403	1 327	1 472	1 461	1 565	1 955	1 708	2 034
Irland	Mill. DM	65	84	88	72	79	95	128	112	114
Italien	Mill. DM	1 561	1 619	1 615	1 562	1 585	1 790	2 182	1 962	2 168
Niederlande	Mill. DM	2 293	2 363	2 546	2 455	2 228	2 308	2 839	2 621	2 724
Österreich	Mill. DM	1 212	1 218	1 235	1 302	1 106	1 222	1 459	1 265	1 354
Schweiz	Mill. DM	1 048	1 201	1 165	1 304	1 099	1 292	1 434	1 294	1 411
USA und Kanada	Mill. DM	1 614	1 857	1 914	1 798	1 596	1 626	1 948	2 203	1 903
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 899	3 956	4 057	3 937	3 813	3 192	3 915	3 317	3 550
Ostblockländer	Mill. DM	1 392	1 470	1 381	1 521	1 437	1 271	1 735	1 536	1 698

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1977	1978				1979			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	19 592	20 320	20 420	20 674	19 443	20 843	24 634	22 621	24 992
EG - Länder	Mill. DM	9 444	9 981	10 079	10 356	9 650	10 285	12 701	11 146	12 520
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 630	1 711	1 778	1 791	1 588	1 717	2 223	1 885	2 073
Dänemark	Mill. DM	296	334	335	372	322	312	432	340	379
Frankreich	Mill. DM	2 275	2 357	2 447	2 534	2 218	2 541	3 093	2 806	3 061
Großbritannien	Mill. DM	871	1 005	973	945	1 055	1 047	1 327	1 191	1 444
Irland	Mill. DM	76	80	76	77	75	70	105	85	107
Italien	Mill. DM	1 727	1 931	1 778	1 916	1 839	1 936	2 293	1 981	2 186
Niederlande	Mill. DM	2 568	2 562	2 693	2 721	2 553	2 661	3 229	2 859	3 271
Österreich	Mill. DM	508	593	594	587	529	645	716	644	711
Schweiz	Mill. DM	656	790	750	816	683	778	919	807	958
USA und Kanada	Mill. DM	1 614	1 617	1 450	1 616	1 456	1 845	1 989	1 828	2 015
Entwicklungsländer	Mill. DM	4 002	3 641	3 835	3 603	3 654	3 818	4 018	4 170	4 439
Ostblockländer	Mill. DM	945	1 044	1 012	975	881	910	1 022	1 073	1 190
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	170,7	180,7	185,3	177,2	176,8	157,9	197,7	190,7 <sup>P</sup>	191,1 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	146,7	151,5	143,9	147,7	168,5	133,0	148,3	157,9 <sup>P</sup>	...
<b>Geld und Kredit</b>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 087	1 212	1 093	1 101	1 111	1 216	1 230	1 239	1 252 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	839	929	842	847	856	932	943	951	961 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	248	283	252	254	255	284	287	288	291 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	820	902	812	813	821	894	895	897	905 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	437	466	436	437	439	473	473	473	472 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	18 160	19 555	22 655	14 030	13 625	15 340	24 346	15 514	14 267
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	12 208	12 719	17 310	6 993	7 124	7 628	18 789	7 650	7 124
Lohnsteuer	Mill. DM	7 564	7 668	5 532	5 826	6 134	6 572	5 960	6 232	6 498
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 959	3 119	7 600	728	506	621	8 017	610	332
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	5 224	6 106	5 292	5 509	5 993	7 527	5 507	6 259	6 560
Umsatzsteuer	Mill. DM	3 280	3 886	3 154	3 223	3 805	5 075	3 083	3 577	3 985
Bundessteuern	Mill. DM	3 398	3 578	3 352	3 311	3 509	3 639	3 428	3 721	3 754
Zölle	Mill. DM	312	306	295	320	295	314	349	336	330
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 901	3 084	2 862	2 794	3 039	2 942	2 875	3 197	3 241
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1970 = 100	152,0	151,6	151,9	152,3	152,9	154,5	155,3	156,1	156,9 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	142,3	137,0	140,5	136,7	136,1	138,6	139,6	139,1 <sup>P</sup>	137,6 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	144,5	146,3	145,5	145,8	146,3	149,6	150,9	151,8	152,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1970 = 100	148,7	157,4	.	.	156,4	162,5	.	.	169,5
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1970 = 100	150,7	159,7	.	.	158,6	164,9	.	.	172,0
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	131,4	139,5	.	.	138,0	144,4	.	.	152,5
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	146,3	150,1	149,7	150,1	150,5	153,6	154,6	155,4	156,0
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	143,7	145,2	145,5	146,6	146,8	146,0	146,9	147,7	148,8
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	147,3	154,1	152,9	153,2	153,7	157,7	158,4	159,2	159,8
Wohnungsmiete	1970 = 100	144,7	149,0	148,1	148,3	148,7	151,5	151,9	152,3	152,7
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	178,4	183,6	183,4	181,8	181,9	206,6	213,8	214,9	216,1
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	140,2	145,4	145,2	145,5	145,3	148,3	148,8	149,3	149,7
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	153,6	158,7	157,7	157,9	159,5	161,7	162,6	164,4	164,9
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	154,4	160,7	159,1	159,5	160,0	164,9	165,5	166,2	166,7
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	139,3	142,6	142,0	142,2	142,4	147,5	147,8	148,0	148,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	139,7	143,7	142,4	142,6	142,8	148,9	149,1	149,3	149,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.



### **Auch 1979 hohe Getreideernte**

Nach einem langen Winter und einem kalten Frühjahr setzte das Wachstum der meisten Kulturpflanzen erst in der zweiten Maiwoche verstärkt ein. Bis Mitte Juli nahm die weitere Entwicklung bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit und Wärme in den meisten Gebieten dann einen sehr günstigen Verlauf.

Unter der Voraussetzung einer normalen Witterung in den nächsten Wochen ist trotz einiger Auswinterungsschäden in den Höhengebieten insgesamt gesehen wieder mit einer hohen Getreideernte zu rechnen. Die Hektarerträge werden den mehrjährigen Durchschnitt deutlich übertreffen und voraussichtlich auch nahe an die Rekordergebnisse von 1978 herankommen. Für die Futterpflanzen, Zucker- und Runkelrüben können im allgemeinen zumindest durchschnittliche Erträge erwartet werden.

Die Verzögerung beim Rebenaustrieb war bis Mitte Juli weitgehend ausgeglichen. Auch ist die Rebenblüte überwiegend günstig und ohne nennenswerte Verrieselungsschäden verlaufen. Ausgehend von den während des Winters in einigen Gebieten entstandenen starken Frostschäden und der Beurteilung des Geschehensansatzes wird die Weinmosternte 1979 in Rheinland-Pfalz den mehrjährigen Durchschnittswert voraussichtlich nicht erreichen. Dabei stehen in Lagen ohne Frostschäden vielfach gute Erträge in Aussicht, während in zahlreichen Weinbergen, insbesondere an Saar-Ruwer, Oberrhein, Nahe und in Rheinhessen, Totalausfälle eintreten. Die Voraussetzungen für eine ansprechende Qualität sind jedoch durchaus gegeben.

Die frühen Gemüsekulturen blieben in der Entwicklung zunächst erheblich zurück und brachten überwiegend Erträge, die unter dem mehrjährigen Durchschnitt lagen. Für die mittelfrühen und späten Gemüsearten bestehen jedoch inzwischen günstige Ertragsaussichten. Unter den Baumobstarten können nur für Äpfel überdurchschnittliche Erntemengen erwartet werden, während Kirschen sowie Pflaumen und Zwetschen im allgemeinen mittlere, Aprikosen und Pfirsiche nur geringe Erträge liefern dürften. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 197

### **Über 100 000 fabrikneue Kraftfahrzeuge im ersten Halbjahr 1979 zugelassen**

Im ersten Halbjahr 1979 wurden in Rheinland-Pfalz 104 370 Kraftfahrzeuge erstmals zum Verkehr zugelassen, womit erstmals die Grenze von 100 000 überschritten wurde. Das Ergebnis des ersten Halbjahres 1978 wurde um 6 600 Einheiten oder 6,8% übertroffen. Unter den neuzugelassenen Kraftfahrzeugen befanden sich 91 405 Personenwagen und Kombis, was einem Anteil von 88% entspricht. Außerdem wurden 5 328 fabrikneue Krafträder und Kleinkrafträder, 4 408 Lastkraftwagen, 2 558 Zugmaschinen, 395 Sonderkraftfahrzeuge und 276 Omnibusse zugelassen.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1978 erhöhte sich die Zahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen um 5,4%. Überdurchschnittliche Steigerungen waren bei Sonderkraftfahrzeugen (+ 45%), Lastkraftwagen (+ 18,5%), Kombinationskraftwagen (+ 16,8%) und Krafträdern (+ 15,8%) zu verzeichnen. Deutliche Minderungen ergaben sich indessen für neu zugelassene Omnibusse (— 13,5%) und Zugmaschinen (— 7%). gz



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Güterschiffsbestand rückläufig, Zahl der Fahrgastschiffe gestiegen**

Am 1. Januar 1979 verfügten die rheinland-pfälzischen Unternehmen der Binnenschifffahrt über 227 Güterschiffe sowie 70 Fahrgastschiffe und 36 Schlepper einschließlich Schubbooten. Die 227 Güterschiffe setzten sich aus 168 Schiffen mit eigener Triebkraft, 14 selbstfahrenden Tankschiffen und 45 Lastkähnen zusammen. Nach Betriebsarten gliederte sich der Güterschiffsbestand in 100 Partikulier-, 88 Reederei- und 39 Werkschiffe. Von den 70 Personenschiffen waren 48 Partikulier- und 22 Reedereischiffe.

Im Vergleich zu 1977 verminderte sich die Zahl der Güterschiffe um 16 oder 7%. Gegenüber 1970 belief sich der Rückgang auf 36%, wobei sich der Bestand an Lastkähnen halbierte. Zwischen 1970 und 1979 nahm die Zahl der Fahrgastschiffe um vier zu.

Anfang 1979 waren 105 Güterschiffe älter als fünfzig Jahre. Ein Alter zwischen 20 und 50 Jahren hatten 65 Schiffe. Damit waren drei Viertel aller Güterschiffe älter als 20 Jahre. Von den Personenschiffen hatten 24 ein Alter unter 20 Jahren, während 26 zwischen 20 und 50 Jahren alt waren.

Die Güterschiffe verfügten über eine Tragfähigkeit von 214 Tsd. Tonnen. 65 selbstfahrende Einheiten hatten Kapazitäten zwischen 20 und 650 Tonnen sowie 650 und 1 000 Tonnen. Bei 52 Schiffen mit eigener Triebkraft lag die Tragfähigkeit über 1 000 Tonnen. Die höchstzulässige Fahrgastzahl der 70 Personenschiffe betrug 14 820. 13 Schiffe verfügten über mehr als 300 Plätze. Die größte Gruppe bildeten 38 Schiffe mit einem Fassungsvermögen für 100 bis 300 Personen. gz

### **Pirmasens günstige Einkaufsstadt für Schuhe**

Nach den im September und Oktober vergangenen Jahres in 31 deutschen Städten durchgeführten einheitlichen Preisfeststellungen ergab sich für Mainz ein Verbraucherpreisniveau (ohne Wohnungsmieten) von 100,4 und für Pirmasens ein solches von 98,2, jeweils bezogen auf die Basis Bonn = 100. Diese beiden Städte waren aus dem Bereich des Landes in die Untersuchung einbezogen. Die Indexziffer liegt bei beiden Städten etwas über dem für die jeweilige Gemeindegrößenklasse (200 000 bis 300 000 Einwohner = 99,3 und 40 000 bis 60 000 Einwohner = 97,4) ermittelten Durchschnitt. Die Stadt mit dem höchsten Preisniveau ist Stuttgart mit einem Index von 103,2, gefolgt von Hamburg (101,7) und Frankfurt (101,6). Als billigste unter den 31 Städten gilt Nordhorn (95,5).

Während das Verbraucherpreisniveau der einzelnen Städte insgesamt gesehen verhältnismäßig geringe Abweichungen gegenüber der Basis Bonn = 100 aufweist, ergeben sich bei den Bedarfsgruppen teilweise beachtliche Unterschiede. So ist im Bereich Kleidung und Schuhe Pirmasens mit einer Wertziffer von 94,5 nach Schweinfurt (92,0) die billigste Stadt, was in erster Linie auf die ansässige Schuhindustrie zurückzuführen sein dürfte. Mainz liegt in diesem Bereich mit 101,4 über dem Durchschnitt. Bei Nahrungs- und Genußmitteln errechnet sich für Mainz eine Indexziffer von 96,7 und für Pirmasens eine solche von 94,0. Eine Spitzenstellung nimmt Pirmasens beim Wasserpreis (147,1) ein. Mainz mit 130,4 rangiert hier nach Essen (140,5) an dritter Stelle unter den ausgewählten Städten. Den geringsten Wasserpreis hatte München (53,7). wf



**Transportaufkommen des Straßengüterfernverkehrs seit 1970 um 90% gestiegen**

Von der rheinland-pfälzischen Wirtschaft wurden im Jahre 1978 mit den Verkehrsträgern Eisenbahn, Straßengüterfernverkehr, Binnenschifffahrt und Rohrfernleitungen insgesamt 96,5 Mill. t Güter umgeschlagen. Die Leistungen des Straßengüterfernverkehrs sind hierin nicht miteinbezogen. Damit war im Berichtsjahr der Umschlag um 4,9 Mill. t oder 5,3% höher als im Vorjahr. Verladen wurden 47,5 Mill. t Güter (+ 6,6%), entladen 49 Mill. t (+ 4,1%). An der Umschlagsleistung war der Straßengüterfernverkehr mit 37,1 Mill. t am stärksten beteiligt (38,4%). Es folgten die Binnenschifffahrt mit 36,6 Mill. t und die Eisenbahn mit 17,1 Mill. t, was Anteilen von 37,9 bzw. 17,7% entspricht. Der Transport mit Rohrfernleitungen hatte einen 6%igen Anteil. Gemessen am Gesamtumschlag waren 31,3% grenzüberschreitender Verkehr.

Die Umschlagsleistung des Güterfernverkehrs mit Lastkraftwagen stieg seit 1970 um 89%. 1978 war gegenüber dem Vorjahr beim Versand eine Zunahme um 6% auf 20,8 Mill. t zu verzeichnen, der Empfang erhöhte sich um + 6,9% auf 16,3 Mill. t. Auf den grenzüberschreitenden Verkehr entfielen 18,7% des Versands und 21,4% des Empfangs. Von der Versandleistung im Straßengüterfernverkehr wurden 54% im nördlichen Landesteil erbracht, der am Volumen der entladenen Güter zu 47% beteiligt war.

Der 1978 ermittelte Güterumschlag der Binnenschifffahrt von 36,6 Mill. t nahm im Vergleich zum Vorjahr um 6,4% zu. Während beim Versand eine Steigerung um 10,9% auf 17 Mill. t erzielt wurde, nahm der Empfang um 1,6% auf 19,6 Mill. t zu. Bedeutendstes Versandgebiet war der Verkehrsbezirk Koblenz mit einem Anteil von 45%. Auf der Empfangsseite lag der Verkehrsbezirk Ludwigshafen mit 36% vorn. Grenzüberschreitender Verkehr wurde 36% der Versand- und 44% der Empfangsmenge.

Der Güterumschlag der Eisenbahn erreichte mit 17,1 Mill. t nicht das Ergebnis des Vorjahres (— 0,8%). Gegenüber dem Jahre 1970 errechnete sich ein Rückgang von annähernd 30%. Im Vergleich zu 1977 wurde beim Versand (9,8 Mill. t) eine leichte Zunahme verzeichnet (+ 0,8%). Dagegen ging der Empfang, der sich auf 7,3 Mill. t belief, um 2,9% zurück. Nach dem Ausland gingen 12% der per Bahn versandten Güter, von außerhalb des Bundesgebietes kamen 17% der entladenen Waren. gz

**85% des Erdöls kommen aus den OPEC-Staaten**

Im Jahre 1978 führte Rheinland-Pfalz für 1,1 Mrd. DM Waren aus den 13 OPEC-Staaten ein. 92% davon waren Erdölimporte. Vier Fünftel des OPEC-Rohöls stammten aus Nigeria, Algerien, Saudi-Arabien und Gabun. Weitere 15% lieferten Libyen und der Iran. Mit 335 Mill. DM, die nahezu ausschließlich Erdöl umfaßten, lag Nigeria an der Spitze. Der gesamte rheinland-pfälzische Rohölimport bestand im letzten Jahr zu 85% aus Lieferungen der OPEC-Länder.

Zwischen 1970 und 1978 nahm der Anteil der OPEC-Staaten an der rheinland-pfälzischen Einfuhr von 6 auf 11% zu. Im Bundesgebiet erhöhte sich diese Quote nur von 6 auf 8%. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die stark gestiegenen Rohölpreise bei ständig zunehmendem Energiebedarf zurückzuführen. Für das Bundesgebiet bezifferten sich im Jahre 1978 die ebenfalls vornehmlich aus Erdöl bestehenden Importe aus den OPEC-Ländern auf annähernd 20 Mrd. DM, woran Rheinland-Pfalz mit 5,8% beteiligt war. Gegenüber

1970 stiegen die Einfuhren unseres Landes aus dem OPEC-Bereich um 270% (Bundesgebiet + 190%).

Im Jahre 1978 kauften die devisenstarken OPEC-Staaten 11% der rheinland-pfälzischen Exportgüter. 1960 hatte der Anteil der derzeit in der OPEC zusammengeschlossenen Erdölförderländer erst knapp 5% ausgemacht. Von den 1978 aus dem Bundesgebiet ausgeführten Waren gelangten 8% in die OPEC-Staaten (1960: 4%). Während zur Zeit das gesamte rheinland-pfälzische Exportvolumen zu rund 60% aus Enderzeugnissen besteht, beläuft sich dieser Anteil bei den Ländern der OPEC auf mehr als 80%.

Die Wirtschaft unseres Landes exportierte im Jahre 1978 für nahezu 1,8 Mrd. DM Güter in die OPEC-Staaten, wovon die Hälfte auf die Lieferung von Kraftfahrzeugen entfiel. Etwas geringere Bedeutung hatte die Ausfuhr von Maschinen und Holzwaren. Zwei Drittel der Kraftfahrzeuge gelangten nach Saudi-Arabien, dem Iran und Nigeria. Die Exporte nach Saudi-Arabien von 380 Mill. DM bestanden zu 80% aus Kraftfahrzeugen. pe

**Kräftiger Produktionsanstieg im verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 1979**

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnte das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe im 1. Halbjahr 1979 eine Produktionssteigerung um 7% erzielen. Die bereits seit Jahresanfang beobachtete Aufwärtsentwicklung ist offensichtlich auch durch die Ölpreiserhöhungen nicht beeinflusst worden, denn die positive Produktionsentwicklung setzte sich auch im Juni 1979 mit Zuwachsraten von + 5,1% gegenüber dem Vormonat und über + 13% im Vergleich zum Vorjahresmonat verstärkt fort.

An dem günstigen Produktionsergebnis im ersten Halbjahr 1979 waren alle Hauptgruppen beteiligt. Überdurchschnittliche Wachstumsraten gegenüber der ersten Jahreshälfte 1978 wiesen das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit + 9,5% sowie das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit + 8,2% auf. Der Verbrauchsgüterbereich übertraf das Ergebnis des ersten Halbjahres 1978 um 5,8%. Der Investitionsgütersektor verzeichnete zwar mit + 4,2% die niedrigste Zunahme. Erfreulich ist jedoch, daß dieser Bereich, der zunächst nur schwer Anschluß an die positive Entwicklung in den übrigen Hauptgruppen fand, nunmehr gleichfalls von dem allgemeinen Aufwärtstrend erfaßt wurde.

Von den nach der Beschäftigtenzahl bedeutendsten Wirtschaftszweigen des Landes konnten im ersten Halbjahr 1979 der Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparatur von Kraftfahrzeugen (+ 11%), die Elektrotechnik und Reparatur von Haushaltsgeräten sowie die Herstellung von Kunststoffwaren (jeweils + 9,6%) und die Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 9%) ihre Produktion überdurchschnittlich erhöhen. Die chemische Industrie weitete ihr Ausstoßvolumen mit + 6,7% entsprechend dem Landesdurchschnitt aus. Produktionszunahmen konnten noch die Schuhindustrie (+ 4,4%) sowie die Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 1%) melden. Nicht ganz erreicht wurde das Ergebnis des ersten Halbjahres 1978 von der Holzverarbeitung (— 0,4%) und dem Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und ADV-Geräte (— 2,2%). Die kräftigen Zuwachsraten des letztgenannten Bereichs im Juni 1979 gegenüber dem Vormonat und Vorjahresmonat (+ 16 bzw. + 12%) lassen jedoch erwarten, daß sich die allgemeine Aufwärtsentwicklung nunmehr auch hier durchsetzt. fn



### Weiterhin steigende Tendenz bei Verbraucherpreisen

Eine weitere Verteuerung des Heizöls um mehr als 9% und die ab 1. Juli wirksam gewordene Erhöhung der Mehrwertsteuer blieben im Beobachtungszeitraum (Mitte Juni bis Mitte Juli) nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Verbraucherpreise. Mit Ausnahme von Frischgemüse, das jahreszeitlich bedingt gegenüber dem Vormonat teilweise beachtliche Preisrückgänge verzeichnete, konnten in allen Waren- und Leistungsbereichen verstärkt Preiserhöhungen mit unterschiedlichen Steigerungsraten festgestellt werden. Während Fleisch und Wurstwaren sowie Milch und Milchprodukte verhältnismäßig preisstabil blieben, ergaben sich bei Brot und Backwaren Aufschläge, die im Vergleich zum Vormonat über 1% hinausgingen und bei Brötchen im Landesmittel sogar 3% erreichten. Spürbar teurer wurden im Bereich der Nahrungs- und Genußmittel auch Bohnenkaffee und Rauchwaren. Neben Frischgemüse, das mit Ausnahme von Kopfsalat und Zwiebeln Preisnachlässe bis über 30% verzeichnete, wurden Fischfilet um rund 12% und Eier um mehr als 1% billiger verkauft als im Juni.

Bei Textil- und Lederwaren führten zum Teil Absatzschwierigkeiten infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse zu einer gewissen Zurückhaltung. Der Trend zu Preissteigerungen, wie er in den Bereichen Möbel, Ausstattungsgüter und Hausrat verstärkt einsetzte, ist dennoch bereits erkennbar. Hausbrandkohle und Braunkohlenbriketts wurden zwar auch teurer (+ 2,4 bzw. + 1,6%), die Steigerungsraten blieben jedoch weit hinter der für Heizöl ermittelten zurück. Innerhalb eines Jahres zogen die Preise für Kohle und Briketts um 8,6 bzw. 6,4% und für Heizöl um 117% an.

Weitgehend als Folge der höheren Mehrwertsteuer verteuerten sich Wasser, Strom und Gas. Für Handwerkerleistungen (Friseur und Schuhmacher) mußten Preisaufschläge von durchschnittlich 1% hingenommen werden. wf.

### Mehr Einnahmen als Ausgaben in den Gemeinden im 1. Vierteljahr 1979

Von Januar bis März 1979 verzeichneten die Kassen der kommunalen Gebietskörperschaften bereinigte Bruttoausgaben von 1 866 Mill. DM, denen auf der Einnahmenseite 1 927 Mill. DM gegenüberstanden. Der erzielte kassenmäßige Überschuß von 61 Mill. DM entsprach etwa dem des gleichen Zeitraumes des Vorjahres.

Von den Ausgaben entfielen 387 Mill. DM (+ 8,6%) auf das Personal, während für den laufenden Sachaufwand 245 Mill. DM (+ 11,8%) benötigt wurden. An Sozialleistungen hatten die Gebietskörperschaften 179 Mill. DM (+ 9,7%) zu erbringen.

Die Ausgaben für eigene Baumaßnahmen gingen im ersten Quartal 1979, bedingt durch die außergewöhnlich lang anhaltende winterliche Witterung, gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 9,8% auf 244 Mill. DM zurück. Betroffen von dem Rückgang waren fast alle wichtigen Investitionsbereiche, so insbesondere der Tiefbau (Straßenbau — 12,0%, Abwasserbeseitigung — 19,9%) und der Schulbau (—16,3%). Im Gegensatz hierzu war in den ersten drei Monaten eine verstärkte Gewährung von Zuschüssen für Bauinvestitionen festzustellen (+ 23,2%).

Zur Deckung des Finanzbedarfs standen den Gemeinden und Gemeindeverbänden 748 Mill. DM (+ 8,6%) an Steuern und allgemeinen Zuweisungen des Landes sowie Verwaltungs- und Betriebseinnahmen in Höhe von 214 Mill. DM

(— 2,0%) zur Verfügung. Die Einnahmen an kommunalen Steuern stiegen in den ersten drei Monaten des Jahres 1979 nur um 2,7% auf 556 Mill. DM. Die Veränderungsquoten für die Einzelsteuern waren sehr unterschiedlich; am stärksten stiegen die Grundsteuern auf 68 Mill. DM (+ 12,2%) an. Es folgen die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 229 Mill. DM (+ 5,1%). Eine leichte Belebung gab es bei der Grunderwerbsteuer mit 26 Mill. DM (+ 3,0%). Dagegen stagnierten weiterhin die Einnahmen aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage verblieben den Gemeinden noch 200 Mill. DM (+ 0,3%). Durch den weiteren Abbau der Lohnsummensteuer kamen bei dieser Steuerart nur noch 24 Mill. DM (— 16,7%) auf.

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände erreichten am 31. März 1979 einen Stand von 5 751 Mill. DM; zu 95% handelte es sich um Kapitalmarktmittel. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres nahm die Verschuldung nur noch um 1,1% zu. Den Kreditaufnahmen von 226 Mill. DM standen 135 Mill. DM an Tilgungen im ersten Quartal 1979 gegenüber. be

### Themen der letzten Hefte

#### Heft 5/Mai 1979

LIS als Prognoseinstrument  
Bevölkerungsprognose bis 1990  
Landwirtschaftszählung 1979  
Neuordnung der Statistiken des Handels und Gastgewerbes  
Tiefbauaufträge 1978  
Außenhandel 1960 bis 1978

#### Heft 6/Juni 1979

Zum Jahr des Kindes 1979  
Vermögensbesitz im Januar 1979  
Baulandmarkt 1978  
Arbeitnehmerverdienste 1978  
Fremdenverkehr 1978  
Nutztviehhaltung 1978

#### Heft 7/Juli 1979

Schulabgänger 1979  
Studien- und Berufswünsche 1979  
Personal des Landes und der Gemeinden (Gv.) 1970 bis 1978  
Ausstattung der Haushalte 1978  
Finanzen der öffentlichen Wirtschaftsunternehmen 1976

### Themen der folgenden Hefte

Die finanzielle Bedeutung des Wegfalls der Lohnsummensteuer  
Investitionen  
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe 1978  
Beschäftigtenstatistik 1978  
Volkszählung 1981 - Konzeption und Stand der Vorbereitungen  
Öffentlich geförderter Wohnungsbau



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.